

# wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

## Lebensadern der Energiewende

› Titelthema:  
Nadelöhr Netzausbau

› Wirtschaft im Gespräch:  
Tobias Goldschmidt

› Auslandsmarkt Japan:  
Neue Chancen durch JEFTA

# Volkswagen für Selbstständige.

Kommt Ihrem Geschäft entgegen:

- Attraktiver Preisvorteil<sup>1</sup>
- Günstige Leasingrate<sup>2</sup>
- Komfortable Mobilitätsmodule<sup>2</sup>
- inkl. Wartung & Verschleiß Aktion<sup>3</sup>

Top-Leasingrate  
mtl. **199,00 €<sup>2</sup>**



## Golf JOIN 1.6 TDI, 85 kW (115 PS), 5-Gang

Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 4,6/außerorts 3,8/kombiniert 4,1/  
CO<sub>2</sub>-Emissionen, g/km: kombiniert 106.

**Ausstattung:** Navigationssystem inkl. Freisprechanlage, LM-Räder, Seitenscheiben hinten und Heckscheibe abgedunkelt, Mittelarmlehne, Sitzheizung, Nebelscheinwerfer, Einparkhilfe, Klimaanlage u. v. m.

### GeschäftsfahrzeugLeasingrate monatlich

**199,00 €<sup>2</sup>**

inkl. Wartung & Verschleiß Aktion mtl. (optional):

20,00 €<sup>3</sup>

Sonderzahlung:

0,00 €

Laufzeit:

48 Monate

Laufleistung pro Jahr:

15.000 km

<sup>1</sup> Professional Class ist ein Angebot für alle Selbstständigen. Einzelheiten zur jeweils erforderlichen Legitimation erfahren Sie bei Ihrem teilnehmenden Volkswagen Partner. <sup>2</sup> Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden für ausgewählte Modelle. Bonität vorausgesetzt. Alle Werte zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer. <sup>3</sup> Wartung & Verschleiß Aktion nur in Verbindung mit GeschäftsfahrzeugLeasing der Volkswagen Leasing GmbH. Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.

## Professional Class

Volkswagen für Selbstständige



Volkswagen



Ihr Volkswagen Partner

**Autozentrum Nord GmbH**

Liebigstraße 10, 24941 Flensburg

Tel. 0461 / 90 20 55 99, [www.azf-gruppe.de](http://www.azf-gruppe.de)

# Zukunftsfähig durch Investitionen

**D**igitalisierung und technologischer Wandel haben die Industrielandschaft nachhaltig verändert. Ein einschneidendes Beispiel für die große Dynamik der Märkte und die umwälzenden Veränderungsprozesse am Markt findet sich in der Druckindustrie. In den vergangenen 20 Jahren wurden etwa zwei Drittel der Druckereien geschlossen. Das Geschäft verlagert sich zunehmend in den Online-Bereich, den überwiegend Großdruckereien dominieren. Um bestehen zu können, sind kleinere Unternehmen auf ihre Kreativität und ihren Gestaltungswillen angewiesen. Für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit ist die konsequente Weiterentwicklung der eigenen Produkte und Strukturen unumgänglich.

Der Schlüssel für junge Unternehmen und Start-ups, davon sind wir überzeugt, liegt in der Investition in Innovationen. Wir wagten den Markteintritt vor etwa 20 Jahren, in einer Zeit, in der die Transformation und der Umbruch am Markt bereits begonnen hatten. Von Beginn an investierten wir, indem wir etwa gebrauchte Maschinen an die modernen Erfordernisse anpassten und unsere Produktionsabläufe optimierten. Ein weiterer wichtiger Baustein unseres Erfolgs waren die konsequente Weiterentwicklung der bestehenden Anlagen sowie die Eigenfertigung benötigter Produktionsmittel. Um solche Investitionen tätigen zu können, ist eine solide Finanzplanung von entscheidender Bedeutung. Gerade in Zeiten, in denen hohe Investitionsvolumen erforderlich werden, sind Unternehmen auf die Förderung durch verschiedene Institutionen angewiesen.

Die Anzahl der Firmen, die finanzielle Förderung in Form von zinsgünstigen Darlehen und Projektfinanzierungen in Anspruch nehmen, ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Immer mehr Unternehmen erkennen die Zeichen der Zeit und investieren in die Zukunft. Als Pilotprojekt zur chemielosen Druckvorstufe erhielten wir eine Investitionshilfe in Höhe von 45 Prozent der Kosten für eine benötigte Anlage. Begleitet wurden wir in dem komplexen Prozess der Antragstellung durch Beratungsangebote der IHK.

In den verschiedenen Entwicklungsphasen konnten wir so auf das benötigte Know-how jederzeit zugreifen. In vertraulichen Einzelgesprächen erarbeiteten wir gemeinsam mit der IHK die geeigneten Förderwege und die wesentlichen Details für die erforderlichen Bankengespräche. Die komplexen Antragsprozesse erfordern eine kompetente Beratung. Vor allem junge Unternehmen, aber auch Unternehmen, die an einem dynamischen Markt bestehen wollen, profitieren von den kostenfreien Angeboten der IHK.



Foto: IHK/Scheffler

Drei Generationen im Unternehmen (von links): die Digikett-Geschäftsführer Hans-Wolfgang Bracht und Mark-Sebastian Bracht sowie Sebastian-Phillip Bracht (Layout und Technik)

Die Digikett Etiketten-Formulardruck- und Laminier-technik GmbH wagte 2016 den Einstieg in den Digitaldruck. Notwendig dafür waren – außer Innovationsbereitschaft und ein klein wenig Mut – erneut Investitionen in unterschiedlichen Bereichen. Mit der gezielten Weiterentwicklung unserer Anlagen und einer erneuten Förderung unserer Investitionen konnte die Firma Digikett so den Eintritt in den Weltmarkt leisten. Die Digitalisierung und der zunehmende Fachkräftemangel stellen Unternehmen vor Herausforderungen, denen nur mit der Bereitschaft zu Veränderungen begegnet werden kann. Diese Veränderungen müssen begleitet werden von intelligenten Finanzierungskonzepten und kompetenter Prozessberatung. <<

## Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:  
redaktion@ihk-sh.de

**Entwässerungslösungen** ◀ Die international agierende ACO Gruppe mit Stammsitz in Büdelsdorf im Kreis Rendsburg-Eckernförde stellt innovative Lösungen für die Herausforderungen des Klimawandels her. Schwerpunkte des Unternehmens, das zu den Weltmarktführern im Bereich der Entwässerungstechnik gehört, sind Systemlösungen für Oberflächenwasser-Management, Gebäudeentwässerung und Bauelemente für den Hochbau. Das 1946 gegründete Familienunternehmen ist mit 4.800 Mitarbeitern in mehr als 40 Ländern aktiv. Auf dem Foto führt ein Mitarbeiter die Montage eines druckwasserdichten Lichtschachts aus dem ACO-Kellerschutzsystem durch. ◀◀



<b>Mein Standpunkt</b>	1
<b>Wirtschaft im Bild</b>	2
<b>Neues im Norden</b>	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
<b>Titelthema – Nadelöhr Netzausbau</b>	
Stromnetz in Schleswig-Holstein:	
Lebensadern der Energiewende	6
Messstellenbetriebsgesetz: Smart Meter für Unternehmen	9
Verteilnetze: Big Data effizient nutzen	10
Standortvorteil Windkraft: Rückenwind für Ansiedlungen	12
Speichertechnologien: wenn aus Wind Wasserstoff wird	13
Stabilität des Stromnetzes: Windstrom besser nutzen	14
<b>Wirtschaft im Gespräch</b>	
Tobias Goldschmidt, Staatssekretär im Energiewendeministerium Schleswig-Holsteins	16
<b>Unternehmen und Märkte</b>	
Nutzung von Windenergie: Strom vom Drachen	18
GTC GmbH: Effizienz steigern	20
<b>Aus dem IHK-Bezirk</b>	
Regionalteile Flensburg, Kiel und Lübeck	21
<b>IHK Schleswig-Holstein</b>	
IHK-Ausbildungsbilanz: Motor für Fachkräftegewinnung	37
<b>&gt;&gt; Standort Schleswig-Holstein</b>	
IHK-Konjunkturumfrage Tourismus: Viele Stellen bleiben unbesetzt	38
Bundesverwaltungsgericht: Klagen gegen Elbvertiefung abgewiesen	39
<b>&gt;&gt; Impulse und Finanzen</b>	
Flächenentwicklung: bezahlbares Bauland schaffen	40
<b>&gt;&gt; Zukunft mit Bildung</b>	
Deutschlandstipendium: aktiv etwas für Fachkräfte tun	42
Triales Modell: Ausbildung hoch drei	44
<b>&gt;&gt; Technik und Trends</b>	
DIHK-Umfrage: Digitalisierung beflügelt Unternehmer	45
Rohstoffversorgung: regionale Kiese und Sande nutzen	46
<b>&gt;&gt; Globale Märkte</b>	
Auslandsmarkt Japan: Interview mit Lucas Witoslawski	48
<b>&gt;&gt; Recht und Steuern</b>	
Antrag auf Teilzeit: Arbeitszeit nicht frei wählbar	50
<b>Veranstaltungen der IHK</b>	52
<b>Die IHK gratuliert</b>	53
<b>Treffpunkt Wirtschaft</b> mit Rätsel der Wirtschaft	54
<b>Hart am Wind</b> Grünner & Baas, Kolumne	56
<b>Titelbild: TenneT</b>	



Foto: iStock.com/Shinyfamily

## Nadelöhr Netzausbau

**Titelthema** < Die Windenergie ist das Rückgrat der Energiewende. Doch genutzt werden können die erneuerbaren Energien bisher nicht in vollem Umfang, da die Netze dafür noch nicht ausgelegt sind. Mehrere Großprojekte sollen Abhilfe schaffen. Lesen Sie im Titelthema außerdem, warum die Windkraft ein Standortvorteil für Schleswig-Holstein ist, wie das Stromnetz stabiler werden kann und welche Speichertechnologien überschüssige Windenergie aufnehmen können.



Foto: Frank Peter

## Tobias Goldschmidt, Staatssekretär

**Wirtschaft im Gespräch** < Schleswig-Holstein ist der Dreh- und Angelpunkt der Energiewende. Staatssekretär Tobias Goldschmidt spricht mit der *Wirtschaft* über die im Koalitionsvertrag vereinbarten Ziele, wichtige Innovationsbilanzen und die Kosten für Unternehmen – und wie Forschung und Innovationen gefördert und in Berlin verankert werden können.

## Auslandsmarkt Japan

**Globale Märkte** < Japan ist ein wichtiger Wirtschaftspartner Deutschlands und bietet vielfältige Geschäftschancen auch für schleswig-holsteinische Unternehmen. Welche Faktoren für einen Geschäftserfolg in Japan entscheidend sind, berichtet Dr. Lucas Witoslawski, stellvertretender Geschäftsführer der Deutschen Industrie- und Handelskammer (AHK) in Japan.



Foto: iStock.com/yuriz



DEGES-Geschäftsführer Dirk Brandenburger (links) und Minister Bernd Buchholz bei der Vertragsunterzeichnung

wartet auf einen Verkehrs-Bypass im südlichen Schleswig-Holstein. Der jetzt beschrittene Weg verspricht eine schnellere Lösung der Verkehrsprobleme. Die DEGES leistet gute Arbeit aus einer Hand beim Ausbau der A 7. Wir freuen uns, dass die Politik jetzt die A 20 ihrer Bedeutung gemäß voranbringt.“

› **Weiterbau der A 20**

## Konsequenter Schritt

Die weitere Planung und den Bau der Autobahn A 20 in Schleswig-Holstein übernimmt die Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (DEGES). Im Dezember unterschrieben Verkehrsminister Dr. Bernd Buchholz und DEGES-Geschäftsführer Dirk Brandenburger einen entsprechenden Dienstleistungsvertrag.

Die Übertragung auf die DEGES ist nach Auffassung der IHK Schleswig-Holstein ein konsequenter Schritt hin zu mehr Tempo und Effizienz bei der Fertigstellung der dringend benötigten Autobahn von Schleswig-Holstein in Richtung Niedersachsen. Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein: „Die Wirtschaft

**Kapazitäten für Projekte** ◀ Ein weiterer Vorteil der jetzigen Lösung: Da Planung und Bau der A 20 ab 2021 ohnehin an die Bundesinfrastrukturgesellschaft abgegeben worden wären, erhält der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein vor dem Hintergrund des Investitionshochlaufs bei den Verkehrsinvestitionen schon jetzt Kapazitäten zur Realisierung weiterer Projekte, die bisher zu lange gedauert haben. Aktuelle Beispiele sind die dringend auszubauenden Bundesstraßen B 404 und B 5. red ◀◀

**IHK-Website – Verkehrsprojekte**  
[www.ihk-schleswig-holstein.de](http://www.ihk-schleswig-holstein.de)  
 (Dokument-Nr. 31355)

Foto: Wirtschaftsministerium SH

› **IT-Messe CeBIT 2018**

## Freie Plätze am **Gemeinschaftsstand**

**A**m begehrten Schleswig-Holstein-Gemeinschaftsstand auf der CeBIT 2018 gibt es noch freie Plätze. Die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH

(WTSH) organisiert auch in diesem Jahr den Stand und bietet schleswig-holsteinischen Unternehmen der IT-Branche eine hervorragende Möglichkeit, ihre Produkte, Dienstleistungen und Ideen einem großen Publikum zu präsentieren. Zudem profitieren die Firmen vom bewährten Rundum-sorglos-Messepaket der WTSH, die sämtliche Organisations- und Serviceaufgaben übernimmt.

Konferenzprogramm d!talk besteht aus einer zentralen Keynotebühne und weiteren, kleinen Bühnen. Unter d!campus werden Technologien auf Emotionen treffen sowie Digitalisierung und Kultur vereint, sodass ein neuer Rahmen für „Digital Showcases“ und kulturelle Inszenierungen entsteht. Der schleswig-holsteinische Gemeinschaftsstand wird unter d!conomy in Halle 16 platziert. In diesem Bereich findet die Messe vom 12. bis 15. Juni 2018 statt. Anmeldungen für den Gemeinschaftsstand sind noch bis zum 28. Februar 2018 möglich. red ◀◀

### „“ Zitat des Monats

„Gewöhnt euch daran, ihr werdet uns jetzt in Berlin öfter sehen, weil wir dort auf der Matte stehen.“

Ministerpräsident Daniel Günther auf dem Neujahrsempfang des UV Nord über geplante Investitionen an der Küste zusammen mit anderen norddeutschen Ländern

**Neue Formate** ◀ Die CeBIT 2018 startet mit neuen Themen und neuen Formaten. Die Elemente d!conomy, d!tec, d!talk und d!campus bilden die neue CeBIT. Bei d!conomy stehen Digitalisierung und Geschäftsanbahnung für Unternehmen und Verwaltung im Mittelpunkt. d!tec blickt auf innovative Technologien in der Zukunft. Das

**Anmeldung und Infos**  
 WTSH, Maïke Schwarz  
 Telefon: (0431) 66666-825  
[schwarz@wtsh.de](mailto:schwarz@wtsh.de)

## Furgy EnergyMap: eine Karte voller Energie

Für Unternehmen der Erneuerbare-Energien-Branche, die sich mit den Themen Energieerzeugung, Energieeffizienz, intelligenten Energiesystemen und Energiespeicherung auseinandersetzen, bietet Furgy Clean ein neues Portal an.

**Filterfunktion** < Mit der EnergyMap, dem Branchenportal für CleanTech und erneuerbare Energien in Schleswig-Holstein und Dänemark, können Unternehmen sich und ihre Projekte darstellen und sich einen Überblick über die Akteure verschaffen. Außer

der Pflege des eigenen Auftritts ermöglicht ein Filter die Suche nach anderen Marktteilnehmern und interessanten Projekten.

Pünktlich zum Furgy Kongress auf der New Energy in Husum vom 15. bis 16. März 2018 wird die EnergyMap in neuer Gestalt vorgestellt. Die Registrierung ist bereits im Vorfeld kostenlos online möglich. **red <<**

**Mehr unter**  
[www.furgyclean.de/energymap](http://www.furgyclean.de/energymap)

## Logbuch International: Gäste aus Holland verstehen

Die Metropolregion Hamburg möchte die Servicequalität im Tourismus steigern und Dienstleister fit für internationale Gäste machen. Mit der kostenfreien Wissensplattform Logbuch International online bietet sie dazu praktisches Hintergrund-

wissen. Ganz neu sind die Informationen zum Quellmarkt Niederlande.

**Weitere Quellmärkte** < Wie ticken die Niederländer? Wie buchen sie ihren Urlaub? Was können wir tun, um sie als Gäste glücklich zu machen? All diese Fragen beantwortet die Wissensplattform Logbuch International online, die es touristischen Dienstleistern ermöglicht, die Mentalität des Nachbarlandes kennenzulernen und sich auf die Gäste einzustellen. Informationen zum Quellmarkt Dänemark sind bereits seit 2017 online, 2018 folgen die Quellmärkte Schweiz, Schweden und Österreich. **red <<**

**Mehr unter**  
[www.logbuchinternational.de](http://www.logbuchinternational.de)



Foto: iStock.com/PhotographerCW

## Köpfe der Wirtschaft

In der Sana Kliniken Lübeck GmbH hat **Dr. Christian Frank** (38) Anfang Januar seine Tätigkeit als neuer Geschäftsführer aufgenommen. In den vergangenen drei Jahren war der gebürtige Heidelberger in der Klinikleitung der Schön Klinik Hamburg Eilbek tätig. Frank übernimmt planmäßig den Staffelstab vom bisherigen Geschäftsführer Klaus Abel, der seit Mai 2016 zusätzlich die Geschäftsführung der Sana Kliniken Ostholstein innehat. Als Regionalgeschäftsführer bleibt Abel dem Haus eng verbunden. Der Wirtschaftswissenschaftler Frank hat seine Karriere bei McKinsey & Company als Unternehmensberater gestartet. Danach war er Projektleiter bei DB Mobility und sammelte anschließend vielfältige Erfahrungen im Krankenhauswesen bei den Schön Kliniken – unter anderem als Leiter der kaufmännischen und technischen Bereiche.



**Knud Sörensen** (63), Marketingdirektor der Seehafen Kiel GmbH & Co. KG und Geschäftsführer der Kombi Port GmbH, ist in den Ruhestand verabschiedet worden. Nachfolger in der Position des Marketingdirektors und Prokuristen der Seehafen Kiel ist seit Januar 2018 **Dr. Timo Rosenberg**. Er ist seit Anfang 2013 im Unternehmen und war bislang Leiter der Unternehmensentwicklung. <<



Fotos: Sana Kliniken Lübeck, Port of Kiel

# 26. April 2018 | 14 Uhr | Lübeck Datenmanagement und Gedächtnistraining

## Infos und Anmeldung:

**tenzing** - Dr. Müller & Partner GmbH IT-Solutions  
Hutmacherring 6 | 23556 Lübeck | Tel. 0451 873000 | kontakt@tenzing.de | www.tenzing.de



Ihr Partner für

**aruba**  
a Hewlett Packard  
Enterprise company

**Hewlett Packard**  
Enterprise

**tenzing**  
Unsere Kunden denken nicht an IT.

# Lebensadern der Energiewende



Aufbau eines Strommasts für die Westküstenleitung

**Stromnetz in Schleswig-Holstein** ◀ Die Windenergie ist das Rückgrat der Energiewende. Doch genutzt werden können die erneuerbaren Energien bisher nicht in vollem Umfang: Im Norden sind Stromnetze häufig überlastet, im Süden herrscht hingegen Mangel an Windstrom. Der Bau gleich mehrerer Netze soll die regenerative Energie in der gesamten Bundesrepublik verteilen – doch die Großprojekte bergen auch Herausforderungen.

**B**is nach Bayern sollen sie reichen: Bis 2020 benötigt Deutschland mindestens 3.600 Kilometer neuer Höchstspannungsleitungen, um die Windenergie effizient in alle Bedarfsräume zu verteilen. Eine Mammutaufgabe – in den vergangenen fünf Jahren sind erst 90 Kilometer ans Netz gegangen. Schließlich soll der Anteil der erneuerbaren Energien an der Gesamtversorgung Deutschlands von aktuell 17 Prozent bis 2050 auf 80 Prozent steigen. Doch die derzeitigen Netzstrukturen müssen bundesweit dringend ausgebaut werden, da die bisherigen Leitungen längst an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen. „Der Bedarf an Netzausbau zeigt sich am besten in der Energie, die durch das Einspeisemanagement verworfen wurde. Im Jahr 2015 wurden 4.722 Gigawattstunden elektrische Energie nicht eingespeist. Ein Großteil davon in Schleswig-Holstein. Bemerkenswert ist, dass 87,3 Prozent dieser Energie aus Windenergieanlagen gekommen wäre“,

**„Bei der Westküstentrasse hat der Netzbetreiber eine gelungene Bürgerbeteiligung organisiert.“**

sagt Professor Dr. Clemens Jauch vom Wind Energy Technology Institute der Fachhochschule Flensburg.

Während der Ausbau im Norden gut vorankommt, hapert es vor allem im Süden. „Der Stromnetzausbau in Deutschland verläuft leider sehr uneinheitlich. Schleswig-Holstein hat seine Hausaufgaben weitgehend gemacht. Bei der Westküstentrasse hat der Netzbetreiber TenneT eine gelungene Bürgerbeteiligung organisiert. Südlich der Elbe dauert der Ausbau wesentlich länger. Grund dafür ist unter anderem die aufwendigere Erdverkabelung, mit der Bürgerakzeptanz erkaufte wird“, sagt Ulrich Spitzer, Federführer Energie der IHK Schleswig-Holstein.

**Wege nach Süden** ◀ Um die großen Mengen an Energie Richtung Süden abzutransportieren, plant und baut TenneT in Schleswig-Holstein derzeit drei Leitungen für die 380-kV-Wechselstromebene, die Gleichstromverbindungen SuedLink nach Bayern und Baden-Württemberg sowie NordLink nach Norwegen. Doch worauf kommt es bei diesen Großprojekten an? „Das Wichtigste ist, dass genau so viel Strom zur Verfügung steht, wie im selben Moment verbraucht wird. Um dieses Gleichgewicht zu gewährleisten, müssen die Leitungen entsprechende Übertragungskapazitäten aufweisen. An windreichen Tagen kommen die bestehenden Leitungen an ihre Grenzen – TenneT muss regulierend ins Netz eingreifen. Um dies zu vermeiden, muss das Stromnetz modernisiert werden“, sagt TenneT-Pressesprecher Markus Lieberknecht.

Die größte Bedeutung kommt zweifelsohne dem Projekt SuedLink zu, das eine Übertragungskapazität von vier Gigawatt per Erdkabel haben soll. „Damit könnten rein rechnerisch zehn Millionen Haushalte mit Strom versorgt werden“, sagt Lieberknecht. Gerade in Süddeutschland wird der Strombedarf in den nächsten Jahrzehnten sehr hoch sein, da Kern- sowie konventionelle Kraftwerke vom Netz gehen. Laut TenneT kann die Gleichstromverbindung über die Konverter sehr gut gesteuert werden und so zur Stabilisierung des deutschen Stromnetzes ab 2025 erheblich beitragen. Aktuell laufe noch die Bundesfachplanung, so Lieberknecht. „TenneT untersucht dabei ein Korridornetz hinsichtlich der Eignung einzelner Korridorsegmente für den Trassenverlauf. Die exakte Trassenplanung beginnt danach.“

Um die Windenergie nach Süden zu leiten, baut TenneT in Schleswig-Holstein drei Wechselstromleitungen. Diese sam-



Minister Robert Habeck (links) und Lex Hartman (TenneT-Geschäftsführung) beim Richtfest eines NordLink-Konvertergebäudes in Wilster

meln vor allem die an Land erzeugte Windenergie über die Umspannwerke ein und transportieren sie weiter: Entlang der windreichen Westküste soll die 140 Kilometer lange Westküstenleitung zwischen Klixbüll und Brunsbüttel ab 2019 Energie aufnehmen. Weiter im Landesinneren ersetzt TenneT zwischen Dänemark und Hamburg auf 150 Kilometern die bestehende Freileitung Mittelachse – so soll siebenmal so viel grüner Strom als bisher durchs Land fließen. Im Dezember ist der Abschnitt Audorf – Hamburg in Betrieb gegangen. Für die dritte Leitung, die 130 Kilometer lange Ostküstenleitung vom ostholsteini-



Fotos: TenneT

Bei der Ostküstenleitung sind auch Erdkabelabschnitte vorgesehen.

schen Göhl über Lübeck in den Kreis Segeberg, läuft derzeit das Planfeststellungsverfahren – der Bauabschluss ist für Mitte 2022 angesetzt. Doch erst Anfang Januar regte sich gegen die oberirdische Ostküstenleitung Widerstand aus dem Kreis Ostholstein – laut einem Gutachten sei die geplante Leitung zu teuer und zu überdimensioniert und greife zu stark in die Natur ein. „Diese Wechselstromverbindungen transportieren den Strom direkt oder indirekt zum Netzverknüpfungspunkt Wilster. Dort werden die Konverter für Sued- und NordLink stehen“, so Lieberknecht. Ein erheblicher Teil des Stroms könne so direkt nach Süddeutschland oder nach Norwegen fließen.

Mit NordLink realisiert TenneT bis 2020 die erste direkte Stromverbindung nach Norwegen – mit 516 Kilometer See- und mit 107 Kilometer Landkabel. Die 1,4-Gigawatt-Hochspannungs-Gleichstromverbindung importiert in Schwachwindzeiten Strom aus den norwegischen Wasserkraftwerken und liefert umgekehrt bei Bedarf Windstrom in Norwegens

Anzeige .....

## Pilotprojekt: Brennstoffzelle

Effiziente Heizungstechnik spart neben CO<sub>2</sub>-Emissionen auch erhebliche Energiekosten ein. Die Vereinigten Stadtwerke haben eine hocheffiziente Brennstoffzelle auf Erdgasbasis im Heizungskeller eines Mehrfamilienhauses eingeweiht. Das Gerät wurde in die bestehende Technik integriert und liefert über die Brennstoffzelle bis zu 4.000 Kilowattstunden (kWh) Strom und etwa 5.000 kWh Wärme pro Jahr. Damit deckt sie rund 50 Prozent des Strombedarfs des Vier-Familien-Hauses und bis zu 25 Prozent des Wärmebedarfs. Die Vereinigten Stadtwerke betreiben die Brennstoffzelle im Rahmen eines zehnjährigen Contracting-Vertrages, der auch die Wartung beinhaltet. In den vergangenen Jahren sind bei Feldtests mit Brennstoffzellen im Privatkundensegment gute Erfahrungen mit der Brennstoffzellen Technik gemacht worden. Die Vereinigten Stadtwerke übernehmen durch die Nutzung effizienter Gastechnologien Verantwortung für den Klimaschutz. Manfred Priebisch, Prokurist Vereinigte Stadtwerke, sieht weitere Vorteile: „Für uns ist es eine gute Gelegenheit, solch ein Wegweisendes Projekt in die Praxis umzusetzen. Damit gehen wir einen Schritt in die Zukunft und wollen zeigen, wie zuverlässig und effektiv die Technik arbeitet. Mit einem Gesamtwirkungsgrad von über 80 Prozent ist die Brennstoffzelle dabei bestens geeignet, die Auflagen der Energieeinsparverordnung im Neubau zu erfüllen.“

Hinweis: Zuschuss für Brennstoffzellen

Mit dem KfW Programm können Bauherren staatliche Fördermittel für Brennstoffzellen in Höhe von 9.300,- € in Anspruch nehmen. Zusätzlich gibt es noch eine Pauschalvergütung nach KWKG in Höhe von 1.800,- €

# richtigversorgt

[www.vereinigte-stadtwerke.de](http://www.vereinigte-stadtwerke.de)

Energiekosten einsparen fängt bei der Wahl des richtigen Energieversorgers an!



**STROM UND GAS FÜR GEWERBE**  
ZUVERLÄSSIG | NAH | ANSPRECHBAR

Ihr persönliches Angebot unter:

Tel. 04541 807 509

[vs-vertrieb@vereinigte-stadtwerke.de](mailto:vs-vertrieb@vereinigte-stadtwerke.de)

vereinigte  
stadtwerke  
**VS**



- Westküstenleitung:** Gesamtlänge ca. 137 km
- 380-kV-Freileitung, fertiggestellt im Dezember 2016: Abschnitt Brunsbüttel – Süderdorn
  - 380-kV-Freileitung im Bau: Abschnitt Süderdorn – Heide/West
  - 380-kV-Freileitung im Genehmigungsverfahren: Abschnitt Heide/West – Husum/Nord
  - 380-kV-Freileitung vor Genehmigungsverfahren: Abschnitt Klixbüll/Süd – Landesgrenze Dänemark
- Mittelachse:** Gesamtlänge ca. 150 km
- 380-kV-Freileitung im Bau: Abschnitt Audorf – Hamburg/Nord
  - 380-kV-Freileitung im Genehmigungsverfahren: Abschnitt Audorf – Flensburg (Handewitt)
  - 380-kV-Freileitung vor Genehmigungsverfahren: Abschnitt Hamburg/Nord – Dollern
  - 380-kV-Freileitung vor Genehmigungsverfahren: Abschnitt Flensburg (Handewitt) – Dänemark (Kassö)
- Ostküstenleitung:** Gesamtlänge ca. 130 km
- 380-kV-Freileitung im Genehmigungsverfahren: Abschnitt Kreis Segeberg – Raum Lübeck
  - 380-kV-Freileitung im Genehmigungsverfahren: Abschnitt Raum Lübeck – Raum Göhl
  - 380-kV-Freileitung im Genehmigungsverfahren: Abschnitt Raum Lübeck – Siems
  - 380-kV-Teilerverkabelung im Genehmigungsverfahren
- NordLink:** Gesamtlänge ca. 620 km
- HGÜ-Verbindung im Bau
- SuedLink:** Gesamtlänge ca. 700 km
- HGÜ-Verbindung vor Genehmigungsverfahren
- Offshore-Netzanbindung HelWin1, HelWin2 und SylWin1  
 Seekabel (Baltic Cable) (zuständiger Netzbetreiber Baltic Cable AB)  
 Bestehende 380-kV-Freileitung  
 Bestehende 220-kV-Freileitung  
 Bestehende 110-kV-Freileitung (zuständiger Netzbetreiber SH Netz AG)  
 Bestehendes 220-kV-Erdkabel  
 Bestehendes Umspannwerk  
 In Planung/Bau befindliches Umspannwerk  
 In Planung/Bau befindliche Kabelübergangsanlage
- \* Verantwortlich für den Leitungsausbau in Dänemark: Energinet.dk.

Quelle: TenneT

natürliche Wasserspeicher. Die Vorteile des Interconnectors seien vielfältig: NordLink fördere die Integration des nordwesteuropäischen Energiemarkts, steigere die Markteffizienz und trage zur Stabilisierung der Energiepreise bei.

**Grünes Kraftwerk** ◀ Außer der zeitnahen Umsetzung des Netzausbaus sind laut Ulrich Spitzer weitere Maßnahmen wie die Entwicklung von Smart Grids nötig, um Erzeugung und Verbrauch besser abzustimmen. „Zudem müssen bei der Sektorkopplung die regulatorischen Hürden abgebaut werden, um die Energiewende auch im Wärme- und Verkehrssektor voranzubringen“, so Spitzer. Aber auch die Abschaltung konventioneller Kraftwerke birgt Herausforderungen. „Diese werden bisher gebraucht, um das Netz stabil zu halten. Wenn die elektrische Energie im Netz nicht mit einer bestimmten Spannung und Frequenz zur Verfügung gestellt wird, ist sie unbrauchbar“, so Professor Jauch. Wenn Schleswig-Holstein als grünes Kraftwerk fungiere, sei es unerlässlich, dass die

Energieerzeuger einen Beitrag zu den Netzstützungsmaßnahmen leisteten. Andernfalls würde Schleswig-Holstein Energie exportieren und Netzstabilität importieren.

Jauchs Kollege Professor Dr. Jochen Wendiggensen ergänzt: „Zudem müssen die Gesamtkosten auf alle Bürger verteilt werden. Bei der Energiewende handelt es sich um ein nationales Projekt – es kann nicht sein, dass die Bürger einzelner Bundesländer die Kosten allein tragen müssen. Hier sind noch Anpassungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen notwendig.“

**Autor:** Benjamin Tietjen  
 IHK-Redaktion Schleswig-Holstein  
 tietjen@ihk-luebeck.de

**Mehr unter**  
[www.tennet.eu](http://www.tennet.eu)

**Traglufthalle zu verkaufen!**

Aufblasbar, elastisch, Maße: 60 x 30 x 10,50 m (2.000 m<sup>2</sup>)  
 4 Jahre als Überdachung des Freibads im Winter genutzt.  
**Für weitere Infos:** bad@swn.net, Telefon: 04321 202-592

**GEWERBEBAU im Passivhausstandard**

Bürogebäude, Produktions- und Lagerhallen

Krückauring 3f  
 D - 24568 Kaltenkirchen  
 Fon - 041 91 / 95 37 86-0  
 Fax - 041 91 / 95 37 86-9

**pb** passivbau

[www.passivbau.net](http://www.passivbau.net)

> **Messstellenbetriebsgesetz**

# Smart Meter für Unternehmen

**A**m 2. September 2016 ist das Messstellenbetriebsgesetz (MsbG) in Kraft getreten. Es schafft die rechtlichen Grundlagen für den Rollout von modernen Messeinrichtungen und intelligenten Messsystemen bei den Energieverbrauchern. Betriebe sollten sich frühzeitig mit dem Thema beschäftigen.

Das MsbG ist Kern des Gesetzes zur Digitalisierung der Energiewende, das die Regeln für das Messwesen im Strom- und Gasbereich grundlegend geändert hat. Es will primär die analogen Stromzähler ablösen, um die technische Infrastruktur für die Energiewende zu schaffen. Damit soll der Energiewirtschaft eine bedarfsoptimierte Stromerzeugung und -verteilung ermöglicht werden. Geregelt werden technische Anforderungen, die Finanzierung und die Datenkommunikation.

Moderne Messeinrichtungen sind digitale Stromzähler, die die Stromverbrauchsdaten speichern und auf einem Display anzeigen. Um ein intelligentes Messsystem handelt es sich jedoch erst, wenn die Messeinrichtung um eine Kommunikationseinheit – das Smart-Meter-Gateway – ergänzt wird. Das Smart-Meter-Gateway ist eine Art Datendrehscheibe. Es kann die Messwerte verarbeiten, automatisch übermitteln und Zugriffsrechte verwalten.

Die Verbraucher können die Energieverbrauchswerte nach Belieben einsehen, sollten aber die Hoheit über ihre Daten besitzen. Es ist zu erwarten, dass durch die künftige Messung von tatsächlichen Verbrauchsverhalten variable Tarife vermehrt angeboten werden können.

**Ab 2020 Pflicht** < Für Unternehmen besteht kein akuter Handlungsbedarf, denn der Umbauverpflichtung unterliegen allein die Messstellenbetreiber. Meistens sind dies die örtlichen Verteilnetzbetreiber. Dennoch sollten sich Betriebe frühzeitig mit dem Thema beschäftigen. Das gilt vor allem für Unternehmen mit einem Jahresverbrauch von mehr als 6.000 Kilowattstunden (kWh) und für solche, deren Stromzähler in mehreren Netzgebieten verteilt sind. Vor allem wer ein Mitspracherecht beim Umbauprozess wünscht, sollte jetzt in die Planung einsteigen. Nur so können eigene Anforderungen an die Systeme in die Planung der Messstellenbetreiber einfließen.

Bei Großverbrauchern mit einem Jahresstromverbrauch von mehr als 10.000 kWh sollte der Rollout bereits begonnen haben. Bisher sind jedoch nicht genügend Geräte verfügbar, die die hohen technischen Anforderungen erfüllen. Für Betriebe mit einem Jahresstromverbrauch von 6.000 bis 10.000 kWh ist der Einbau eines intelligenten Messsystems frühestens ab 2020 Pflicht. <<

**Autorin:** Doris Falkenberg  
IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt  
falkenberg@ihk-luebeck.de

**Bundesnetzagentur – Messstellenbetrieb**  
[www.bit.ly/messstellenbetrieb](http://www.bit.ly/messstellenbetrieb)



Foto: Sagemcom Dr. Neuhaus GmbH

Ein Smart-Meter-Gateway der Firma Sagemcom Dr. Neuhaus

Bringen Sie die Zukunft auf die Straßen

mit unseren Ladelösungen für E-Autos

Powered by **e-on** Drive

Ladesäulen und Wallboxen unter: [www.hansewerk.com/ladeloesungen](http://www.hansewerk.com/ladeloesungen)

Hanse Werk

# Big Data **effizient** nutzen

**Verteilnetze** < Mehr als 800 Verteilnetzbetreiber im Land sorgen dafür, dass genug Energie weitgehend störungsfrei beim Verbraucher ankommt. Die Aufgabe ist im Zuge der Energiewende und Digitalisierung deutlich komplexer geworden.

**K**napp 1,78 Millionen Kilometer Länge umfassen die deutschen Stromnetze. Die Rolle der Netzbetreiber hat sich dabei in den letzten Jahren vom Infrastrukturbereitsteller zum Infrastrukturdienstleister gewandelt und neue Geschäftsfelder eröffnet. Es gilt, nicht nur Herausforderungen zu meistern, die durch dezentrale Energieerzeuger wie Windenergie oder Photovoltaik zustande kommen. Denn je mehr Schnittstellen ein Netz hat, umso anfälliger wird es. Es gilt, unterschiedlichen Bedarf und Schwankungen bei der Einspeisung auszugleichen.



Dr. Jens Meier

Auch die anfallenden Daten und der sichere Umgang damit beschäftigen die Netzbetreiber. Die Daten entstehen unter anderem beim Einsatz von intelligenten Messgeräten, Smart Meter genannt, mit denen das Stromsparen einfacher werden soll. Dabei steckt die Technik noch in der Entwicklungsphase. „Es ist momentan noch ein Spagat: Wir versuchen, die Technologie gemeinsam mit den Herstellern schnell voranzubringen, wollen aber andererseits keine neuen Instrumente beim Kunden einführen, die nicht wirklich marktreif sind“, sagt Dr. Jens Meier, Geschäftsführer der Netz Lübeck GmbH, des Verteilnetzbetreibers der Hansestadt.



**E-Mobilität** < Die Netzbranche arbeitet dabei eng zusammen, gemeinsam mit Universitäten und Fachhochschulen wird umfassend geforscht. Auch das Projekt „NetzDatenStrom“ des Instituts für Multimediale und Interaktive



## Stadt.Land.Licht GmbH Kaltenkirchen

Tel: 04191 7039064



[www.stadtlandlicht.de](http://www.stadtlandlicht.de)

Lichtberatung  
Lichtberechnung  
Einkauf  
Finanzierung  
Umrüstung  
Wartung

Anzeige .....

## Neues Licht – (fast) zum Nulltarif

Während die Umstellung von der konventionellen Beleuchtung hin zum LED-Licht im privaten Bereich schon sehr weit fortgeschritten ist, werden entsprechende Investitionen im unternehmerischen Bereich oftmals vernachlässigt.

Häufig ist die Beleuchtung schon beim Bau des Firmengeländes installiert worden oder gehörte bei Übernahme des Grundstückes zum Bestand und wurde seither nicht verändert.

„So alt ist die Beleuchtungsanlage noch gar nicht“ oder „Wir stellen sukzessive um, sobald einzelne technische Komponenten ausfallen“ lauten die gängigen Aussagen bezüglich einer Umrüstung auf eine LED-Beleuchtung. Dass es sich hierbei um die meist unwirtschaftlichere Lösung handelt, erschließt sich vielen nicht.

Ebenfalls unbekannt ist, ob die vorhandene Beleuchtung aktuellen Normen entspricht und wie hoch die Kosten für den Betrieb der Anlage im Jahresmittel sind.

Eine moderne LED-Beleuchtungsanlage in Verbindung mit einer taglichtabhängigen Lichtsteuerung kann hier viel Energie einsparen und Betriebskosten deutlich senken. Durch die Langlebigkeit neuester LED-Chips sind die Leuchten auf Jahre hinaus praktisch frei von Störungen, was aufwändige Instandhaltungsarbeiten einspart. Insgesamt kann sich eine Investition in das Licht bereits nach kurzer Zeit rechnen.

Ein unverbindliches Beratungsgespräch in Ihrem Betrieb, kann Ihnen die Möglichkeiten einer zeitgemäßen, auf den Arbeitsplatz ausgeprägten und normgerechten Beleuchtung aufzeigen.

**Weitere Informationen unter**

**[www.stadtlandlicht.de](http://www.stadtlandlicht.de) oder Telefon 04191 703 9064**



Eine der zehn Ladesäulen der Netz Lübeck GmbH im Stadtgebiet Lübeck

Systeme an der Uni Lübeck befasst sich damit. Professor Dr. Michael Herczeg und Professor Dr. Tilo Mentler arbeiten mit ihrem Team daran, wie die an-

fallenden großen Datenmengen, Big Data genannt, effizient verarbeitet und genutzt werden können. Und das mit den höchsten Sicherheitsstandards. So soll die Stromversorgung sichergestellt sein und bei Störungen sollen Probleme schnell beseitigt werden. 2019 will man die ersten Open-Source-Bausteine als Grundlage für neue Leitwarten fertig haben.

Ebenso beschäftigt das Thema E-Mobilität die Betreiber. Die Netz Lübeck GmbH hat bisher insgesamt zehn Ladesäulen im Stadtgebiet aufgestellt und rund 200.000 Euro investiert. „Das ist ein spannendes Feld und eine große Chance für die Umstellung auf den CO<sub>2</sub>-freien Verkehr“, sagt Jens Meier. <<

Fotos: Netz Lübeck GmbH

**Autorin:** Majka Gerke  
Freie Journalistin  
redaktion@ihk-sh.de

**Mehr unter**  
[www.netz-luebeck.de](http://www.netz-luebeck.de)  
[www.imis.uni-luebeck.de](http://www.imis.uni-luebeck.de)

## › Blockchain-Studie

# Potenzial für dezentrale Energiesysteme

Wie funktioniert die Blockchain-Technologie und welche Möglichkeiten bietet sie der Energiewirtschaft? Die Studie „Blockchain in der Energiewirtschaft – Potenziale für Energieversorger“ des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) gibt zahlreiche Einblicke.

Die Studie zeigt: Die Blockchain-Technologie hat das Potenzial, den Datenaustausch im zunehmend dezentralen Energiesystem zu erleichtern und Prozesse zu beschleunigen. Sie ermöglicht einen effizienten, transparenten und sicheren Austausch von Informationen. Das eröffnet Unternehmen neue Möglichkeiten – etwa für die Optimierung von Prozessen im Strom- und Gasgroßhandel, die Ladeinfrastruktur und Bezahlsysteme in der Elektromobilität oder auch die Zertifizierung von Energieprodukten. Deutlich wird aber auch: Bis ein Durchbruch der Technologie im Energiesektor erfol-

gen kann, sind noch technische und rechtliche Rahmenbedingungen zu klären.

**Hohes Tempo** < „Viele Anwendungen in der Energiewirtschaft lassen sich bereits mit heutigen Blockchains umsetzen. Da das Entwicklungstempo sehr hoch ist, werden in absehbarer Zeit Blockchain-Technologien verfügbar sein, die auch höchste Anforderungen bezüglich Geschwindigkeit und Energieverbrauch erfüllen“, so Professor Dr. Jens Strüker, der die Studie mit dem BDEW erstellt hat.

Ergänzend zur Studie bietet ein „Blockchain-Radar Energie & Mobilität“ einen Überblick über aktuelle Akteure und Anwendungen im Bereich Blockchain in der Energiewirtschaft. red <<

**Die Studie als Download**  
[www.bit.ly/blockchain-studie](http://www.bit.ly/blockchain-studie)

# vollack



# Gebäude beflügeln.

Gebäude können Menschen mit Energie aufladen. Als Experte für Büro- und Industriebauten entwickeln, planen, errichten und revitalisieren wir Arbeitswelten mit Zukunfts-Gen. Individuell und prozessorientiert schaffen wir für unsere Kunden Räume, die ihren Erfolg unterstützen. Wir denken heute schon an morgen. Sie auch? Dann sollten wir uns kennenlernen.

Vollack Hamburg | Fon 040 334609910  
[www.vollack.de](http://www.vollack.de)



# Rückenwind für Ansiedlungen

Windcloud-Geschäftsführer Karl Rabe vor einer Windturbine in Nordfriesland

Fotos: Windcloud, OffTEC



Training bei der OffTEC Base GmbH

**Standortvorteil Windkraft** ◀ In Europa haben sich bereits energieintensive Weltkonzerne angesiedelt, die zunehmend auf grünen Strom setzen. Facebook hat ein Rechenzentrum in Schweden eröffnet, Apple baut seinen Rechenzentrumsbetrieb in Dänemark aus und auch in Schleswig-Holstein sind Gespräche geführt worden, unter anderem mit Google.

**E**s gebe Bemühungen, den Standort Schleswig-Holstein auch solchen Unternehmen schmackhaft zu machen, die viel Energie brauchten und diese gern aus regenerativen Quellen beziehen würden, heißt es aus dem Kieler Wirtschaftsministerium. Das Land ist mit viel Wind und viel Biomasse prädestiniert für die Nutzung erneuerbarer Energien. Ein planvoller Ausbau der Windenergie nach neuen Regionalplänen ist angedacht. Besonders an der Westküste stehen überdurchschnittlich viele Windkraftanlagen.

## „Es gibt Anfragen vor allem von Rechenzentren.“

Da liegt der Gedanke nahe, dass Firmen die Windenergie dort nutzen könnten, wo sie entsteht.

„In Bundesländern, die den Ausbau der Windenergie vorantreiben, siedeln sich klassischerweise direkt betroffene Gewerke an. Dem folgen verschiedene Dienstleister, in der Regel regionale kleine und mittelständische Betriebe“, sagt Marcus Hrach, Leiter der Landesgeschäftsstelle Schleswig-Holstein des Bundesverbands WindEnergie e. V. (BWE). Ob sich größere Verbraucher niederließen, sei eher abhängig von der Ansiedlungspolitik als von der Anzahl der Windkraftanlagen. Eine positive Ent-

wicklung sei dabei die Einrichtung von grünen Gewerbegebieten.

„Konzern- und Firmenansiedlungen im Bereich grüner Strom sind bei uns ein großes Thema und es gibt Anfragen vor allem von Rechenzentren. Wichtig ist die Verfügbarkeit des grünen Stroms sowie die Möglichkeit, Flächen in den benötigten Größenordnungen bereitstellen zu können“, sagt Kristian Hamel, Standortberater der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH).

**Grüne Cloud-Lösungen** ◀ Im nordfriesischen Braderup hat das junge Startup-Unternehmen Windcloud das erste grüne Rechenzentrum in Schleswig-Holstein an den Start gebracht. „Rechenzentren verursachen mehr CO<sub>2</sub> als die gesamte Luftfahrtbranche. Wir beziehen unseren Strom direkt aus dem Windpark. Wir bieten Firmen kosteneffiziente, sichere und grüne Cloud-Lösungen, Datenspeicher und Server“, sagt Geschäftsführer Karl Rabe. Die Energieinfrastruktur besteht aus Windpark, Speicherbatterie und Biogasanlage.

„Die Westküste Schleswig-Holsteins hat perfekte Bedingungen mit hoher Verfügbarkeit der Windstromproduktion

das ganze Jahr über“, so Rabe. Die Region ist zudem durch die Nähe zur skandinavisch-mitteleuropäischen Hauptleitung mit einem Glasfasernetz versorgt.

Ganz in der Nähe liegt in Enge-Sande auf der Konversionsfläche des ehemaligen Marine-Munitionsdepots der grüne Gewerbepark GreenTEC-Campus, der sich auf die Ansiedlung von Unternehmen aus dem Bereich der regenerativen Energien spezialisiert hat.

Hier hat die OffTEC Base GmbH & Co. KG, ein Beratungs- und Trainingszentrum für Sicherheit, Rettung und Wind-Technologie, ihren Standort gefunden. „Wir sind mit der wachsenden Windenergie im Land groß geworden und bieten dort, wo die Branche wächst, Aus- und Fortbildungen sowie Qualifizierungen an“, sagt der technische Geschäftsführer Andreas Rauschelbach. Die zahlreichen Windkraftprojekte seien nur mit gut ausgebildeten Fachkräften zu bewältigen. ◀◀

**Autorin:** Hilke Ohrt, freie Journalistin  
redaktion@ihk-sh.de

**Mehr unter**  
[www.windcloud.org](http://www.windcloud.org)  
[www.greentec-campus.de](http://www.greentec-campus.de)

# Wenn aus Wind Wasserstoff wird

**Speichertechnologien** < Für Tim Brandt ist die Energiewende seit seiner Kindheit in seiner Heimatregion rund um Brunsbüttel präsent: „Nun geht es in meiner Generation darum, den nächsten Schritt, den Weg der Speicherung, zu begleiten“, sagt der 26-Jährige. Als einer von vier Geschäftsführern der Wind to Gas Energy GmbH & Co. KG arbeitet Brandt deshalb an der Frage, wie überschüssiger Strom gespeichert werden kann.

Jüngst ist die Testphase für einen Batteriespeicher erfolgreich gelaufen: Zwei große Lithium-Ionen-Batterien behalten nicht gebrauchten Strom zurück und speisen ihn bei Engpässen wieder ins Netz. Der Strom fließt über einen Transformator in die Wechselrichter und dann in die Speichercontainer – oder umgekehrt wieder in das Netz. Nach dem erfolgreichen Probelauf soll der Betrieb nun kurzfristig aufgenommen werden. Im Frühjahr soll zudem eine Power-to-Gas-Anlage aufgebaut werden, die Windstrom in Wasserstoff umwandelt.

Ein anderes Prinzip ist die Wasserstoffgewinnung durch Elektrolyse. Diese haben die H&R Ölwerke Schindler in Hamburg im großen Stil realisiert. Im November 2017 wurde die „weltgrößte regelflexible Elektrolyse-Wasserstoff-Anlage“ in Hamburg-Neuhof eingeweiht. „Regelflexibel“ steht für die kurzfristige Nutzung von Mehrangeboten aus der Stromproduktion zur Herstellung von Wasserstoff. Zehn Millionen Euro wurden investiert. Der Elektrolyseur verfügt über eine elektrische Leistung von fünf Megawatt und soll jährlich mehrere 100 Tonnen Wasserstoff produzieren. Dieser soll in der Raffinerie als Ressource wertschöpfend zur Gewinnung von Paraffinen eingesetzt werden. Geschäftsführer Niels H. Hansen betont unter dem Stichwort Sektorenkopplung die Bedeutung der Verknüpfung des Energiesektors Strom mit einer stofflichen Verwendbarkeit des Wasserstoffs im industriellen Maßstab.

**Wärme im Boden** < An der Christian-Albrechts-Universität in Kiel beschäftigen sich Wissenschaftler des Forschungsprojekts Angus mit der Wärmespeicherung im Boden. Über Warmwasserkessel kann Stromüberschuss aus Windkraft wie bei einem Tauchsieder zur Wärmeerzeugung genutzt werden: „Diese kann im Gegensatz zu Strom ohne weitere Umwandlung gespeichert



Speichercontainer der Wind to Gas Energy GmbH in Brunsbüttel

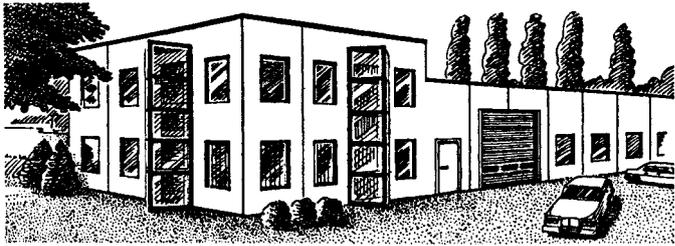
Foto: Wind to Gas Energy GmbH & Co. KG

werden“, erklärt Professor Dr. Sebastian Bauer. Auch solarthermisch gewonnene Wärme oder industrielle Abwärme kann im Boden gelagert und zu Heizzwecken verwendet werden. „Es gibt grundsätzlich zwei Technologien der Wärmespeicherung im geologischen Untergrund“, erläutert Bauer. „Bei einem Aquifer-Wärmespeicher ist eine hydraulisch gut leitende Schicht im Untergrund Voraussetzung, in die das erwärmte Wasser vermittelt einer Brunnen-Doublette eingegeben und wieder entnommen werden kann. Für einen Bohrlochwärmespeicher wird Wärme mittels Erdwärme-

sonden, in denen ein Wärmeträgerfluid zirkuliert wird, mit dem Untergrund rein konduktiv ausgetauscht. Geologische Wärmespeicher können sehr große Kapazitäten erreichen und sind somit als saisonale Wärmespeicher geeignet.“ Das Interesse am Projekt sei groß, es seien aber technische und ökonomische Fragen offen, ebenso wie die Bewertung der Umweltauswirkungen im Untergrund, so Bauer. <<

**Autorin:** Astrid Jabs, freie Journalistin  
redaktion@ihk-sh.de

## SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



**Industriehallen,  
Büros, SB-Märkte  
Einkaufszentren,  
Speditionsanlagen**

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

**SFP PROJEKTBAU GMBH**, Rolfinckstr. 31, 22391 Hamburg,  
Tel.: 040/513 29 78 0, Fax: 040/513 29 78 18, [www.sfp-projekt-bau.de](http://www.sfp-projekt-bau.de)

Industriehallen,  
Büros, SB-Märkte  
Einkaufszentren,  
Speditionsanlagen

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin



Matthias Boxberger (links), Vorstand von SH Netz, und Dr. Martin Grundmann, Geschäftsführer von Arge Netz, im Umspannwerk Schobüll

# Windstrom besser nutzen

**Stabilität des Stromnetzes** < Es gibt Tage, da drehen sich die Flügel der schleswig-holsteinischen Windkraftanlagen und produzieren jede Menge grünen Strom – und trotzdem findet dieser nicht den Weg zu den Verbrauchern. Ein solcher Tag war zum Beispiel der 13. Dezember 2017. Mit digitalen Lösungen soll der Strom aus Windkraft bald besser genutzt werden.

In vielen Gemeinden im Norden des Landes mussten die Netzbetreiber TenneT und SH Netz am 13. Dezember die Einspeisung erneuerbarer Energien reduzieren, um die Stabilität des Netzes sicherzustellen. Betroffen waren davon in der Mittagszeit 1.432 Anschlüsse. Und es gibt Tage, da sind es weit mehr.

Kein Wunder, dass die Netzbetreiber nach Möglichkeiten suchen, überschüssigen Windstrom nicht ungenutzt verpuffen zu lassen. Die Online-Plattform „Enko – Energie intelligent koordinieren“, eine Gemeinschaftsentwicklung von SH Netz AG und Arge Netz GmbH & Co. KG, soll diese Wege aufzeigen. „Um die Energiewende zum Erfolg zu bringen, muss der dezentral vor Ort erzeugte erneuerbare Strom besser dezentral vor Ort verbraucht werden“, sagt Matthias Boxberger, Vorstand von SH Netz. „Wenn sich die lokalen flexiblen Verbraucher durch Enko der regenerativen Energieerzeugung anpassen, verringern sie nicht nur Netzengpässe, sondern sie erhalten dafür auch vergünstigten Strom.“

Vorteile bietet die Digitalisierung mit Enko allen Seiten: Flexible Verbraucher profitieren von geringeren Abgaben und Umlagen auf Grünstrom, Betreiber von EEG-Anlagen und Netzbetreiber müssen weniger in die Betriebsführung eingreifen und Endkunden müssen weniger Entschädigung für nicht eingespeiste erneuerbare Energien leisten. 2016 kosteten solche Maßnahmen deutschlandweit rund 800 Millionen Euro. Ein großer Teil entfällt auf die Abregelung von Windanlagen. „Es ist weder klimapolitisch noch

wirtschaftlich sinnvoll, den verfügbaren Strom aus erneuerbaren Energien nicht zu nutzen“, sagt Dr. Martin Grundmann, Geschäftsführer von Arge Netz. „Es geht darum, das ganze Potenzial der Erneuerbaren auszuschöpfen.“

Ab Sommer 2018 können Unternehmen mit Enko in einer Live-Simulation testen, ob der anders nicht nutzbare Grünstrom in den eigenen Produktionsabläufen eingesetzt werden kann, um Netzengpässe zu verhindern. Konkret umgesetzt wird das Programm im Winter 2018. „Wir wollen jede Kilowattstunde aus regenerativen Quellen für den Verbrauch nutzen“, so Grundmann. „Mit Enko zeigen wir, wie das geht.“

Einen anderen Ansatz zur Stabilisierung des Stromnetzes verfolgen der Netzbetreiber TenneT und der weltweit größte Stromspeicher-Hersteller Sonnen GmbH. Dabei werden dezentrale Batteriespeicher über ein von IBM entwickeltes Programm miteinander verbunden. Das intelligente Management passt sich der Netzsituation an. So kann der von Sonnen vernetzte Speicherpool überschüssigen Strom sekundenschnell aufnehmen oder abgeben – und so dazu beitragen, Transportengpässe im Netz zu mindern.

„Das Projekt ist das erste seiner Art, das die Blockchain-Technologie verwendet. Es ist wegweisend für die künftige Einbindung der erneuerbaren Energien“, sagt Lex Hartman, Mitglied der Geschäftsführung der TenneT TSO GmbH. „Als Netzbetreiber gehen wir hier einen neuen Weg, um die dezentralen erneuerbaren Energien besser zu integrieren und die Versorgung zu sichern. Und wir bieten den Bürgern so die Möglichkeit, aktiv die Energiewende mitzugestalten.“

Fotos: Schleswig-Holstein Netz, iStock.com/SilviaJansen

**Autor:** Jens Neumann, freier Journalist  
redaktion@ihk-sh.de

**Netzampel Schleswig-Holstein**  
Aktuelle Einspeisesituation  
[www.netzampel.energy](http://www.netzampel.energy)



 **Drei Fragen an ...**

**... Christian Boysen,**

Senior-Projektleiter des Clean Clusters Dänemark, zur Kooperation deutscher und dänischer Unternehmen im Bereich erneuerbare Energien



**Wie arbeiten deutsche und dänische Betriebe aus dem Energiesektor zusammen?**

Sie kooperieren auf vielen Ebenen. Zum einen bestehen langjährige Kunden-Lieferanten-Beziehungen. So ist Deutschland für unsere Mitglieder der wichtigste Exportmarkt. Aber auch in Forschung und Entwicklung profitieren Unternehmen davon, dass es beidseitig der Grenze ein sehr gutes Netzwerk von Hochschulen und Forschungseinrichtungen gibt. Trotzdem bestehen Möglichkeiten, die Zusammenarbeit noch zu verstärken, etwa um neue Technologien, Produkte und Lösungen zu entwickeln. Hier gibt es großes Potenzial.

**Haben Sie ein Beispiel für eine solche Zusammenarbeit?**

Das Zentrum für industrielle Elektronik an der süddänischen Universität in Sonderburg: Es ist ein Zentrum für Ausbildung,

Forschung und Innovationszusammenarbeit mit Fokus auf die Verknüpfung von Elektronik und energieeffizienten Technologien. Hier wurden auch international viel beachtete Kompetenzen aufgebaut. Das Zentrum trägt zur Weiterentwicklung und Innovationsfähigkeit der Branche als Sammelpunkt dänisch-deutscher Zusammenarbeit bei. Eine vom Interreg-Projekt Furgy Clean Innovation unterstützte Analyse zeigt, dass in der Elektrotechnikbranche allein in Dänemark sowie Schleswig-Holstein und Hamburg etwa 82.400 Beschäftigte in rund 2.800 Unternehmen tätig sind. Darauf sollten wir stolz sein.

**Welche Potenziale birgt eine starke Zusammenarbeit?**

Wenn wir die Ebenen der Kooperation erkennen und uns mehr in Richtung einer konkreten Zusammenarbeit bewegen, können wir neue Produkte und Lösungen auch im globalen Kontext entwickeln. Das gibt Unternehmen eine gemeinsame Grundlage und fördert die Energiewende. Und die Grenzregion festigt damit die Position als Kraftzentrum für Energieinnovationen. <<

**Mehr unter**

[www.cleancluster.dk](http://www.cleancluster.dk)  
[www.ihk-sh.de/furgy](http://www.ihk-sh.de/furgy)

Foto: Christian Boysen

Anzeige .....

**Der Smart Meter kommt – die Stadtwerke Lübeck begleiten Sie**



**Im Zuge der Digitalisierung der Energiewende werden schrittweise alle Stromverbraucher mit intelligenten Stromzählern, sogenannten Smart Metern, ausgestattet. Die Umstellung beginnt bei Ihnen, den Großverbrauchern in der Industrie und im Gewerbe.**

**Warum wird die Messtechnik umgestellt?**

Der Umstieg auf erneuerbare Energien hat zu einer Dezentralisierung der Stromerzeugung geführt. Während bisher Großkraftwerke die Stromversorgung garantierten, wird Strom heute aus einer Vielzahl von Quellen wie Solar-, Windkraft- und Biomasseanlagen eingespeist. Da die Stromerzeugung in diesen Anlagen stark von der Wetterlage und der Tageszeit abhängt, wird es zunehmend wichtiger, die Erzeugung, den Verbrauch und die Stromnetze intelligent miteinander zu verknüpfen. „Um eine sichere Versorgung zu gewährleisten, müssen Erzeugung und Verbrauch im Gleichgewicht sein.“, erläutert Alexander Winter. Der Leiter

des Geschäftskundenvertriebs ist bei den Stadtwerken Lübeck für das Smart-Meter-Projekt zuständig. „Die neue digitale und ‚intelligente‘ Messtechnik mittels Smart Metern soll dazu beitragen, dass Erzeugungs- und Verbrauchssituation messbar sind.“ so der Experte.

**Von der Pflicht ...**

Mit dem „Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende“, kurz GDEW, hat die Bundesregierung im September 2016 die verpflichtende Einführung moderner Messeinrichtungen und intelligenter Messsysteme geregelt.

Die Umstellung beginnt bei Kunden mit einem Jahresverbrauch von mehr als 6.000 kWh – bis 2032 soll jeder Verbraucher einen intelligenten Stromzähler bekommen.

Pflichteinbau der intelligenten Messsysteme hinausgehen. Denn die neue Technik ist sowohl mit neuen Möglichkeiten als auch mit veränderten Kosten verbunden. Gemeinsam ermitteln wir Ihr Optimum und können Service aus einer Hand liefern. Sprechen Sie uns an!“



Alexander Winter, Leiter Geschäftskundenvertrieb



**... zu digitalen Lösungen der Stadtwerke Lübeck**

„Als Treiber der Energiewende begleiten wir unsere Kunden auf dem Weg in die Digitalisierung – und bieten Lösungen, die über den

**Ihr Kontakt zum Geschäftskundenvertrieb**  
**Telefon: 0451 888-1144**  
**E-Mail: [smart-meter@swhl.de](mailto:smart-meter@swhl.de)**

**Noch Fragen?**

Ausführliche Informationen finden Sie unter: **[www.swhl.de/smart-meter](http://www.swhl.de/smart-meter)**

# „Ein gigantisches Infrastrukturprojekt“

**Energiewendeland** ◀ Schleswig-Holstein ist der Dreh- und Angelpunkt der Energiewende. Staatssekretär **Tobias Goldschmidt** spricht mit der *Wirtschaft* über die im Koalitionsvertrag vereinbarten Ziele, wichtige Innovationsbilanzen und die Kosten für Unternehmen – und wie Forschung und Innovationen gefördert und in Berlin verankert werden können.

**Wirtschaft:** Ist es in der Jamaika-Koalition in Schleswig-Holstein möglich, die ambitionierten energiepolitischen Ziele der Grünen durchzusetzen?

**Tobias Goldschmidt:** Ja – die Energiewende ist ohnehin ein richtiges Schleswig-Holstein-Projekt. Erst kürzlich hat der Landtag mit breiter Mehrheit die Ziele des Klimaschutz- und Energiewendegesetzes bestätigt. Außer dem Ausbau der erneuerbaren Energi-

en gibt es breite Unterstützung auch für die Sektorintegration, die Förderung der Elektromobilität, die Stärkung der Energieforschung und den Ausbau von Energiekooperationen. Das Thema bietet so viele Chancen und Herausforderungen, dass es sich für den Parteienstreit gar nicht eignet.

**Wirtschaft:** Was sind die energiepolitischen Meilensteine der aktuellen Legislaturperiode?

**Goldschmidt:** Wirtschafts- und energiepolitisch ist die Windenergie unsere Stärkenposition und soll es auch bleiben. Aktuell sind rund 6,3 Gigawatt Leistung installiert. Für den weiteren Ausbau haben wir im Koalitionsvertrag klare Ziele festgelegt. Die Onshore-Windenergie soll bis 2025 einen Beitrag von zehn Gigawatt installierter Leistung erbringen. Dafür sollen rund zwei Prozent der Landesfläche bereitgestellt werden. Den zweiten Planentwurf wollen wir noch 2018 beschließen. Entscheidend für die Energiewende bleibt der Netzausbau. Zum Ende dieser Legislaturperiode wollen wir alle wichtigen Höchstspannungsvorhaben in Betrieb genommen haben: die Mittelachse, die West- und die Ostküstenleitung sowie die Seekabelverbindung NordLink nach Norwegen. Die Energiewende ist ein gigantisches Infrastrukturprojekt. Wir brauchen den Stromnetzausbau auf Netzebenen wie Smart Meter, Breitbandinternet, den Ausbau der Wärmenetze, Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge und Speicher.

Ein wichtiger Baustein für die Energiewende ist die Innovationsallianz NEW 4.0: Ziel dieses Innovationslabors ist es, die Grundlagen zu schaffen, um die Region bis 2030 auf 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Energien um-



stellen zu können. Zudem setzen wir auch die Aktivitäten zur Wärmewende fort. Der Wärmesektor benötigt künftig größere Aufmerksamkeit, schließlich entfallen auf die Bereiche Raumwärme, Warmwasser und Prozesswärme etwa 50 Prozent des Endenergieverbrauchs Deutschlands. Auf dem Weg zu einem klimaneutralen Gebäudebestand im Jahr 2050 gibt es zwei große Stellschrauben: die Reduktion des Wärmeenergiebedarfs und die Integration erneuerbarer Energien. Wärmenetze können die ideale Infrastruktur sein, um erneuerbare Energien kosteneffizient in den Wärmemarkt zu integrieren.

**Wirtschaft:** Was sind die nächsten Schritte, um die Windenergie als Wirtschaftsfaktor zu sichern?

**Goldschmidt:** Ohne Windenergie an Land wäre Schleswig-Holstein heute kein Energiewendeland und viele Innovationen würden woanders entstehen. Die Branche braucht jetzt Klarheit und Planungssicherheit. Die zügige Festlegung rechtssicherer Regionalpläne für Windenergie an Land ist dafür der entscheidende Hebel. Hieran wird im Innenministerium unter Hochdruck gearbeitet.

Auf Bundesebene werden wir uns dafür einsetzen, dass das Netzausbaugebiet, das für die norddeutschen Länder

## Walter | System

Event Production.

**W|S**  
Produktion

**W|S**  
Veranstaltungssicherheit

**W|S**  
Veranstaltungstechnik

**W|S**  
Messebau & Setbau

**W|S**  
Event-Design





Wir entwickeln und realisieren Ihren Event  
- in jeder Größe - zu jedem Anlass -  
an jedem Ort.

www.walter-system.com | service@walter-system.com  
www.facebook.com/waltersystem  
Walter System GmbH | St. Michaelisdonner Straße 14  
D-25709 Marne | 04851-95 60-0



Foto: Bundesverband WindEnergie e. V./Jens Meier

Zentraler Punkt ist, die EEG-Umlage von Kosten für Industrieausnahmen und von Kosten der Technologieförderung zu entlasten. Denn es ist nicht Aufgabe der Stromkunden, diese Kosten zu tragen. Gerade kleine und mittlere Unternehmen würden durch eine solche Reform spürbar entlastet, weil sie derzeit überwiegend die EEG-Umlage zahlen. Gegenfinanziert werden soll dies über eine Bepreisung von CO<sub>2</sub>-Emissionen. Unternehmen, die CO<sub>2</sub>-arme Technologien einsetzen, werden zu den Gewinnern der Reform gehören. Wir brauchen endlich ein innovationsorientiertes Steuer- und Abgabensystem im Energiebereich.

**Wirtschaft:** Im Norden gibt es viele innovative Projekte zur Ausgestaltung des Energieversorgungssystems. Wie wollen Sie diese in Berlin verankern?

**Goldschmidt:** Außer der Reform von Steuern und Abgaben fordern wir die Erprobung eines technologieoffenen und diskriminierungsfreien Wettbewerbs der Energieträger. Es wurden mit der Experimentierklausel für die Schaufenstermodelle wie NEW 4.0 zwar Angleichungen der wettbewerblichen Bedingungen geschaffen. Diese sind aber nicht ausreichend. Vor allem die anteilige EEG-Umlage und die Stromsteuer sind in Verbindung mit geringen Preisen für fossile Energieträger für die Realisierung von Projekten problematisch.

**Wirtschaft:** Gibt es Bestrebungen seitens der Landesregierung, die Forschung stärker zu unterstützen?

**Goldschmidt:** Ja – für Schleswig-Holstein bietet sich die besondere Chance, Reallabor für eine vollständige Energieversorgung mit erneuerbaren Energien zu werden. Wir wollen die Erforschung, Entwicklung und Produktion optimieren, um die Energiewende weiter voranzubringen und der Welt zu zeigen, wie es

Beschränkungen im Ausschreibungsverfahren mit sich bringt, 2019/20 auch tatsächlich abgeschafft wird, dass künftig eine Genehmigung nach Bundesimmissionsschutzgesetz Voraussetzung für die Teilnahme an Ausschreibungen wird und dass die Ausbauziele und -mengen angehoben werden.

**Wirtschaft:** Was tut die Landesregierung dafür, dass Energie für die Unternehmen bezahlbar bleibt?

**Goldschmidt:** Wir haben Eckpunkte zur Reform der Abgaben und Umlagen auf Bundesebene entwickelt. Die erneuerbaren Energien müssen günstiger werden und die fossilen im Gegenzug teurer.



## Zur Person

Tobias Goldschmidt, Jahrgang 1981, ist seit 2017 Staatssekretär im schleswig-holsteinischen Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung. Zuvor war er Referatsleiter der Koordinierungsstelle und Leiter der Stabsstelle Energiepolitik. Goldschmidt hat Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin und an der Georgetown University in Washington, DC, studiert. Vor seinem Wechsel ins Kieler Ministerium war er als Kommunikationsberater tätig.

Foto: Frank Peter

geht. Dabei müssen wir unsere Stärken ausspielen. Es ist ein herausragender Erfolg, dass Millionenbeträge aus Bundesmitteln für Projekte wie NEW 4.0 und den Feldversuch eHighway nach Schleswig-Holstein fließen. Wirtschaft, Wissenschaft und Politik wären geradezu mit dem Klammerbeutel gepudert, wenn sie diese Chance nicht ergreifen würden. Ich jedenfalls will das in den nächsten Jahren tun.

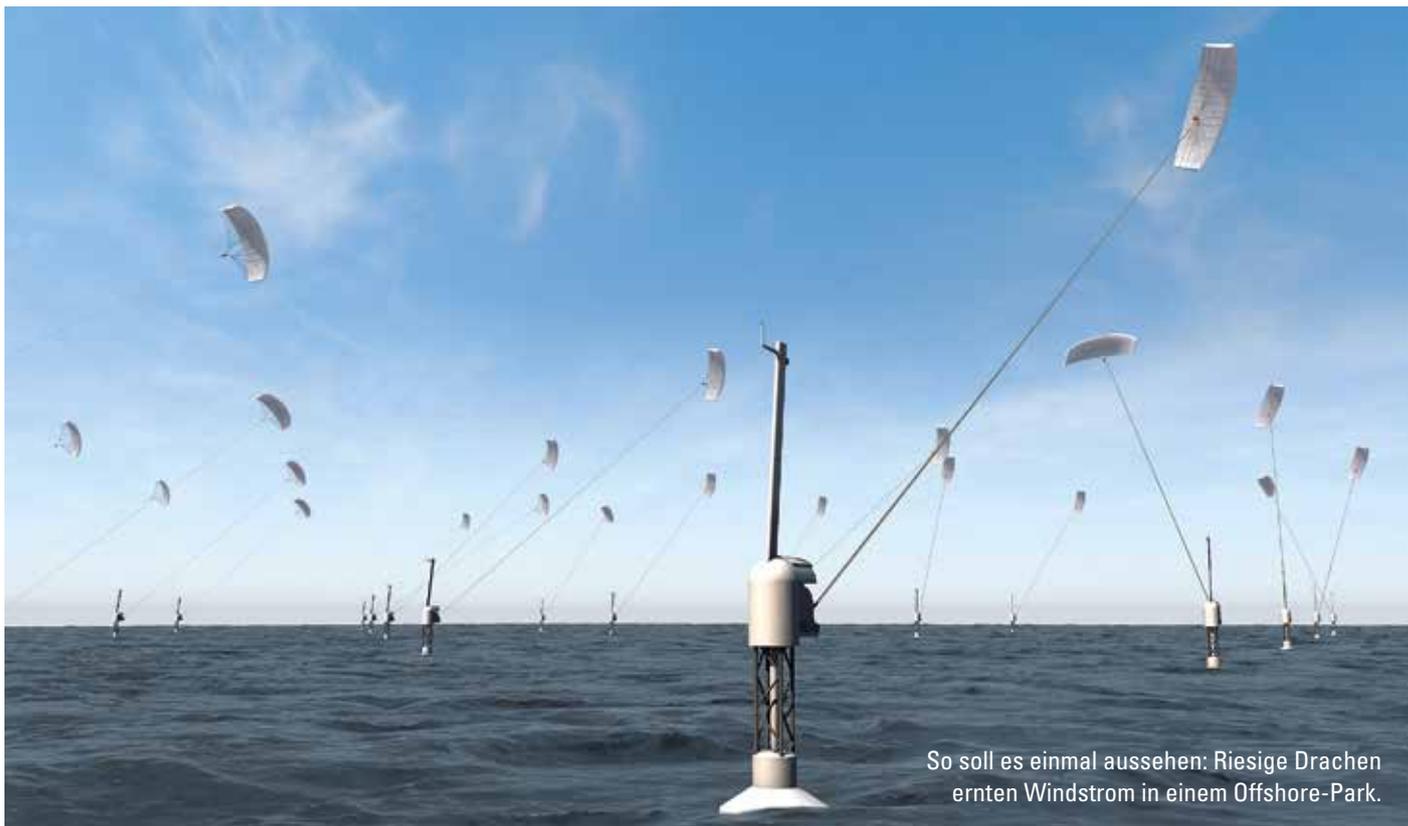
**Interview:** Benjamin Tietjen  
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein  
tietjen@ihk-luebeck.de



## GEWERBEBAU VITAL

- Energieoptimiert bis **Plus-Energie** • Schlüsselfertig und nachhaltig aus Holz • Schnelles Bauen zum Festpreis





So soll es einmal aussehen: Riesige Drachen ernten Windstrom in einem Offshore-Park.

Bilder: SkySails Power GmbH

## Strom vom Drachen

**Nutzung von Windenergie** ◀ Kinderspielzeug oder Energielieferant? An 800 Meter langen Seilen sollen sie in die Höhe steigen: bis zu 1.000 Quadratmeter große Drachen der SkySails Power GmbH. Die zweijährigen Tests sind in den Kreisen Dithmarschen und Nordfriesland geplant.

**B**ereits seit Jahren vermarktet SkySails bis zu 400 Quadratmeter große Zugdrachen als Antrieb für Frachtschiffe und Yachten. Geboren wurde die Idee, als der damals 14-jährige Stephan Wrage von seinem hoch oben fliegenden Lenkdrachen förmlich über den Strand von Sankt Peter-Ording gezogen wurde, während die Segler am Boden kaum Wind verspürten. Bis nach seinem Studium zum Wirtschaftsingenieur ließ ihn ein Gedanke nicht los: „Irgendwie müssen wir den Drachen aufs Schiff



Stephan Wrage

bringen.“ So gründete der heute 45-jährige Hamburger SkySails und verwirklichte den Schiffsantrieb. „Die Drachen erzeugen bis zu zwei Megawatt und sparen so bis zu 10.000 Liter Schweröl am Tag und entsprechend Kohlendioxid“,

sagt Wrage. „Spätestens nach dem dritten Bier kommt man dann auf die Idee, damit auch Strom zu erzeugen.“

Derzeit entwickelt die SkySails Power GmbH, eine Tochter der SkySails Group GmbH, eine Bodenstation zur Stromerzeugung. Zum System gehören: Drachen, Seil, Steuergerät, Winde und ein Startmast. „In Aktion funktioniert das wie ein Jo-Jo. Der Drache zieht das Seil von der Winde ab, die sich dadurch dreht und Strom erzeugt.“ Zur maximalen Kraftentfaltung fliegt der Drache 800 Meter breite und 100 Meter hohe Achten. Ein Generator wandelt die Zugkraft in Strom um, mit dem sich Batterien laden oder via Elektrolyse Wasserstoff und Sauerstoff gewinnen lassen – etwa für den Einsatz von Brennstoffzellen. Auch ins Stromnetz ließe sich die Energie einspeisen. „Kurz bevor das Seil zu Ende ist, wird der Drache so in den Wind geflogen, dass

er mit ihm zurück zur Bodenstation geführt wird.“ Der untere Umkehrpunkt befindet sich bei 100 bis 200 Metern Höhe, der obere bei 400 bis 800 Metern. „Dazwischen saust der Drache hin und her.“ Beim Aufsteigen wird Energie produziert, das Absteigen kostet Energie – allerdings sehr viel weniger. Ein großes Thema sei die Automation, so Wrage. Denn was der Mensch intuitiv ausgleiche, wie Fallwinde und Böen, lasse sich maschinell nur mit ausgefeilter Steuerungstechnik kompensieren.

**Offshore-Einsatz** ◀ „Später sind noch größere Drachen mit einer Leistung von mehr als fünf Megawatt denkbar“, so Wrage. Zum Vergleich: Auf See beträgt die installierte Leistung pro Windkraftanlage im Schnitt 4,3 Megawatt in Deutschland, wobei es bereits Acht-Megawatt-Turbinen am Markt gibt. „Wir sehen die Drachen als

Von der Vision  
zum Projekt.

# 2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau

Ergänzung zu Windkraftanlagen, denn beide Technologien haben unterschiedliche Stärken.“ Vorteile der Drachen seien geringere Stromerzeugungskosten, mehr Volllaststunden und eine gleichmäßigere Stromerzeugung. „Wenn wir den Wind in 400 bis 600 Metern Höhe über der Grenzschicht der Erde nutzen, haben wir stärkeren und gleichmäßigeren Wind, weil er nicht durch die Erdoberfläche abgebremst wird.“



## Wer hat's erfunden? Innovationen im Norden

Ideale Einsatzorte sieht Wrage offshore, da die Installation auf schwimmenden Plattformen den Einsatz auch bei großen Wassertiefen ermöglicht. Auch entlegene Regionen seien gut geeignet – etwa der Norden Kanadas –, weil die Anlagen aufgrund ihrer geringen Größe per Hubschrauber angeliefert werden könnten. In Taifun- und Hurrikan-Gebieten könnten die Drachen einfach „eingefahren“ werden, erklärt Wrage und erinnert an

mehrere Windkraftanlagen, die in der Dominikanischen Republik Stürmen nicht standhielten.

Im Januar stieg der erste Testdrachen in Klixbüll im Kreis Nordfriesland in die Luft. Auch in Reinsbüttel im Kreis Dithmarschen sollen Testflüge stattfinden. Zunächst sollen 40 Quadratmeter große Testdrachen vier- bis fünfmal im Monat fliegen. „Sie erzeugen zwar nur 50 Kilowatt, aber Fehler werden dann nicht so teuer.“ Aktuell findet das Zubehör noch Platz auf einem Pkw-Anhänger. Für die anschließende Prototyping-Phase und die Produktion ist SkySails bereits auf Standortsuche. „Da die Offshore-Anlagen an Land gewartet werden müssen, bietet sich eine Produktionsstätte in der Nähe eines Hafens an. Die Logistik in Brunsbüttel ist für uns interessant“, sagt Wrage. <<

**Autorin:** Andrea Scheffler  
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein  
scheffler@flensburg.ihk.de

**Mehr unter**  
[www.skysails.info](http://www.skysails.info)



## ↔ Firmenticker

Zum fünften Mal hat der Klimapakt Flensburg den Titel „Flensburgs Klimaschützer“ verliehen. Er zeichnet damit Menschen, Unternehmen oder Institutionen aus, die sich besonders klimafreundlich verhalten. Erstmals ging die Auszeichnung an junge Menschen: Die Azubis Sarah Kim Clausen und Tjard Arendt der **Krones AG** haben sich eigeninitiativ zum „Energie-Scout“ ausbilden lassen. Sie konnten verschiedene Schwachstellen im Bereich der Druckluft- und Lichttechnik aufdecken und haben damit einen Beitrag zur Klimafreundlichkeit des Unternehmens geleistet.

Die **Brunsbüttel Ports GmbH** zieht für das Jahr 2017 eine positive Bilanz: Die Aktivitäten konnten durch die Gewinnung nationaler wie internationaler Standorte ausgeweitet werden. Das Gesamtjahresergebnis unter Einbeziehung der Logistikstandorte, Häfen und Terminals beträgt rund

16,5 Tonnen. Daraus resultiert ein Umschlagsplus von fast 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Wachstum geht noch weiter: Im Januar 2018 ist ein weiterer Industriekunde hinzugekommen, für den die Brunsbüttel Ports GmbH einen Teil der Hafen- und Werkslogistik übernommen hat.

Das Land Schleswig-Holstein hat den Aufgabenübertragungsvertrag mit der **Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH)** zum Betrieb der Online-Spendenplattform [wirbewegen.sh](http://wirbewegen.sh) um weitere drei Jahre bis Ende 2020 verlängert. „Ob Sport-, Kultur- oder Integrationsangebote – vieles wäre ohne ehrenamtliches Engagement nicht möglich. Mit dem Spendenportal unterstützt die Landesregierung dieses ehrenamtliche Engagement ganz praktisch“, sagte Finanzministerin Monika Heinold bei der Vertragsunterzeichnung in Bordesholm. <<

## BARTRAM

### BAU-SYSTEM



Das individuelle Bau-System

- ▣ Entwurf und Planung
- ▣ Festpreis
- ▣ Fixtermin
- ▣ 40 Jahre Erfahrung
- ▣ Alles aus einer Hand

**Wir beraten Sie gern persönlich.**

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG  
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0  
Fax +49 (0) 4871 778-105  
[info@bartram-bausystem.de](mailto:info@bartram-bausystem.de)



# Effizienz steigern

**GTC GmbH** ◀ Die Green Technologies & Consulting GmbH (GTC) berät Unternehmen unter anderem in Energiefragen. Die Travemünder bieten auch Contracting an – angesichts der Zinslage eine attraktive Investitionsmöglichkeit.



**D**as Kerngeschäft läuft nach neuesten Standards, Qualitätsmanagement und Digitalisierung sind selbstverständlich, aber im Keller verbrennt eine veraltete Heizanlage buchstäblich Geld, und für die Suche nach dem günstigsten Stromanbieter gibt es kaum Kapazitäten. Alltag in vielen Betrieben, denn: „Der Gas- und Strompreis an der Börse ändert sich täglich. Man muss quasi Experte sein, um den Überblick zu behalten. Dazu kommt eine mangelnde Transparenz: Die meisten Anbieter verschleiern den realen Energiepreis, in dem auch ihre Marge steckt“, erläutert Tim Liebhold, Energiespezialist der GTC. Sein Tipp: als Unternehmer jetzt noch prüfen, ob die laufenden Verträge mit den alten Konditionen verlängert werden können. Dabei sollte nicht nur auf die monatliche Abschlags- oder Vorauszahlung geachtet werden, sonst drohe mit der Jahresrechnung möglicherweise eine unangenehme Überraschung.

„Aber der beste Energiepreis nützt nichts, wenn Heizanlage oder Stromverbraucher ineffizient arbeiten“, so Liebhold. Nach seiner Erfahrung rangiert die Investition in zeitgemäße Heiztechnik in den meisten Unternehmen eher am Ende der Prioritätenliste. „Dabei liegt hier ein sehr attraktiver Investitions-

faktor, zumal bei der aktuellen Zinslage die Fremdfinanzierung attraktiver denn je zu gestalten ist. Die Rechnung lautet: Zinssatz gegen Effizienzsteigerung.“



Tim Liebhold

**Contracting** ◀ Einige Unternehmen wie die GTC GmbH bieten sogenannte Contractinglösungen für Betriebe an. Dabei werden Planung, Durchführung und Finanzierung der Modernisierung vom Contractingpartner geleistet. Zusätzlich werden Kosten für Wartungen, Reparaturen und die Gaslieferung übernom-

men. Somit hat der Unternehmer die Möglichkeit, die komplette Heizanlage von Experten betreiben zu lassen, und zahlt lediglich die Strom- und Wärmelieferung. Die erzielte Einsparung wird zwischen dem Unternehmer und dem Contractor aufgeteilt.

Als Contractor bündelt GTC zudem die Einkaufsmengen seiner Kunden und schafft so Voraussetzungen, um im „Pool“ effektiver zu verhandeln, als das jeder für sich selbst könnte. Was dann unter dem Strich stehen kann, fasst Liebhold so zusammen: „Sehr günstige Gas- und Strompreise für unsere Kunden.“ ◀◀

**Autorin:** Astrid Jabs  
Freie Journalistin  
redaktion@ihk-sh.de

**Contracting-Beratung des BAFA**  
www.ihk-schleswig-holstein.de  
(Dokument-Nr. 111522)



## ☑ Führungskräfteentwicklung

### Vom Chef zum → Coach

Ab morgen coache ich meine Mitarbeiter selbst!

- Intensivseminar in Kleingruppen
- Abendseminar – keine Fehlzeiten im Unternehmen

www.marioporten.de  
Bad Segeberg

**MP**  
Mario Porten

**STOHEMA**   
STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE | VEREIDIGTE BUCHPRÜFER

**Gemeinsam mehr erreichen**

Tel. (0 46 61) 980 14 - 0  
Gather Landstraße 67 · Niebüll [WWW.STOHEMA.DE](http://WWW.STOHEMA.DE)

**LZH**  
NOTARE · RECHTSANWÄLTE · ADVOKATER  
LORENZEN · ZEPPENFELD · HINRICHSEN  
ELMSTED · ASMUSSEN

Rote Straße 1 · 24937 Flensburg · E-Mail: [info@raelorenzen-p.de](mailto:info@raelorenzen-p.de)  
Tel.: 0461/14464-0 · Fax: 0461/14464-44 · [www.raelorenzen-p.de](http://www.raelorenzen-p.de)

Hans-Ludwig Lorenzen | Irene Zeppenfeld  
Silke Hinrichsen | Preben Elmsted  
Dr. jur. Gisbert Laube | Irina Keil



[www.gmh-group.net](http://www.gmh-group.net)



**GMH**   
Consulting Group

**Pi mal Daumen?**  
Wir rechnen lieber gründlich nach.

**Methmann & Hansen | Steuerberatungsgesellschaft mbH**  
Steuerberater · Wirtschaftsprüfer  
Liebigstr. 19 › 24941 Flensburg › Tel. 0461 903 14-0



**AufLösung**

Wir bieten unseren Mandanten  
starke Leistungen und intelligente  
Lösungen.

**Müller & Partner mbB**  
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater  
Fördepromenade 22 · 24944 Flensburg  
Tel. 0461 144 81-0 · [info@mueller-und-partner.de](mailto:info@mueller-und-partner.de)  
[www.mueller-und-partner.de](http://www.mueller-und-partner.de)



**QUALITÄT  
IST KEIN ZUFALL.**



**EHLER  
ERMER  
&  
PARTNER**

WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE  
Flensburg · Rendsburg · Kiel · Neumünster · Lübeck · Elmshorn  
[www.eep.info](http://www.eep.info)



**nwup**  
Nielsen · Wiebe & Partner

**„Lösungen finden!“**

Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

**Europastraße 33 a · 24976 Flensburg-Handewitt**  
04 61- 90 25 00 · [info@nwup.de](mailto:info@nwup.de) · [www.nwup.de](http://www.nwup.de)

**R/B/B** **RBB v. Reden Böttcher Büchl & Partner mbB**  
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte



Wir nehmen uns Zeit für eine individuelle, bedarfsorientierte Beratung und stehen kompetent im stetigen Dialog an Ihrer Seite - auch in speziellen Fragen wie zum Beispiel Unternehmensnachfolge.

Kiel: Europa-Haus, Ziegelteich 29 · 24103 Kiel · Tel: 0431/90 60 50 · E-Mail: [kiel@rbb-wp.de](mailto:kiel@rbb-wp.de)  
Hamburg: Herrengraben 3 · 20459 Hamburg · Tel: 040/45 01 630 · E-Mail: [hamburg@rbb-wp.de](mailto:hamburg@rbb-wp.de)



Buchhändlerin Claudia Zagarus,  
Bühnenmalerin Ruth Pieperhoff und  
Hauswirtschafterin Janina Clausen

# Unsere Super-Azubis

**Bundesbeste** < Sie sind jung, sie sind motiviert und sie sind die Besten ihres Fachs: Drei Auszubildende aus der Region haben ihre Ausbildung 2017 als Bundesbeste abgeschlossen. Die Buchhändlerin Claudia Zagarus, die Hauswirtschafterin Janina Clausen und die Bühnenmalerin Ruth Pieperhoff erzählen der *Wirtschaft*, was ihre Berufe für sie zu Traumjobs macht.

**D**ass man vor allen anderen weiß, was für schöne Bücher rauskommen, ist das Beste. Wenn die Neuerscheinungen eintreffen, ist es für mich jedes Mal wie Weihnachten“, sagt Zagarus. Eigentlich hatte sie auf Lehramt studiert. Als es nach dem Bachelor an die Schulpraktika ging, war für sie schnell klar: Das ist nichts für mich. Sie begann ihre Ausbildung in der Buchhandlung Gosch in Kappeln. „Ein Glückstreffer. Ich habe mich sofort in den Laden, die Atmosphäre, die Kollegen verliebt. Wir haben viele Kunden, viel Ware und die Zeit verfliegt – ich bin echt glücklich!“, sagt die 30-Jährige gebürtige Kielerin.

Auch Bühnenmalerin Pieperhoff begeisterte die Atmosphäre: „Als ich das erste Mal im Malsaal stand, dachte ich: Das riecht so lecker und fühlt sich so gut an. Dieser riesengroße,

lichtdurchflutete Raum, der Geruch nach Farben, Lacken und Holz, die vielen Bilder auf dem Boden, auf denen Menschen stehen, die mit ellenlangen Pinseln malen und im Regelfall Musik hören. Der Gesamteindruck war so frei und irgendwie total schön. Das hat mich berührt.“ Nach ihrem FSJ am Theater in Schwerin bewarb sich die 24-Jährige aus Dinslaken bei Duisburg bundesweit um eine Ausbildung – und wurde beim Schleswig-Holsteinischen Landestheater in Flensburg genommen.

„Ich bin froh, dass ich meinen Ordnungswahn irgendwo ausleben kann“, erzählt Hauswirtschafterin Janina Clausen. „Meine Arbeit ist unglaublich vielfältig, aber das Organisieren, Backen und Kochen macht am meisten Spaß.“ Mit 15 Jahren machte sie ihren Hauptschulabschluss – heute leitet die 26-Jährige aus Koldenbüttel im Kreis Nordfriesland ein Team von zehn Reinigungskräften. „Ich hatte immer schon Lust auf eine Führungsrolle.“ Nach ihrer ersten Ausbildung zur Verkäuferin brachte sie ihre Tochter zur Welt. Eine Freundin, die in einem Privathaushalt arbeitete, erzählte Clausen, dass ihr Tag aus backen, kochen und Partys organisieren besteht. „Da wurde ich neugierig.“ Hauswirtschafter können in Kur- und Krankenhäusern, Kitas, Kinder-, Jugend- und Seniorenheimen, Jugendherbergen, Hotels oder privat eingesetzt werden. Trotzdem seien die Ausbildungsplätze begrenzt, so Clausen. Sie befürchtete, als alleinerziehende Mutter keinen Betrieb zu finden. Mithilfe der IHK Flensburg konnte sie im Privaten Seniorenheim Eiderstedt eine Teilzeitausbildung anfangen, bei der sie wochentags von acht bis 15 Uhr und nur jedes zweite Wochenende einen Tag arbeitete. „Das ist Luxus. Der Betrieb muss beim Thema Teilzeit wirklich mitspielen.“

Fotos: Vasiliki Katsioulis, Doris Kupper, Seniorenheim Großer Garten

## Themen > Regionalteil Flensburg

<b>Service:</b> Achtung, Bürokratie – bitte melden!	25
<b>Integration:</b> Alle an Bord!	26
<b>IHK-Fachkräfteberatung:</b> Dem Fachkräftemangel trotzen	28
<b>Nachfolge:</b> Unternehmer gesucht	32
<b>EEG-Rechtsprechung:</b> Meldepflichten beachten	33



Zagarus Ausbildung umfasste etwa Literaturgeschichte, Buchherstellung, Schaufenstergestaltung, Englisch und Verkaufsmethoden. Sie hat viel Stammkundschaft, im Sommer kommen aber auch Touristen. „Führen Sie auch Briefmarken?“ ist dann eine der häufigsten Fragen“, sagt sie lachend. „Täglich erlebt man neue spannende Situationen mit immer wechselnden Kunden. Kein Tag ist langweilig.“ Morgens packt sie die Tagespresse aus, sortiert Kundenbestellungen zu und gibt Nachbestellungen auf. „Da unsere Buchhandlung inhabergeführt ist, dürfen wir eigenverantwortlich bestellen und haben so noch wirklich Kontakt zum Buch. In großen Ketten wird das eher zentral gesteuert.“ Natürlich sei es auch mal entspannt, wenn Kunden direkt eine ISBN-Nummer mitbringen.



### Nachwuchs ist Zukunft Ausbildung im Norden

Pieperhoff lernte in ihrer Ausbildung zu malen – vorher hatte sie nur gezeichnet. Sie lernte mit Farben und Lacken, unterschiedlichen Oberflächen wie Stoff, Holz oder Metall, mit großen Bürsten, Rollen, Druckpistolen und langen Pinseln umzugehen. „Alles ist hier ziemlich lang. Das ist rückenschonend, denn man kann nicht immer auf dem Bild rumrobben. Es hilft auch bei der Fernwirkung, weil wir ja etwas malen, das der Zuschauer aus zehn Metern Entfernung betrachtet.“ In der Berufsschule in Berlin beschäftigte sie sich zum Beispiel mit Theaterproduktion und Kunstgeschichte; lernte etwa ein barockes Theater zu malen. Auch Kalkulationen gehören dazu: Wie groß muss das Bild bei einem Maßstab von 1 zu 25 sein? Wie teuer sind Stoff und Farben für ein Bild von 32 Quadratmetern? Die Bühnenmalerin arbeitet eng mit ihrem Malsaalchef, dem Bühnenbildner, Bühnenplastikern, Schlossern, Tischlern und Dekorateurs zusammen. „Das ist toll und auch notwendig. Aber es gibt auch Zeiten, da stehe ich völlig selbstbestimmt auf dem Bild und trage die Verantwortung.“

Hauswirtschafterin Clausen hat oft mit Vorurteilen zu kämpfen: „Was machst du denn da, putzen und Wäsche waschen?“ ist die Standardfrage. Klar gehört das auch dazu, aber es ist wesentlich mehr.“ In ihrer Ausbildung lernte Clausen, den Energiebedarf nach der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zu berechnen und weiß nun, welche Lebensmittel gekocht, gedünstet oder gegart werden, um die Vitamine zu

erhalten. Selbst beim Putzen gehe es um rationelles Arbeiten: „Beim Feudeln fängt man rechts neben der Tür an, wischt um den Raum herum an der Wand entlang, fängt wieder in der hinteren rechten Ecke an und wischt in Schlangenbewegungen bis zur Tür.“ Auch die Organisation von Tagesangeboten wie Wellnessstagen gehörte zu ihren Aufgaben.

**Von Grund auf lernen** < Beim Ausbildungsberuf ist es wie mit dem Topf und dem Deckel: Es muss einfach passen. „In der Hauswirtschaft muss man Spaß daran haben, von Grund auf zu lernen. Ich habe immer viel hinterfragt: Warum muss ich für Pralinen Kuvertüre statt Schokolade nehmen? Jetzt weiß ich: weil der Fettanteil von Schokolade zu gering ist.“ Eines sei sicher, so Clausen: „Unordentlich, chaotisch und faul sollte man nicht sein.“ Für die Bühnenmalerei brauche man ein aufmerksames Auge, erklärt Pieperhoff. „Ist der Himmel blau, grau oder gelb? Eine Rot-Grün-Schwäche wäre also nicht so gut.“ Auch Muße sei wichtig, denn an einem ganzen Bühnenbild male man zwischen zwei Wochen und zwei Monaten. „Mich macht das tierisch glücklich: riesige, bunte Bühnenbilder wie Peter Pan oder Chaplin, bei denen es viel zu Malen gibt.“ Buchhändlerin Zagarus erklärt: Je mehr man lese, desto besser könne man beraten. „Das hat auch was mit Authentizität zu tun.“ Da sie jeden Tag von Flensburg nach Kappeln pendelt, hört sie pro Woche ein Hörbuch.

Pieperhoff wusste von Beginn an, dass das Flensburger Theater sie nicht übernehmen kann. Nun ist sie bei den Städtischen Bühnen Osnabrück angestellt: „Ich habe mich verliebt: Es ist ein super junges, aufgeschlossenes, kleines, kuscheliges Team.“ Gerne würde sie irgendwann selbst ausbilden oder einen Malsaal leiten. Zagarus übernahm die Kinder- und Jugendbücherabteilung von einer Kollegin, die in Mutterschutz ging: „Ich habe mich riesig gefreut.“ Erst einmal möchte sie weiter Erfahrungen im Laden sammeln, künftig käme eine Weiterbildung zum Buchhandelsfachwirt in Betracht. Clausen entdeckte zum Ende ihrer Ausbildung eine Zeitungsanzeige als Reinigungskraft für das Seniorenheim Stella Vitalis in Friedrichstadt, das sich noch im Bau befand. „Ich dachte: Kann ja nicht sein, dass sie nur Reinigungskräfte suchen. Also bin ich hingefahren, um mich zu erkundigen, ob auch eine leitende Funktion frei ist.“ Am 23. Januar 2017 schloss sie ihre Ausbildung ab – verkürzt auf anderthalb Jahre. Zum 1. Februar begann sie im Stella Vitalis. Im Juli machte sie ihren Ausbilderschein. Ihr Traum ist, sich selbstständig zu machen. „Mit einem kleinen familienfreundlichen Café. Es soll eine Spielecke und Kursangebote geben. Zum Beispiel Breikost-Kurse für Mütter.“ Dass sie diesen Traum verwirklichen wird, steht für sie fest. „Das ist meine Art: Ich bin eben ein Machertyp.“ <<

**Autorin:** Andrea Scheffler, IHK-Redaktion Flensburg  
scheffler@flensburg.ihk.de

### Mehr unter

[www.ihk-sh.de/bildung](http://www.ihk-sh.de/bildung)  
[www.buchhandlung-gosch.de](http://www.buchhandlung-gosch.de)  
[www.sh-landestheater.de](http://www.sh-landestheater.de)  
[www.seniorenheim-rohde.de](http://www.seniorenheim-rohde.de)

**„Mich macht das tierisch glücklich: riesige, bunte Bühnenbilder wie bei Peter Pan oder Chaplin.“**



Die Teilnehmer des Deutsch-Dänischen Business Forums im Industriemuseum Kupfermühle in Harrislee

## > Grenzregion

# Deutsch-dänische Zusammenarbeit

**D**ie erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung in der Grenzregion lebt vom stetigen Austausch der Wirtschaftsakteure und Politiker nördlich und südlich der Grenze. Im Dezember luden die 14 deutschen und 14 dänischen Unternehmensvertreter des Deutsch-Dänischen Business Forums Akteure aus der Politik ins Industriemuseum Kupfermühle.

Ziel war es, die künftigen Schwerpunkte zur Förderung der grenzüberschreitenden Wirtschaftsregion zu ermitteln. Der UdviklingsRåd Sønderjylland (URS) und die IHK Flensburg haben das Forum 2011 ins Leben gerufen.

Unter den Gästen waren Simone Lange, Oberbürgermeisterin der Stadt Flensburg, Stephanie Lose, Regionsratsvorsitzende der Region Syddanmark, Thomas Dyhr Vestergaard, Leiter „Wirtschaftsstrategien und Ausbildung“ der Region Syddanmark, Stefan Seidler vom Land Schleswig-Holstein und Kim Andersen, seit September dänischer Generalkonsul in Flensburg. „Das Business Forum zeigt, wie lebendig die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Dänemark ist“, sagte Simone Lange. Um die Distanz zu Berlin und Kopenhagen abzubauen, schlug sie vor, Schleswig-Holstein als ein Kompetenzzentrum zur

Ansiedlung von dänischen Unternehmen auszubauen.

Stephanie Lose, Simone Lange und Kim Andersen versicherten in ihren Impulsvorträgen, dass der Wunsch der Politik nach einer grenzübergreifenden Zusammenarbeit – trotz der Entwicklung im Bereich der Grenzkontrollen – unverändert stark ist. Einigkeit herrschte auch bei den politischen Arbeitsschwerpunkten: Neben Infrastruktur, Bildung und Fachkräftesicherung ist der Ausbau der deutsch-dänischen Sprachkompetenz auf beiden Seiten der Grenze ein großes Anliegen. Das Business Forum will auch künftig auf konkrete Herausforderungen aufmerksam machen. *red* <<

## Zum URS

[www.soenderjylland.dk](http://www.soenderjylland.dk)



## > Qualifizierungsangebot für Azubis

# Energie-Scouts

Bereits zum sechsten Mal bietet die IHK Flensburg das Qualifizierungsmodul Energie-Scouts für Auszubildende an. Ziel des Moduls ist es, junge Mitarbeiter für das Thema Energieeffizienz zu sensibilisieren. Sie sollen in die Lage versetzt werden, Energieeinsparpotenziale erfolgreich erkennen und nutzen zu können.

Die Qualifizierung umfasst fünf eintägige Module und findet in den Osterferien 2018 vom 3. bis 6. April statt. Die Anmeldung der Azubis erfolgt durch die teilnehmenden Unternehmen.

Neben den Themen Energieeffizienz und Kommunikation erhalten die Teilnehmer eine Einführung in die Projektarbeit. Der Umgang mit dem Messkoffer wird an einem Praxistag erarbeitet. Im Anschluss an das vierte Modul erhalten die Azubis die Möglichkeit, in Abstimmung mit ihren

Ausbildungsleitern und Ansprechpartnern ein eigenes Energieeffizienzprojekt zu konzipieren und durchzuführen. Im fünften Modul werden diese Projekte sowie die erzielten Ergebnisse präsentiert und diskutiert. Azubis erhalten hier die Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen und neue Anregungen als Energie-Scout in ihr Unternehmen zu tragen.

Die Teilnahme an dem Qualifizierungsmodul wird von der IHK bescheinigt. *red* <<

## Ansprechpartner und Anmeldung bis zum 1. März 2018:

Frank Kurbjuhn  
IHK Flensburg, Referent Industrie, Innovation und Umwelt  
Telefon: (0461) 806-350  
[kurbjuhn@flensburg.ihk.de](mailto:kurbjuhn@flensburg.ihk.de)

## Infos zum Angebot

[www.ihk-sh.de/energie-scouts](http://www.ihk-sh.de/energie-scouts)

# Achtung, Bürokratie – bitte melden!

**Service <** Sie fühlen sich als Unternehmer durch unnötigen Verwaltungsaufwand ausgebremst? Mit dem digitalen Bürokratie-Buzzer der IHK Flensburg können Sie uns schnell, direkt und einfach mitteilen, wo es hakt, was besser laufen könnte oder Ihrer Meinung nach gar nicht geht.

Als Unternehmer sind Sie gezwungen, einen hohen bürokratischen Aufwand zu betreiben. Durch das Ausfüllen von Anträgen, Formularen, Statistiken sowie durch Nachweis- und Dokumentationspflichten und gesetzliche Regelungen beziehungsweise deren Umsetzung entsteht ein enormer Zeitaufwand – ganz abgesehen von den Kosten, die ineffiziente Bürokratie insgesamt verursacht.

Bürokratieabbau verbessert die Standortbedingungen – und das möchten wir mit Ihnen gemeinsam erreichen. Dies wirksam und seriös zu betreiben, ist eine besonders schwierige Aufgabe, zumal es erforderlich ist, Informationen und Erkenntnisse aus vielen unterschiedlichen Bereichen zu bündeln. Mitunter wird ein langer Atem benötigt, um das gewünschte Resultat zu erreichen.

Als IHK setzen wir uns bei den entsprechenden Stellen dafür ein, den Bürokratieaufwand zu verringern. Wir möchten uns – jenseits von Gremien – ein genaues Bild davon machen, wo für Sie als Unternehmerin oder Unternehmer Bürokratie problematisch wird. Schreiben Sie uns von Ihren Erfahrungen und teilen Sie uns mit, wie Ihre Lösungsidee aussieht oder auch, was Ihrer Ansicht nach besonders gut läuft.

Nutzen Sie den Bürokratie-Buzzer der IHK Flensburg! *stu <<*

## Zum Bürokratie-Buzzer

[www.ihk-sh.de/buerokratie-buzzer](http://www.ihk-sh.de/buerokratie-buzzer)





Projektmitarbeiterinnen Jannika Siemen und Pia Godemann

# Alle an Bord!

**Integration** ◀ Zum Jahresende 2017 hat das Netzwerk zur arbeitsmarktlichen Integration von Geflüchteten „Alle an Bord!“ seine Arbeit aufgenommen. Ziel ist es, den Weg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt beziehungsweise den Zugang zu schulischer Bildung und Studium unabhängig vom Aufenthaltsstatus zu ebnet. Projektmitarbeiterinnen sind Jannika Siemen und Pia Godemann.

**D**as Netzwerk wendet sich mit seinen Beratungs-, Coaching- und Vermittlungsangeboten insbesondere an Geflüchtete mit besonderen strukturellen Zugangsbarrieren – zum Beispiel Asylbewerber, Geflüchtete mit einer Duldung, geflüchtete Frauen und besonders Schutzbedürftige. Es ist kostenfrei und kann unabhängig von Herkunftsland oder Aufenthaltsstatus genutzt werden. Auch Unternehmen, die sich für die arbeitsmarktliche Integration Geflüchteter interessieren oder konkreten Unterstützungsbedarf haben, können sich informieren.

Das Unterstützungsangebot ist mit vier Teilprojekten an verschiedenen Standorten in Schleswig-Holstein präsent. Hierbei übernimmt die IHK Flensburg als Teilprojekträger das Beratungsangebot im Kreis Schleswig-Flensburg und in der kreisfreien Stadt Flensburg. Neben offenen Sprechstunden können Geflüchtete auch telefonisch Kontakt aufnehmen.

Foto: IHK/Scheffler

## Attraktive Selbstständigkeit ohne eigenes Kapital!

Wir suchen einen leistungs- und erfolgsorientierten Handelsvertreter für eine langfristige Zusammenarbeit als

## Medienberater (m/w) im Außendienst

für unsere Print- und Online-Medien in Schleswig-Holstein (Flensburg, Kiel, Lübeck u.a.) für unsere überaus erfolgreich eingeführten Medien in Zusammenarbeit mit den Stadtverwaltungen.

Sie vertreten eine etablierte Top-Marke der Verzeichnismedien mit hoher Markenbekanntheit in gedruckter Form, im Internet und Mobil. Wir bieten Ihnen die Chance, in einer unternehmensinternen Schulung den Grundstein für Ihre erfolgreiche Karriere im Verkaufsaußendienst unseres Verlages zu legen. Durch langjährige Stammkundschaft ist ein sicheres und attraktives Einkommen garantiert.

Wir wünschen uns: Eine gefestigte Persönlichkeit mit Kommunikationsstärke, Leidenschaft für den Verkauf, Begeisterung für unsere Produkte, Freude am Umgang mit Menschen und Medien, einer hohen Einsatzbereitschaft und Ziel- und Erfolgsorientierung.

**SCHMIDT RÖMHILD**

**Schmidt-Römhild KG**  
Mengstr. 16 · 23552 Lübeck  
per E-Mail an: [bewerbung@schmidt-roemhild.com](mailto:bewerbung@schmidt-roemhild.com)  
Für telefonische Rückfragen: 0201 / 8 130-118  
[www.schmidt-roemhild.de](http://www.schmidt-roemhild.de)

## ↔ Regionalticker

Mit mehr als 330.000 Euro aus ihrem neuesten Förderprogramm will die **AktivRegion Dithmarschen** die Weiterentwicklung der touristischen Strukturen des Kreises unterstützen. Die größte Fördersumme geht an die Stadt Meldorf. Hier soll ein auf drei Jahre befristetes Projektmanagement installiert werden, um unter anderem eine touristische Profilbildung zu fördern. Weiter werden etwa die Ämter Burg-St. Michaelisdonn und Marne-Nordsee gefördert, um verschiedene Marketingstrategien oder Entwicklungsprozesse zu entwickeln.

Die **VR Bank eG, Niebüll** und die **VR Bank Flensburg-Schleswig** planen im kommenden Jahr die Fusion beider Häuser. Wie im Dezember bekanntgegeben, fällt die endgültige Entscheidung im Mai 2018 durch das Votum der Vertreterschaft. Durch den Zusammenschluss soll es weder zu Entlassungen noch zu Filialschließungen kommen. 25 Filialen werden für Kunden bereitstehen. Die erforderliche Satzungsänderung seitens der VR Bank eG, Niebüll wurde mehrheitlich beschlossen. ◀◀

## Für interessierte Arbeitgeber:

Sie möchten sich als Betrieb engagieren und Ihre Fachkräfte künftig auch aus dem Kreis Geflüchteter gewinnen, haben aber keine Zeit sich mit der Thematik zu beschäftigen oder brauchen Unterstützung im Behördendschungel? Unser Willkommenslotse Özgür Yurteri informiert Sie gerne zur betrieblichen Integration von Geflüchteten. Er erarbeitet mit Ihnen Azubi- beziehungsweise Mitarbeiteranforderungsprofile, übernimmt die Bewerbersuche, klärt rechtliche Rahmenbedingungen, insbesondere zum Aufenthaltsstatus und hilft bei verwaltungstechnischen Fragen. Zudem unterstützt er beim Thema Förderzuschüsse und beim Aufbau einer Willkommenskultur. <<

**Willkommenslotse:** Özgür Yurteri, IHK Flensburg  
Telefon: (0461) 806-338, yurteri@flensburg.ihk.de

men und Beratungstermine außerhalb der Sprechstunden vereinbaren. Nach Bedarf beraten die Projektmitarbeiterinnen vor Ort. So wird das Angebot für Personen geöffnet, die bisher Schwierigkeiten hatten, standortgebundene Beratungen zu nutzen.

**Unterstützungsangebote** < Konkrete unterstützen Jannika Siemen und Pia Godemann bei der Aufnahme von Praktika, schulischer oder dualer Ausbildung, Arbeit oder Studium. Dabei berücksichtigen sie Kompetenzen, Interessen, arbeitsmarktliche und betriebliche Anforderungen sowie besondere Lebenslagen der Geflüchteten. Auch die Kompetenzerfassung beziehungsweise die Vermittlung in Beratung zur Anerkennung mitgebrachter Abschlüsse ist damit verbunden. Die Mitarbeiterinnen unterstützen bei der Berufsorientierung, der Vermittlung in Deutschkurse oder Zertifikatsprüfungen und bieten Bewerbungstrainings an. Sie beraten und begleiten Geflüchtete auch nach der Arbeitsaufnahme, um Abbrüche zu vermeiden. Alle an Bord! unterstützt zudem bei der Klärung von Fragen zu Aufenthalt, Fördermöglichkeiten und Arbeitslaubnis in Abstimmung mit Migrationsberatungsstellen, Regeldiensten und zuständigen Behörden.

Mit diesem Konzept ergänzt und verstärkt Alle an Bord! die Angebote von Jobcentern und Agenturen für Arbeit. Es arbeitet eng mit den Willkommenslotsen der Kammern, den Flüchtlingskoordinatoren der Kommunen und anderen regionalen Akteuren zusammen. Das Netzwerk wird durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein gefördert. red <<

### Ansprechpartnerinnen

Jannika Siemen, IHK Flensburg  
Telefon: (0461) 806-416, siemen@flensburg.ihk.de

Pia Godemann, IHK Flensburg, Geschäftsstelle Schleswig  
Telefon: (04621) 481995-2, pia.godemann@flensburg.ihk.de

**IHK-Website:** Geflüchtete  
www.ihk-sh.de/gefluechtete

## Drei Fragen an ...

### Anna Tesch (38),

IHK-Mitarbeiterin  
im Geschäftsbereich  
Existenzgründung und  
Unternehmensförderung.



Foto: IHK/Kappmeyer

#### An welchen Fragen und Themen arbeiten Sie für die Unternehmen?

Ich kümmere mich um erlaubnispflichtige Berufe. Das sind zum Beispiel die Immobilienmakler oder die Versicherungsvermittler. Die Erteilung und – in seltenen Fällen – auch der Widerruf gehören zu meinen Aufgaben. Die Erlaubnisse sind ja oft an bestimmte Bedingungen geknüpft. So müssen beispielsweise Finanzanlagenvermittler einmal im Jahr einen Prüfbericht über ihre vermittelten Geschäfte einreichen. Hier gilt es Fristen einzuhalten, die Prüfberichte formal zu prüfen oder natürlich auch den einen oder anderen Vermittler an die Abgabe zu erinnern. In diesem Jahr wollen wir außerdem den Kontakt mit den Maklern und Vermittlern intensivieren. Durch Betriebsbesuche kann ich mir dann vor Ort ein Bild davon machen, welche Themen die Vermittler bewegen und wo wir als IHK durch Beratung und Serviceveranstaltungen informieren und unterstützen können.

#### Welche Besonderheiten müssen Unternehmen aktuell beachten?

Für große Unsicherheit sorgen aktuell insbesondere die anstehenden Gesetzesänderungen. Während im letzten Jahr der Immobiliendarlehensvermittler seine eigene Erlaubnis erhielt und die unterschiedlichen Vermittler in einem vereinfachten Verfahren ihre Erlaubnis erhielten, wird auch der Wohnimmobilienverwalter in diesem Jahr erlaubnispflichtig. Zudem wird eine Fortbildungsverpflichtung für Immobilienmakler eingeführt. Für die Versicherungsvermittler wird sich durch die Einführung der Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD) zum 23. Februar 2018 einiges ändern. Zu dem Thema plant die IHK Flensburg am 13. März eine Infoveranstaltung. Bei dieser Veranstaltung wird auch über das Betriebsrentenstärkungsgesetz informiert.

#### Welche Services bieten Sie Unternehmen?

Eine Erlaubnis beantragt man nicht jeden Tag, so treten oft viele Fragen auf. Wer erhält die Erlaubnis: die GmbH oder der Geschäftsführer? Wie kann ich meine Sachkunde nachweisen? Wie kann ich meine Vertriebserfahrung belegen? Welches Dokument bestätigt meine Vermögensschadenshaftpflicht? Für diese Vielzahl an Fragen stehen wir gerne telefonisch, per E-Mail oder auch im persönlichen Gespräch zur Verfügung. Interview: dk <<

**Kontakt:** Anna Tesch, IHK Flensburg  
Telefon: (0461) 806-456, tesch@flensburg.ihk.de



Foto: Gebr. Honnens GmbH

46 Mitarbeiter sind bei Honnens beschäftigt, darunter Sonja Honnens (vordere Reihe, zweite von rechts).

# Dem Fachkräftemangel trotzen

**IHK-Fachkräfteberatung** ◀ Die Suche nach Fachkräften ist eine der zentralen Herausforderungen für Unternehmer, besonders für kleine und mittelständische Betriebe. Wie sich passgenaue Maßnahmen wirksam einsetzen lassen, zeigt das Unternehmen Honnens.

**V**on Gartengeräten, Mineralölen und Biogas bis hin zu landwirtschaftlichen Artikeln mit Lieferservice und Werkstatt: Seit über 40 Jahren hält das Familienunternehmen Gebr. Honnens GmbH ein umfassendes Sortiment für seine Kunden bereit. „In den vergangenen Jahren sind wir deutlich gewachsen, besonders im Bereich der Arbeitskleidung“, sagt Personalreferentin Sonja Honnens. „Wir mussten uns umstrukturieren und haben Teamleiter ernannt“, so Honnens. Doch nicht nur eine neue Mitarbeiterstruktur war dem Unternehmen sehr wichtig. „Schulungen und Weiterbildungen blieben vorher leider eher auf der Strecke.“ Hier hat sich das Unternehmen Hilfe durch die Fachkräfteberatung

der IHK Flensburg geholt, die unter anderem Fördermöglichkeiten wie die Bildungsprämie oder den Weiterbildungsbonus aufgezeigt hat.

**Wohlfühlfaktor** ◀ „Durch das Wachstum war das familiäre Miteinander untergegangen – und das wollten wir wieder hinkommen“, erklärt Honnens. Dafür wurden weitere Anstöße der Fachkräfteberatung umgesetzt. Wöchentlich wird ein Obstkorb zur Verfügung gestellt, mittwochs können Mitarbeiter die Möglichkeit einer Massagebehandlung nutzen, die das Unternehmen bezuschusst. „Wir möchten, dass unsere Mitarbeiter sich wohlfühlen.“ Zusätzlich wurde der „Honnens Familientag“ eingeführt, bei dem Mitarbeiter mit ihren Familien bei verschiedenen Spielen gegeneinander antreten. „Unsere Mitarbeiter haben gesagt, dass sie das im nächsten Jahr unbedingt wieder machen wollen.“

„Für das Personalmanagement muss man sich Zeit nehmen. Das zahlt sich aus“, weiß Thomas Laubach, Fachkräfteberater der IHK Flensburg. „Wir wollen durch unsere Beratung Impulse geben, die weitergedacht werden sollen.“ Die Gebr. Honnens GmbH hat das umgesetzt. „Im Onlinehandel-Bereich werden wir in nächster Zeit weiter wachsen und Qualität und Service sind uns sehr wichtig. Wir wollen unsere Mitarbeiter langfristig binden – und alles, was man in seine Mitarbeiter investiert, bekommt man immer wieder zurück. Wir sehen den Erfolg durch die Schulungen.“ Honnens zieht ein Fazit: „Ich kann Unternehmen nur ans Herz legen, sich Unterstützung von der IHK zu holen.“ ◀◀

**Autorin:** Alexandra Wildbihler  
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein  
wildbihler@flensburg.ihk.de

**Gebr. Honnens GmbH**  
www.honnens.de

## Köpfe der Wirtschaft

Der Aufsichtsrat der GLC Glücksburg Consulting AG hat den Vorstandsvertrag mit **Edith Brasche** um weitere vier Jahre verlängert. Brasche war 17 Jahre als Marketingberaterin und zuletzt als Bereichsleiterin Marketing tätig. Seit drei Jahren ist Brasche das einzige Vorstandsmitglied neben dem Vorstandsvorsitzenden Professor Martin Weigel und für den Bereich Tourismus und Marketing verantwortlich. Künftig sieht sie speziell in der Digitalisierung Potenziale für Tourismus, Marketing und Online-Marketing. ◀◀



Foto: GLC AG

# Online, offline – oder beides?

**Vertrieb im Einzelhandel** < Laut Handelsstudie 2017 bleibt für 80 Prozent der Unternehmen der stationäre Vertriebsweg auch künftig der wichtigste Kanal – jedoch in zunehmender Verbindung mit Onlineaktivitäten. „Online versus offline“ ist längst überholt. Es gibt bereits Zwischenformen, etwa die Multi-Channel-Händler. Die *Wirtschaft* sprach mit zwei stationären Händlern, die ihre Waren zunehmend auch online anbieten.



Stefan Thurner, Geschäftsführer der Hans Jürgensen GmbH & Co. KG aus Flensburg

**Wirtschaft:** Gab es bei Ihnen einen bestimmten Moment, in dem Sie dachten: „Jetzt gehe ich online!“?

**Stefan Thurner:** Als ich hörte, dass zwei Kollegen sehr erfolgreich über bereits bestehende Marktplätze verkaufen. Solche Marktplätze sind einfach praktisch, weil es bereits eine Software gibt, die zwischen unserem Warenwirtschaftssystem und dem Marktplatz zwischengeschaltet wird.

**Wirtschaft:** Internetanschluss, ein funktionierender PC... – was würden Sie noch als Must-haves für einen Absatzkanal im Web sehen?

**Thurner (lacht):** Internetzugang haben wir, einen PC auch – das war nicht das Problem. Eine Softwarefirma hat uns aber zum Beispiel über bestimmte Versandkartons und spezielle Drucker beraten. Wichtig ist, ein digitales Warenwirtschaftssystem zu haben, das Ihr Sortiment direkt für den Online-Marktplatz offenlegt.

**Wirtschaft:** Stationärer Handel oder Onlinehandel – wie geht es künftig weiter?

**Thurner:** Wir werden beide Verkaufskanäle beständig weiterentwickeln. Dabei wird vor allem der Intersport-Marktplatz stark anziehen. Alle Artikel sind dort abrufbar und können online bestellt werden. Die Kunden entscheiden, ob sie die Ware im Geschäft abholen oder nach Hause schicken lassen. Im Laden werden wir verstärkt zusätzliche Services anbieten. Denn eine Laufanalyse für neue Laufschuhe ist nur hier durchführbar, das geht online natürlich nicht. Online- und stationärer Handel werden immer weiter ineinandergreifen, davon bin ich überzeugt. <<

**Interview:** Jonathan Seiffert, Referent für Standortpolitik, IHK Flensburg, [presse@flensburg.ihk.de](mailto:presse@flensburg.ihk.de)



Ove Lück, Geschäftsführer von Edeka Ove Lück in Niebüll

**Wirtschaft:** Gab es bei Ihnen einen bestimmten Moment, in dem Sie dachten: „Jetzt gehe ich online!“?

**Ove Lück:** Tatsächlich gab es den! Ich liefere schon lange auf die Hallig Langeneß an Einwohner, aber auch Touristen. Und die Touristen wurden immer neugieriger und auch anspruchsvoller. Sie wollten wissen, was ich alles im Sortiment habe. Also habe ich darüber nachgedacht, wie ich das Sortiment online kriege. Als Edeka anfing, den Onlinevertrieb aufzubauen, war für mich klar: Da will ich vorne mit dabei sein und Testmarkt werden.

**Wirtschaft:** Internetanschluss, ein funktionierender PC... – was würden Sie noch als Must-haves für einen Absatzkanal im Web sehen?

**Lück:** Ein Big Point ist die Software. Es ist extrem wichtig, dass sie den hohen Kundenansprüchen gerecht wird, beispielsweise was die Nutzeroberfläche angeht. Außerdem muss sie alle Informationen zu den jeweiligen Produkten gleich mitliefern. Die ganzen Daten wie die Zutatenliste, der Herstellungsort und so weiter können Sie natürlich nicht alle einzeln eintragen.

**Wirtschaft:** Stationärer Handel oder Onlinehandel – wie geht es künftig weiter?

**Lück:** Ich gehe davon aus, dass wir im Onlinehandel weiter wachsen werden. Im Lebensmitteleinzelhandel wird in den nächsten Jahren viel passieren, und da muss man mit dabei sein. Ich glaube jedoch nicht, dass dieser Trend einen starken Effekt auf mein stationäres Geschäft hat – im Moment geht der Umsatzanstieg beim Onlinehandel zumindest nicht mit einem Umsatzrückgang im Ladengeschäft einher. <<

**IHK-Website:** Handelsstudie 2017  
[www.ihk-sh.de/handelsstudie-2017](http://www.ihk-sh.de/handelsstudie-2017)

Fotos: IHK/Seiffert



Wie alles begann: Mit dieser Handkaffeemühle zermahlte Constanze Dahm die Senfkörner für ihre ersten Kreationen.

# Watt'n Senf

**Feinkost** ◀ „Ich könnte mir nicht mehr vorstellen, mich unterzuordnen, ohne meinen eigenen Senf dazuzugeben“, sagt Constanze Dahm passenderweise. Die Gründerin ist vom Honig auf den Senf gekommen: Ahorn-Chili-Paprika-Senf, Balsamico-Senf, Sylter Algensenf, Senf mit Aprikosen, Himbeeren oder Pflaumen. Im Juni 2015 gründete die 52-Jährige ihren Betrieb „Watt'n Senf“ in Bredstedt.

In der Küche liegt ein Duft von Barbecue, Dahm schneidet gerade Feigen. Wie viele ihrer Kunden gehörte sie ursprünglich nicht zu den „Senfessern“, erzählt die Gründerin. „Doch unser Senf hat mit Industriesenf wirklich gar nichts gemein.“ Sie erklärt: „Je feiner der Senf gemahlen wird, desto schärfer ist er. Und wir wollen lieber Geschmack als beißende Schärfe.“ Zur grob gemahlten Senfsaat gibt Dahm trockene Grundzutaten wie Salz, Kräuter und Gewürze, süße Grundzutaten wie Honig und viel Flüssigkeit wie Wasser, Wein, Essig oder Saft. Denn so viel sei verraten: Senf kann bis zum Doppelten seines Eigengewichtes an Flüssigkeit aufnehmen. Wo immer möglich verwendet Dahm regionale Zutaten aus biologischem Anbau.

Dahm ist Quereinsteigerin. Als gelernte Fremdsprachenkorrespondentin

und Groß- und Außenhandelskauffrau arbeitete sie 22 Jahre in diversen Unternehmen als Assistentin der Geschäftsführung: „Ich war wirklich büromüde.“ Sie eröffnete den Laden „Honigdieb“, in dem sie von 2012 bis 2014 den Honig ihres Schwagers, einem Herrn über 300 Bienenvölker, verkaufte. Als es im Winter eher ruhig war, griff sie zur Handkaffeemühle und mahlte ihren ersten Senf. Der Freundes- und Familienkreis war begeistert, die ersten Gläser nahm sie auf eine Messe mit – schon war ein Wiederverkäufer gefunden. Dahm kreierte neue Sorten, produzierte größere Mengen, bis sie keine Zeit mehr für den Honig hatte.

**Schwarzer Senf** ◀ Inzwischen besteht ihr Sortiment aus 17 Sorten Senf, zwei Vinaigretten, einem Ketchup, einer

Barbecue-Soße und einer Honig-Senf-Kartoffelmarinade. Binnen sechs Monaten wurde die Marinade zum Bestseller, gefolgt vom Drachensenf aus reiner schwarzer Senfsaat mit viel frischem Ingwer, Kräutern und Chili. „Den gelben Senf kennt man ja. Der schwarze ist noch feiner und schärfer. Er zieht einmal kräftig durch die Nase, wie Wasabi, ist aber nicht einfach nur langweilig scharf, sondern hat ein ausgeprägtes, rundes Aroma.“ Auf den Gläsern stehen Tipps: Feigensenf – der Klassiker zu Käse, Honigsenf mit geröstetem Mohn – hervorragend zu Räucherlachs, Himbeersenf zu Fleischbällchen, Sylter Algensenf zu Fisch. „Viele Leute haben einfach nicht so viele Ideen zu Senf, dabei kann man damit wunderbar kochen.“ Das demonstriert Dahm in ihrem Gourmet-Imbiss.

Um ihren Senf zu vermarkten, ist die Gründerin viel unterwegs. „Märkte und Messen sind die Initialzündung, weil wir hier Wiederverkäufer gewinnen.“ Davon konnte sie auf der Gastronomiemesse Internorga im März 2017 acht gewinnen. „Solche, nach denen wir uns nur so die Finger lecken, zum Beispiel ein exklusiver Feinkostladen in der Europa Passage in Hamburg.“ Eine Kaffeerösterei fragte an, ob Dahm einen Kaffeesenf kreieren könnte. Drei Sorten bot sie zur Auswahl an, alle landeten im Sortiment. Selbst einen Whiskysenf stellt Dahm für die älteste Whiskydestilliererei in Franken her.

Rund 20 Prozent ihrer Kunden sind Wiederverkäufer – vor allem Feinkost- und Bioläden in Franken, Hessen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen – selbst in Frankreich, Österreich und Amerika. 80 Prozent ihrer Bestellungen kommen direkt vom Endkunden. „Dazu gehören viele junge kochbegeisterte Menschen, Veganer und Vegetarier, Menschen mit einer Unverträglichkeit, die den industriellen Senf wegen der Zusatzstoffe nicht vertragen –

und natürlich Senfliebhaber, von denen es tatsächlich reichlich gibt.“

Senf ist natürlich nicht etwas wie Marmelade oder Nutella, das Jeder jeden Tag isst, aber in diesem Jahr sind wir regelrecht explodiert“, erzählt Dahm. Alleine könne sie die Aufträge kaum mehr bewältigen. Sie sucht daher nach Unterstützung. Hochsaison im Senf-Geschäft ist die Grillsaison, also Frühling bis Sommer und noch einmal zu Weihnachten. Aber auch der Oktober war wieder ein Rekordmonat; 3.000 Gläser wurden verkauft.



**Made in Schleswig-Holstein**  
Marken aus dem Norden

„Handgemacht“ ist bei Watt'n Senf kein leeres Schlagwort: Jedes Senfkorn mahlt Dahm an ihrer Getreidemühle bisher per Kurbel. Das klingt romantisch, ist aber eine Folge fehlender Investitionen. „Es ist schwierig, in Deutschland Investoren zu finden. Das Denken der Banken geht am Markt vorbei“, sagt sie. Den Kühlraum habe ihr Mann eigenhändig gefe-

tigt. „So, dass er alle Qualitätskontrollen besteht. Wir konnten immer nur reinvestieren, wenn Geld übrig war.“ So wurden Edelstahlmöbel für die Küche und eine kleine Abfüllanlage gekauft, demnächst steht ein Motor für die Getreidemühle an. „Wir platzen hier aus allen Nähten, obwohl wir erst 2015 in die Küche eingegangen sind.“ Daher sucht Dahm ein neues Objekt – Standort offen. Wichtig sei die Anbindung. „Wir haben hier echte Logistikprobleme. Einige Lieferanten kommen höchstens zweimal im Jahr nach Nordfriesland. Als Kleinunternehmen, noch dazu im produzierenden Gewerbe, ist man hier auf verlorenem Posten. Von der Politik werden wir stiefmütterlich behandelt.“ Gespräche mit Sonderburg, wo vieles unkomplizierter sei, laufen. <<

**Autorin:** Andrea Scheffler  
IHK-Redaktion Flensburg  
scheffler@flensburg.ihk.de

**Watt'n Senf**  
www.wattnsenf.de

# Wachsen ist einfach.



nospa.de

**Wenn man für Innovationen einen  
Finanzpartner hat, der Ideen von  
Anfang an unterstützt.**

 Nord-Ostsee  
Sparkasse

# Unternehmer gesucht

**Nachfolge** ◀ Die HypoVereinsbank Schleswig-Holstein hat aktuelle Zahlen und Fakten zum Thema Unternehmensnachfolge veröffentlicht. Erfolgreiche Unternehmensübergaben sind nicht nur für das betroffene Unternehmen selbst, sondern auch für die Wirtschaftskraft der Region von großer Bedeutung.



Michael König (links) und Holger Menzel

Fotos: HypoVereinsbank

**D**as belegt die Regionalstatistik: Allein im Kammerbezirk der IHK-Flensburg stehen bis 2025 rund 1.100 Unternehmen mit zehn und mehr Mitarbeitern zur Übernahme an, insgesamt sind es sogar rund 10.500. „Wir beobachten eine zunehmende Nachfrage an individuellen Nachfolgelösungen über alle Branchen hinweg“, sagt Holger Menzel, Leiter des

Firmenkundengeschäfts der HypoVereinsbank für Schleswig-Holstein Nord/West. „Besonders wichtig ist dabei eine aktive Begleitung und Koordinierung des Nachfolgeprozesses durch Spezialisten sowie eine langfristige Sicherung des Vermögens.“ Laut Hochrechnung des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) in Bonn befinden sich von 2014 bis 2018 rund 135.000 Familienunternehmen in Deutschland in der Übergabe. Die Anzahl der damit verbundenen Arbeitsplätze liegt demnach bei bundesweit rund zwei Millionen.

Das Durchschnittsalter deutscher Unternehmer liegt bei über 50 Jahren, 40 Prozent sind sogar älter als 55. Mit dem demografischen Wandel hat sich das Verhältnis von übergabereifen Unternehmen und potenziellen Nachfolgern nahezu umgekehrt. Viele Unternehmen haben daher Probleme, einen passenden Nachfolger zu finden. Eine ungeklärte Nachfolgesituation kann sich jedoch negativ auswirken: Es droht ein Investitionsstau bis hin zum Substanzverlust des Unternehmens und im schlimmsten Fall die Schließung – verbunden mit negativen Konsequenzen für Mitarbeiter, Kapitalgeber sowie Städte und Kommunen. Allein in der Region Flensburg sind von bevorstehenden Unternehmensübergängen, abgeleitet nach der Quelle des IfM, rund 16.500 Arbeitsplätze betroffen. Betrachtet man die Regionalstatistik, wären es nach Schätzung der HypoVereinsbank sogar rund 58.000 Arbeitsplätze bis 2025.

**Gemeinnützig investieren** ◀ Ob der Übernehmer aus der Familie kommt, aus dem Unternehmen selbst oder von außerhalb – in der Regel müssen die Nachfolger die Übernahmekosten für ihr neues Unternehmen finanzieren. In den seltensten Fällen ist dies allein aus Eigenmitteln möglich. Gängig ist es, diese mit Darlehen des bisherigen Unternehmers und einer Bankfinanzierung beziehungsweise Förderkrediten zu kombinieren. „Wichtig ist, dass Experten prüfen, ob Förderprogramme mit den jeweiligen Konditions- und Zuschussvorteilen eingesetzt werden können und eine auf den Kunden zugeschnittene Förderstruktur zusammenstellen“, sagt Holger Menzel.

Wurde ein Unternehmen erfolgreich übergeben oder verkauft, stellt sich für die abgebende Partei letztlich auch die Frage der Mittelverwendung aus etwaigen Verkaufserlösen und der privaten Vermögensnachfolge. „Viele Kunden möchten mit ihrem Privatvermögen auch gesellschaftliche Verantwortung übernehmen – zum Beispiel durch die Gründung einer eigenen oder Zustiftung zu einer bestehenden Stiftung. Bereits in rund sechs Prozent aller Erbfälle ist der potenzielle Erbe eine gemeinnützige Organisation“, so Michael König, Leiter der Region Nord/West im Private Banking der HypoVereinsbank. Stiftungsgründer benötigen dabei Partner, die sie und ihre künftigen Erben von der ersten Gründungsidee an begleiten. Kernaufgabe der Zusammenarbeit ist es, für eine langfristig wirtschaftlich gesunde Basis zu sorgen, um den Stiftungszweck zu verwirklichen und das Kapital langfristig zu erhalten. Die HypoVereinsbank betreut über alle Geschäftsbereiche hinweg in Deutschland mehr als 2.000 selbstständige Stiftungen als Kunden, davon allein über 60 in Schleswig-Holstein. red ◀◀

**HypoVereinsbank**  
www.hvb.de

## ☑ Gebäudereinigung

**Bockholdt konzentriert sich seit Generationen auf Sauberkeit im Norden: Direkt für Sie vor Ort in 18 norddeutschen Standorten.**

**BOCKHOLDT**  
Sauberkeit liegt uns im Blut.

[bockholdt.de](http://bockholdt.de)

# Meldepflichten beachten

**EEG-Rechtsprechung** ◀ Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) verpflichtet Betreiber von Photovoltaikanlagen dazu, die Inbetriebnahme einer Anlage bei der Bundesnetzagentur und beim Netzbetreiber anzumelden. Bei Nichtbeachtung können Netzbetreiber die EEG-Vergütung zurückverlangen.

**D**er Anlagenbetreiber trägt die alleinige Verantwortung, sich über die geltenden Rechtsvorschriften und über die Voraussetzungen für die EEG-Förderfähigkeit zu informieren. Das impliziert auch die Meldepflicht gegenüber der Bundesnetzagentur beziehungsweise dem Netzbetreiber und die Konsequenzen bei Nichterfüllung dieser Erfordernisse. Erfolgen die erforderlichen Meldungen nicht, sind die Voraussetzungen für den Anspruch auf die Einspeisevergütung nicht erfüllt. Wird die EEG-Vergütung an den Anlagenbetreiber ausbezahlt, ohne dass die Fördervoraussetzungen vorliegen (da die Anlagenmeldung nicht erfolgt ist), so besteht ein Rückforderungsanspruch der EEG-Vergütung von Seiten des Netzbetreibers gegenüber dem Anlagenbetreiber. Das entschied der Bundesgerichtshof (BGH) in seinem Urteil vom 5. Juli 2017.

**Sanktionierung bei Meldeverstoß** ◀ Im konkreten Fall nahm ein Landwirt am 7. November 2012 auf seinem Grundstück eine Photovoltaikanlage in Betrieb. Er meldete die Anlage entgegen seiner Angaben auf dem Meldeformblatt des Netzbetreibers nicht, wie gesetzlich vorgeschrieben, bei der Bundesnetzagentur an, sondern holte dies erst mit Verspätung am 6. November 2014 nach. Daraufhin forderte der Netzbetreiber die unberechtigt ausbezahlte Fördersumme zurück. Nach § 17 Abs. 2 Nr. 1 Buchst. a EEG 2012, das bis zum 31. Juli 2014 Anwendung fand, verringert sich der Vergütungsanspruch für die Dauer des Pflichtverstoßes auf den tatsächlichen Monats-

mittelwert des energiespezifischen Marktwertes. Durch den vom 1. August 2014 bis zum 31. Dezember 2016 anwendbaren § 25 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 EEG 2014 hat der Gesetzgeber die Sanktionierung für Meldeverstöße sogar noch verschärft. Dieser bestimmt, dass sich der anzulegende Wert der finanziellen Förderung „auf null“ reduziert, wenn der Anlagenbetreiber die zur Registrierung erforderlichen Angaben bei der Bundesnetzagentur nicht übermittelt. Dies gilt auch unter der aktuellen Rechtslage des EEG 2017. Der BGH hat entschieden, dass die Voraussetzungen für einen Anspruch des klagenden Netzbetreibers auf Rückzahlung der Einspeisevergütung vorliegen, wenn die Meldepflichten durch den Anlagenbetreiber nicht erfüllt worden sind.

Fazit: Nach aktueller Rechtslage muss sich ein Anlagenbetreiber selbstständig über die geltende Rechtslage und über die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme einer Förderung nach dem EEG informieren. Weder der Netzbetreiber noch ein Dritter sind dafür verantwortlich, einen Anlagenbetreiber über seine Meldepflichten als Voraussetzung für einen Förderanspruch zu informieren. ◀◀

**Autor:** Rechtsanwalt Finn Streich  
info@raestreich.de

**Rechtsanwälte Streich & Kollegen**  
www.raestreich.de

Foto: Andreas Gückelhorn

☑ **WAS? WER? WO?** Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins

**Fahnenmasten**

Telefon 0451-60 13 49

**LÜBECKER FAHNENFABRIK**

Spenglerstr. 89-91 – 23556 Lübeck

info@luebecker-fahnenfabrik.de

**Umzugsmanagement**

**confern**  
Umzugs-Partner

**tischendorf**  
Umzüge | Logistik | Lagerungen  
www.kiel-umzuege.de  
Tel.: 0431-319160

**Lagerzelte**

**Zelthallen – Stahlhallen**



**RÖDER HTS HÖCKER GMBH**

Top Konditionen – Leasing und Kauf

http://www.hts-ind.de – Telefon: 06049 95100

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?  
Rufen Sie uns an: **04 51/70 31-2 85**

# „Diese drei Prozent interessanter sein“

**Verpackungskönig** ◀ Durch eine schwere Sportverletzung wurde Jan Hollesen zum Unternehmer. In einem gesättigten Markt gewinnt seine Firma „Verpackungskönig“ jährlich Marktanteile hinzu – Internet und Service machen es möglich. So könnte die bisherige Unternehmensgeschichte verkürzt lauten. Aber was steckt dahinter?

**M**ehrere Millionen Quadratmeter Wellpappe – die Maßeinheit der Branche – verlassen jedes Jahr die Hallen in der 4.000-Seelen-Gemeinde Sörup nahe Flensburg. In welcher Form beziehungsweise Größe der Kunde die Wellpappe ordert, sei relativ frei wählbar, berichtet Hollesen. „Firmenkunden liefern wir individuelle Sonderanfertigungen.“ Die Kartongrößen reichen von 75 mal 75 Millimeter bis hin zu Palettenkartons mit einem Kubikmeter Fassungsvermögen. Hinzu kommen rund 10.000 ergänzende Artikel.



Geschäftsführer Jan Hollesen

Etiketten, Stretchfolien, Füllmaterial, Hubwagen und Paletten sind nur ein kleiner Auszug davon.

Ein wichtiger Teil von Hollesens Unternehmerverständnis ist proaktiver Service. Schnelle Reaktionszeiten zeichnen die Firma aus und seien ebenso wichtig wie die Kundenbetreuung vor Ort bis hin zu Komplettlösungen inklusive Aufstellung von ganzen Versandstraßen. Endkunden aus der Umgebung können ihre Bestellungen bei Bedarf auch vor Ort abholen. Der Alleininhaber gesteht aber: „Für uns ist der Versand günstiger.“ Bestellungen werden in Hollesens Firma weitgehend automatisiert abgewickelt. Erst am Packtisch müsse ein Mitarbeiter aktiv eingreifen.

**Start-up-Mentalität** ◀ Wie aber kam der Tarper zu einem Unternehmen, das seit Jahren stets im mittleren zweistelligen Prozentbereich wachse? Er verrät: „Selbstständig machen wollte ich mich eigentlich nie.“ Erst eine schwere Sportverletzung habe ihm 2008 etwas Zeit verschafft. „Damals habe ich begonnen, einen Onlinehandel aufzubauen, um das BWL-Studium zu finanzieren. Etwas quer bin ich dann zu Verpackungen gekommen“, sagt der 32-Jährige.

Die elterliche Garage wurde schnell zu klein. Spätestens 2010, als er mangels Alternativen seine erste Halle in Sörup baute, war er hauptberuflich „Verpackungskönig“. In dem kleinen Angeler Ort waren der Baugrund günstig und die Erweiterungsmöglichkeiten groß. 2012 folgte die erste, 2013 bereits die zweite Erweiterung. Erster Spatenstich für die dritte Erweiterung war im September. Außerdem hat die Firma Hallen bei

Fotos: Verpackungskönig GmbH

## ☑ Unternehmensberatung

**ABS**  
persönlich.gut.beraten

Ihr Kunde spricht immer nur vom Preis? Das können wir ändern!

Patric Stöbe

[www.die-berater-sind.net](http://www.die-berater-sind.net)



Von individuell bedruckbaren Klebebändern über Palettenkartons bis hin zu Europaletten – das Sortiment vom Verpackungskönig umfasst rund 10.000 Artikel.

einem Nachbarn und in Mitteldeutschland gemietet. Insgesamt verfügt der Betrieb derzeit über rund 7.000 Quadratmeter Hallen mit Potenzial für weitere 12.000 Quadratmeter. Bei allem Wachstum bleibt Hollesen aber finanziell konservativ: „Wir wachsen bislang nur so stark, wie es unsere Eigenmittel erlauben.“

Der günstige Grund in Südschleswig hat aber nicht nur Vorteile. Zwar beliefert Verpackungskönig seine Kunden deutschlandweit – der Auslandsanteil liegt bei unter fünf Prozent – aber: „Ein Standort in Hannover oder Kassel würde unsere Abläufe sicher erleichtern“, so der Geschäftsführer. Er wolle den Betrieb zwar nicht verlagern. Doch die infrastrukturellen Nachteile, beispielsweise durch die A7, erschweren dauerhaft kurze Versandzeiten: „Wir müssen unsere Lieferungen ein bis zwei Stunden eher pro Tag losschicken, um die Anschlussverkehre ins restliche Deutschland zu erreichen.“

Mittelfristig will Hollesen den Betrieb weiter automatisieren und in einem umkämpften Markt noch mehr Kunden mit Service und Qualität überzeugen. „Wir wollen diese drei Prozent besser sein als alle anderen.“ Im Internet gehöre seine Firma bereits zu den größten Anbietern, insgesamt seien die Branchenriesen aber noch ein gutes Stück voraus. Hollesen sagt aber auch: „Wir sehen uns noch immer als Start-up.“ Das verspricht viel Potenzial.

Und das Studium? Sein Unternehmen hat Hollesen zum Langzeitstudenten werden lassen, ein paar Klausuren muss er noch schreiben. „Den Abschluss mache ich noch, für mich persönlich.“

**Autor:** Daniel Kappmeyer  
IHK-Redaktion Flensburg  
presse@flensburg.ihk.de

**Verpackungskönig**  
www.verpackungskoenig.de

## Die Umweltprämie geht in die Verlängerung.

Sichern Sie sich jetzt noch bis zum 31.03.2018 die Volkswagen Nutzfahrzeuge Umweltprämie für Gewerbetreibende<sup>1</sup>!



Wir verschrotten Ihren alten Diesel und Sie erhalten eine Prämie in Höhe von **4.000,- € bis 7.000,- €<sup>1</sup>**

<sup>1</sup> Gilt für gewerbliche Einzelabnehmer und beim Kauf eines Neufahrzeugs mit LKW-Zulassung bis 31.03.2018 und gleichzeitiger Verschrottung eines Diesel-Altfahrzeugs mit LKW-Zulassung, PKW-Zulassung oder So.Kfz der Abgasstandards bis einschließlich EURO 4 und bis 7,49t zGG, welches mindestens 6 Monate auf den Halter zugelassen sein muss. Die Erstzulassung des zu verschrottenden Fahrzeuges muss vor dem 01.01.2012 erfolgt sein. Halter von Gebrauch- und Neufahrzeug müssen identisch sein.

### Nutzfahrzeugzentrum Kiel

Schmidt & Hoffmann GmbH  
Hamburger Chaussee 163 · 24113 Kiel  
Tel. 0431 / 6 49 88 - 69 · vw-nfzkiel.de



Nutzfahrzeuge

schmidt&hoffmann  
mobilität

## Die Geschichte geht weiter

**Buchtip** < Wie lebten Menschen vor über dreihundert Jahren an Nordfrieslands Küste? **Kirsten Müller-Weckenmann**, Inhaberin der Wyker Buchhandlung auf Föhr, klärt mit ihrem Buchtip auf.



Foto: Thomas Weckenmann

In seinem erfolgreichen Romandebüt „Den Fluten zum Trotz“ erzählt der Autor und „Wahl-Führer“ Jörg Thiessen die Geschichte der Menschen in den friesischen Uthlanden im 17. Jahrhundert. In der Fortsetzung seines ersten Romans entführt er den Leser nun in die Zeit zwischen 1700 und 1864 und berichtet über das Leben der Inselfriesen in den Wirren des deutsch-dänischen Krieges. Im Mittelpunkt stehen wie schon im Romandebüt die Bewohner des Friesenhauses in Oldsum auf Föhr. Seit Generationen mit der Seefahrt verbunden, unternehmen sie jetzt auch Fahrten als Kapitäne auf Handelsschiffen ins Mittelmeer und in die neu gegründete Zarenstadt St. Petersburg nach Russland. Sie erleben

Dänemarks Beteiligung am Sklavenhandel, aber auch den Aufstieg des Flecken Wyks zum Königsbad und damit verbunden den Ausbau des dortigen Hafens, der Wyk nahezu in den finanziellen Ruin treibt. Auch die wiederkehrenden Sturmfluten und der Wandel zu einer intensivierten Landwirtschaft stellen die Bewohner der Insel Föhr vor immer neue Aufgaben. Im Rahmen einer spannend erzählten Familiensaga verpackt Jörg Thiessen die Geschichte der Insel Föhr von der Einführung des Gregorianischen Kalenders bis zum Ende der Zugehörigkeit der Westerharde zum Königreich Dänemark im Jahre 1864.

Jörg Thiessen, geboren 1943, hat die Insel Föhr zu seiner neuen Heimat

erkoren. Nachdem er dort viele Jahre seinen Urlaub verbracht hatte, kaufte er einen Resthof im Friesendorf Oldsum. Dieses Haus, das seit 1632 durchgängig bewohnt war, inspirierte ihn, sich eingehend mit der Geschichte der Inselfriesen zu beschäftigen. Der zweite Roman ist eine Liebeserklärung an seine Wahlheimat und ein Lesegenuss für all diejenigen, die an der Geschichte der nordfriesischen Uthlande interessiert sind. <<

**Thiessen, Jörg:** Den Fluten zum Trotz; Boyens Buchverlag  
ISBN: 978-3-1842-1389-0; 19,95 Euro

**Wyker Buchhandlung**  
[www.wyker-buchhandlung.de](http://www.wyker-buchhandlung.de)

### Sprechen Sie Dänisch?

## <Abwärme> heißt auf Dänisch <spildvarme>

Was haben Lebewesen und technische Geräte gemeinsam? Sie erzeugen Wärme, die sie automatisch an ihre Umgebung abgeben. Diese Wärme wird „Abwärme“ genannt und bietet im Zeitalter der Nachhaltigkeit und Effizienz insbesondere in der Industrie und beim Betrieb von Rechenzentren enorme Möglichkeiten: Die überschüssige Wärme kann etwa genutzt werden, um das Fernwärmenetz zu unterstützen. So könnte das neugeplante Apple-Rechenzentrum in Apenrade theoretisch ganz Sønderjylland und sogar noch Teile von Flensburg mit Wärme versorgen. Dafür müsste aus technischer Sicht lediglich die Temperatur in den Anlagen etwas erhöht werden, was durch elektrisch betriebene Wärmepumpen problemlos möglich ist. Die Kosten dafür sind im Verhältnis zum Nutzen – die Einspeisung ins Fernwärmenetz – überschaubar.

Nun stimmen Theorie und Realität häufig nicht so recht überein: In Dänemark



gibt es eine so genannte „el-afgift“ – eine staatliche Abgabe für die Nutzung von Elektrizität. Sie ist so hoch angesetzt, dass es momentan schlicht nicht rentabel wäre, elektrische Wärmepumpen zu nutzen, um die Abwärme ins Fernwärmenetz zu transportieren.

In November 2017 beschloss die dänische Regierung, die Abgaben für die Wärmeerzeugung mit elektrischen Pumpen um 25 Prozent zu reduzieren. Das dürfte nicht nur für die Umwelt und Energienutzung

ein Erfolg sein, sondern auch Unternehmen der Energietechnologie-Branche ganz neue Möglichkeiten bieten.

Der Entwicklungsrat Sønderjylland – UdviklingsRåd Sønderjylland – kurz „URS“ unterstützt diese Entscheidung sehr. Der Vorsitzende Leif Friis Jørgensen erklärt: „Wenn wir in Sønderjylland bis 2030 eine grüne Region werden wollen, dann meinen wir das ernst. Und die Abwärme des kommenden Apple Rechenzentrums bei Apenrade kann dazu beitragen, sofern es rentabler wird die überschüssige Wärme ins Fernwärmenetz einzuspeisen statt es in der Luft verpuffen zu lassen.“

Formanden for Udviklingsråd Sønderjylland, Leif Friis Jørgensen forklarer: „I Sønderjylland mener vi det, når vi vil være en Grøn Landsdel i 2030. Og varme fra det kommende Apple Datacenter ved Aabenraa, kan bidrage hvis det bliver mere rentabelt at sende overskudsvarme i fjernvarmenettet istedet for op i luften.“ nl <<

# Motor für Fachkräftegewinnung

**IHK-Ausbildungsbilanz** < Die Unternehmen in Schleswig-Holstein haben auch 2017 auf hohem Niveau ausgebildet und mehr Ausbildungsverträge als 2016 geschlossen. Bis Ende Dezember registrierten die drei IHKs im Land 10.539 Ausbildungsverträge für die Bereiche Industrie, Handel und Dienstleistungen. 2016 zählten sie zu diesem Zeitpunkt 10.379 Verträge.



Foto: iStock.com/BartCo

**D**ie Steigerung im Jahr 2017 beträgt 160 Ausbildungsverhältnisse oder 1,54 Prozent. Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, zieht eine positive Bilanz für das Ausbildungsjahr 2017: „Ich danke allen Ausbildungsbetrieben für ihr wichtiges Engagement zur Fachkräftegewinnung und zur Integration der Jugendlichen ins Berufsleben. Diese Betriebe sorgen für eine stabile Ausbildungssituation. Es ist gut, dass sie Ausbildungsmarketing und Betreuung der Auszubildenden intensivieren und die Jugendlichen noch stärker umwerben. Erfreulich ist, dass die Wirtschaft vermehrt Abiturienten, Studienwechsler und Flüchtlinge für die Ausbildung gewonnen hat.“

**Lehrstellenbörse** < Ausbildung bleibe das wichtigste Instrument zur Fachkräftegewinnung und zur Überwindung der zunehmenden Engpässe im Fachkräftemarkt, so Kühn. Es gelte, noch deutlicher zu zeigen, welche herausragenden Chancen eine duale Berufsausbildung biete und welche attraktiven Karrierewege sich mit einer anschließenden hö-

heren Berufsbildung eröffneten. In diesem Bereich liege die Arbeitslosenquote niedriger und das Einkommen zum Teil höher als bei Akademikern.

Für 2018 zeigte sich die Präsidentin optimistisch: „Angesichts guter Konjunkturaussichten bleibt die Arbeitskräftenachfrage auf hohem Niveau und die Ausbildungsbetriebe suchen bereits intensiv Bewerber für das kommende Ausbildungsjahr. Obwohl sich Jugendlichen gute Chancen bieten, sollten sie frühzeitig die Initiative ergreifen und die gute Angebotssituation für eine eigenverantwortliche Berufskarriere nutzen.“

Beim Zusammenbringen von Angebot und Nachfrage im Ausbildungsmarkt hilft die bundesweite IHK-Lehrstellenbörse. Zahlreiche Betriebe ermöglichen Bewerbern dort eine erste Kontaktaufnahme. Gleichzeitig können Bewerber online ein Bewerbungsprofil erstellen. *red <<*

**Mehr unter**  
[www.ihk-lehrstellenboerse.de](http://www.ihk-lehrstellenboerse.de)



**Wir lösen den Knoten:**

**wirtschaftlich +  
individuell bauen**

**Schlüsselfertiger Industriebau  
Fertigteile & Bauunternehmen**

- über 50 Jahre Erfahrung ●
- Lösungen aus einer Hand

**Oskar Heuchert GmbH & Co.KG**



Kieler Straße 203  
24536 Neumünster  
Fon 04321 / 30 083 - 0

**[www.heuchert-bau.de](http://www.heuchert-bau.de)**



**GEWERBEBAU  
NORD**

WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT

Seit über 20 Jahren ein zuverlässiger  
und kompetenter Partner im  
schlüsselfertigen Gewerbebau.



Alles aus einer Hand. ✓  
Schlüsselfertig. ✓  
Erneuerbare Energien. ✓  
Nachhaltigkeit. ✓  
Werthaltigkeit. ✓  
Mitarbeiterzufriedenheit. ✓

Husum (Nordsee)  
Telefon 04841/9688-0

Rotenburg (Wümme)  
Telefon 04261/8510-0

**[WWW.GEWERBEBAUNORD.DE](http://WWW.GEWERBEBAUNORD.DE)**



Foto: iStock.com/izusek

# Viele Stellen bleiben unbesetzt

Kellner sind vielerorts gesuchte Fachkräfte im Gastgewerbe.

**IHK-Konjunkturumfrage Tourismus** ◀ Im Rahmen ihrer Befragung zur konjunkturellen Lage im Tourismus in der zweiten Jahreshälfte 2017 hat die IHK Nord von mehr als 1.000 Betrieben des Gastgewerbes und der Reisewirtschaft Rückmeldungen erhalten. Insgesamt sinkt die Stimmungslage im Gastgewerbe leicht, die Reisewirtschaft bleibt positiv.

## Aktuelle Preisindizes

### Dezember 2017

#### Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
10/2016	107,9
11/2016	108,0
12/2016	108,8
10/2017	109,6
11/2017	109,9
12/2017*	110,6

#### Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2010=100	Bürogebäude 2010=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2010=100
Mai 2016	113,2	113,7	113,5
August 2016	113,7	114,2	114,1
Mai 2017	116,4	117,0	117,1
August 2017	117,2	117,9	117,9

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1 Mark)  
August 2017 = 15,019 Euro

\* vorläufiger Wert

**D**ennoch konnte ein guter Indexwert des Konjunkturklimas von 127 Punkten erreicht werden. Mit 132 Punkten zeigt sich deutlich, dass sich für die Reisewirtschaft (Reisebüros und -veranstalter sowie Omnibusunternehmen) die Lage positiv entwickelt und das Geschäft mit den Urlaubsreisen wächst. Der Konjunkturklimaindex spiegelt die aktuelle Stimmung der Branchen zwischen null und 200 Punkten wider.

**Negative Nebeneffekte** ◀ Die etwas schlechtere Bewertung der aktuellen Geschäftslage im Gastgewerbe (Beherbergungs- und Gaststättenbetriebe) im Vergleich zur Saison des Vorjahres erklärt sich durch die wachsenden Herausforderungen an die Branche bei Themen wie Fachkräftemangel und Digitalisierung sowie durch erhöhte Arbeitskosten und den verregneten Sommer. „Die positiven Entwicklungen in der Reisebranche halten an“, sagt Dr. Wolfgang Blank, Vorsitzender der IHK Nord. Die Reisewirtschaft bewerte ihre Lage derzeit besser als das Gastgewerbe, Destinationen im Ausland würden trotz der sicherheitspolitischen Lage wieder an Fahrt gewinnen, so Blank.

Immer mehr touristische Unternehmen können offene Stellen nicht besetzen. Mehr als 50 Prozent der befragten Unternehmen des Gastgewerbes und der Reisebranche gaben an, offene Stellen längerfristig nicht besetzen zu können. Sollte sich die Situation nicht ändern, rechnen viele Unternehmer mit Einschränkungen des touristischen Angebots. Folglich müssten immer mehr Aufträge abgelehnt werden. Auswirkungen hat der Fachkräftemangel vor allem auf die Belegschaft: Die Belastung steigt. Es drohen krankheitsbedingte Ausfälle, die die Situation weiter verschärfen.

„Wir beobachten einen weiteren negativen Nebeneffekt: Die Suche nach gut ausgebildeten Fachkräften wird immer schwieriger und lässt die Innovationsfähigkeit der Branche sinken. Dem muss dringend entgegengewirkt werden, denn unsere Position im Wettbewerb mit anderen Tourismusdestinationen muss nicht nur gehalten, sondern weiter ausgebaut werden“, so Blank. **red** ◀

**Der Report zum Download**  
www.ihk-nord.de  
(Dokument-Nr. 3939780)



# Klagen gegen Elbvertiefung abgewiesen

**Bundesverwaltungsgericht** < Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hat im Dezember die letzten Klagen gegen die Fahrrinnenanpassung der Elbe abgewiesen. Die IHK Schleswig-Holstein begrüßt die Entscheidung der Richter zur Elbvertiefung.

**D**ies ist eine gute und viel zu lange erwartete Nachricht für den Wirtschaftsstandort Norddeutschland“, sagte Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein. „Damit ist der Weg geebnet, um die Planungen abzuschließen und mit den Bauarbeiten schnellstmöglich zu beginnen“, so Ipsen weiter. Nur mit der Fahrrinnenanpassung könne der Hamburger Hafen seine überragende Funktion für die Freie und Hansestadt Hamburg sowie für die Wirtschaft im gesamten Norden erhalten. Diese wirke sich über die Verflechtung der Unternehmen auch auf die Wirtschaft in ganz Schleswig-Holstein aus.

**Sorgenkind Planungsrecht** < Denn der Hamburger Hafen und dessen direkte Einbindung in den internationalen Containerverkehr ist für Schleswig-Holstein ein wichtiger Kosten- und Standortvorteil. Der Hamburger Hafen ist als Arbeitgeber von überregionaler Bedeutung: Rund 155.500 Arbeitsplätze sind in der Metropolregion direkt und indirekt vom Hafen abhängig. Davon entfallen rund 70.000 auf Schleswig-Holstein. Der Hafen Hamburg trägt auf diese Weise zu Wertschöpfung und Einkommen in der gesamten Metropolregion bei.



Ein Containerschiff auf der Elbe

Foto: Bernd Sterzl/pixelio.de

Sorge bereitet Ipsen das Planungsrecht: „Sowohl die Bundesregierung als auch die Landesregierung in Kiel sollten sich umgehend für eine Beschleunigung von Genehmigungsverfahren einsetzen, damit Infrastrukturvorhaben in Deutschland in einem überschaubaren Zeitraum realisiert werden können.“ Hängepartien wie beim Bau der A 20

oder der Fahrrinnenanpassung der Elbe dürfe es in der Zukunft nicht mehr geben. *red <<*

**IHK-Website –  
Wasserstraßen und Häfen**  
[www.ihk-schleswig-holstein.de](http://www.ihk-schleswig-holstein.de)  
(Dokument-Nr. 200)

## Informationstechnologie in der Region



**Digitales Dokumentenmanagement -  
damit Sie Ihr Papier loswerden**

Gestalten Sie Ihre Geschäftsprozesse digital -  
wir unterstützen Sie

**Ihr Partner im Norden:**  
id-netsolutions GmbH | [www.id-netsolutions.de](http://www.id-netsolutions.de)  
kontakt@id-netsolutions.de | 040 645040-0

Geschäftsprozessberatung | Dokumentenmanagement | Informationsmanagement | Schulungen | Service und Support



Beratung  
Installation  
Service  
Schulung  
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

---

Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck  
Tel. 0451 491017  
mail: [nielandt@csn-hl.de](mailto:nielandt@csn-hl.de) · [www.csn-hl.de](http://www.csn-hl.de)

# Bezahlbares Bauland schaffen

**Flächenentwicklung** ◀ In vielen wirtschaftsstarken Regionen ist das Bauland knapp. Viele Betriebe können an historisch gewachsenen Standorten nicht expandieren, weil Wohnhäuser in der Nachbarschaft entstanden sind oder Naturschutzauflagen einen Ausbau verhindern. Zudem fehlt es an bezahlbarem Wohnraum für Mitarbeiter. Einige Unternehmen sorgen daher selbst für Abhilfe.

**A**uf der Suche nach Fachkräften wird der Wohnraum-mangel für viele Betriebe von der Industrie bis zur Hotellerie zur Belastung. Deshalb machen sich bereits einige Betriebe auf den Weg: Sie entwickeln und bauen selbst Immobilien, um den Mitarbeitern bezahlbare Wohnungen anbieten zu können.

Die Flächenentwicklung für Mitarbeiterwohnungen sowie Gewerbe- und Industriebetriebe wird jedoch durch Vorgaben eingeschränkt. Die Bundesregierung will die neue Inanspruchnahme von Flächen durch neue Siedlungen oder Verkehrswege auf 30 Hektar pro Tag bis 2030 begrenzen. Allerdings ist zwischen der tatsächlich versiegelten Fläche, etwa durch Häuser oder Straßen, und den Siedlungs- und Verkehrsflächen zu differenzieren. Letztere umfassen auch Gärten, Höfe oder Grünflächen am Straßenrand. Problematisch sind aber die langwierigen Plan- und Genehmigungsverfahren. Die IHK-Organisation setzt sich vor diesem Hintergrund für eine behutsame Flächenentwicklung ein. Es gilt, bezahlbares Bauland für Gewerbe, Industrie und Wohnen gleichermaßen zur Verfügung zu stellen.

Vierorts kann durch die Entwicklung von Brachflächen – etwa von ehemaligen Bahn-, Post- oder Militärliegenschaften – neues Bauland angeboten werden. Dabei gilt es aus Sicht der gewerblichen Wirtschaft, stets auf die richtige Nutzungsmischung, also auf ausreichend nutzbare Flächen für Wohnen und Gewerbe, zu setzen. Und nicht immer ist in der Nachbarschaft eines Gewerbebetriebs, der rund um die Uhr Anlieferungen zu organisieren hat, Wohnen möglich.

**Masterplanung** ◀ Als Zweites regt die IHK-Organisation an, neue Flächen an den Stadt- und Ortsrändern sowohl für Wohnen als auch für Gewerbe zu entwickeln. Gerade dort, wo Abstände zu wahren sind, können optimale Standortbedingungen für Gewerbebetriebe vorhanden sein. Zudem tragen die Betriebe durch innovative Konzepte selbst dazu bei, dass sich neue innerstädtische Flächenpotenziale ergeben – etwa durch die Entwicklung von innerstädtischen Hightech-Standorten im Umfeld von Universitäten und Industriebetrieben.

Schließlich gibt es Flächenkonzepte für gestapelte Gewerbeflächen wie den neuen Huckepackbahnhof in Hamburg oder für Industriecluster wie den Gesundheitscampus in Bochum.

Wichtig ist eine vorausschauende Flächenpolitik der Städte und Gemeinden mit der Ausweisung von Potenzialflächen für Wohnen und Gewerbe etwa durch Masterplanungen. Dies ermöglicht nachhaltige Flächenentwicklungen. Denn es gilt, auch die notwendigen Achtungsabstände zwischen Gewerbe, Industrie und Wohnen zu berücksichtigen, um Konflikte zu vermeiden.

Wenn die Flächen als Bauland zur Verfügung stehen, fängt für die Betriebe der Ämterlauf an, um alle Genehmigungen für den Bau und für die Einhaltung von umwelt- oder naturschutzrechtlichen Vorgaben einzuholen. Mit einem einheitlichen Ansprechpartner in den Kommunen könnten sich die Genehmigungs- und Planverfahren verkürzen. ◀

**Autorin:** Tine Fuchs  
DIHK-Referatsleiterin Stadtentwicklung  
redaktion@ihk-sh.de

**IHK-Website – Gewerbeflächen**  
[www.ihk-schleswig-holstein.de](http://www.ihk-schleswig-holstein.de) (Dokument-Nr. 9417)



# Berufliche Zufriedenheit hoch

**Barmer Gesundheitsreport 2017** < Die Schleswig-Holsteiner schätzen ihre Lebenszufriedenheit weitestgehend positiv ein. Das zeigt der Barmer Gesundheitsreport 2017. Für 48,9 Prozent aller Berufstätigen entspricht das Leben in den meisten Bereichen ihren Idealvorstellungen.

**W**eitere 29,9 Prozent stimmen dieser Aussage zumindest teilweise zu. Bundesweit haben dies die Berufstätigen mit 49,4 Prozent und 33,9 Prozent (teilweise Zustimmung) etwas höher bewertet. Das geht aus der Studie „Lebensqualität und Lebenszufriedenheit von Berufstätigen in der Bundesrepublik Deutschland“ der Universität St. Gallen im Auftrag der Barmer hervor. An der Studie nahmen mehr als 8.000 Arbeitnehmer teil.

Eine höhere Stellung und ein höheres Einkommen haben laut der Studie einen positiven Einfluss auf Zufriedenheit und Gesundheit. Während nur rund ein Drittel der Berufstätigen mit einem Nettoeinkommen von unter 1.000 Euro im Monat ihr Leben als ideal empfinden, sind es bei den Topverdienern mit mehr als 4.000 Euro mehr als zwei Drittel. Bei der Gegenüberstellung zeigen sich bei höherem Einkommen auch deutlich niedrigere Werte beim Krankenstand – ebenso liegt die Sterberate niedriger.

**Belastungen** < Im Vergleich sind die Schleswig-Holsteiner mit ihrer beruflichen Situation besonders zufrieden. Mit 60,5 Prozent lag die Zustimmung hier am höchsten, während sie in Bremen mit 37,9 Prozent am niedrigsten lag. Abweichungen zeigten die Schleswig-Holsteiner in zwei Bereichen: Sie fühlen sich durch ihre Arbeit weniger emotional erschöpft und ihre Arbeitsanforderungen beeinträchtigen seltener ihr Familienleben.

Die Daten belegen die Abhängigkeit der Gesundheit von sozioökonomischen Faktoren. Hinsichtlich der Schulbildung lag die Zahl der Arbeitsunfähigkeitstage bei Personen ohne Schul- oder mit Hauptschulabschluss bei somatischen und psychischen Erkrankungen deutlich über dem Mittelwert aller Erwerbspersonen – mit Abitur deutlich darunter. Auch bei der Leiharbeit weisen die Analysen auf erhöhte Belastungen hin. Vergleichbare Abweichungen zeigen sich bei befristeten Arbeitsverhältnissen.

Der Krankenstand sank 2016 gegenüber dem Vorjahr in Schleswig-Holstein von 4,98 auf 4,94 Prozent. Der höchste Krankenstand ist 2016 unverändert in Neumünster (5,46 Prozent) gemessen worden, gefolgt vom Landkreis Herzogtum Lauenburg mit 5,18 Prozent. Der niedrigste Krankenstand lag mit 4,35 Prozent im Kreis Pinneberg. *red <<*

**Der Gesundheitsreport als Download**  
www.bit.ly/barmer-report



Foto: iStock.com/Pekic

## WANN DÜRFEN WIR SIE UNTERSTÜTZEN?

Über 4000 Unternehmen in Schleswig-Holstein vertrauen bei **Inkasso** und **Bonitätsprüfung** auf Creditreform.

### 5 x für Sie vor Ort:

- ✓ Flensburg
- ✓ Neumünster
- ✓ Pinneberg
- ✓ Kiel
- ✓ Lübeck



**Creditreform**

Telefon 0461 50 30 40 • [www.creditreform.de](http://www.creditreform.de)

# Aktiv etwas für **Fachkräfte** tun

**Deutschlandstipendium** ◀ Über alle Branchen hinweg fragen sich Unternehmen, wo sie künftig Fachkräfte finden. Was kann man dem Mangel entgegensetzen? Die Förderung junger Menschen ist ein Weg.



Foto: Schmidt & Hoffmann GmbH

Jan-Philipp Petersen von Schmidt & Hoffmann mit Stipendiatin Alicia Kielhorn

diaten. „Aufgrund unserer langjährigen Verbundenheit mit der Region und der Stadt war es für uns natürlich selbstverständlich, dieses Programm der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel zu unterstützen“, erzählt Ausbildungsleiter Jan-Philipp Petersen.

Für das Unternehmen sind zwei Aspekte des Stipendiums besonders wichtig. Zum einen ist dies die Förderung der Bildung. „Der Fachkräftemangel ist präsent wie nie. Wir als Wirtschaft sind gefordert, aktiv etwas zu tun. Das Deutschlandstipendium ist ein guter Baustein dazu“, betont Petersen. Zudem ist das regionale Netzwerk von großer Bedeutung. „Wir schaffen eine Verbindung zu unseren Stipendiaten, öffnen ihnen Türen und nutzen unsere Kontakte für sie“, so der Ausbildungsleiter. Die Betriebe oder auch Privatleute gehen mit ihren „Schützlingen“ sehr unterschiedlich um. Manche bleiben gern im Hintergrund, andere wie Schmidt & Hoffmann suchen bewusst den Kontakt.

**D**as dachten sich auch die Verantwortlichen der Schmidt & Hoffmann GmbH, eines großen Autohauses in Kiel. Sie krepelten die Ärmel hoch und stiegen direkt zum Start des Deutschlandstipendiums im Jahr 2011 in das Programm ein. Seitdem finanzieren sie jedes Jahr einen Stipen-

**Netzwerk aufbauen** ◀ Die Auswahl der Stipendiaten erfolgt über die jeweilige Hochschule, hier die Christian-

## Konzept Deutschlandstipendium

Das Deutschlandstipendium ist ein 2011 gestartetes Programm für begabte Studierende an staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen. Stipendiaten werden mit 300 Euro monatlich einkommens- und BAföG-unabhängig gefördert. 150 Euro übernimmt ein Sponsor, die andere Hälfte der Bund. Die Auswahl der Stipendiaten und die Organisation übernehmen die Hochschulen. Langfristig sollen acht Prozent aller Studenten in Deutschland über ein Deutschlandstipendium gefördert werden. <<

**Alle beteiligten Hochschulen unter**  
[www.deutschlandstipendium.de](http://www.deutschlandstipendium.de)

## Kooperation mit der CAU

Die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) ist seit der Einführung an dem Programm beteiligt. Seitdem wurden viele einjährige Stipendien vergeben. Eine große Gemeinschaft von Stifterinnen und Stiftern, viele auch von Anfang an dabei, unterstützt engagierte Studierende mit einer finanziellen Förderung. Aber auch die ideelle Förderung und der Netzwerk-Gedanke sind Teil des Stipendienprogramms. <<

**Ansprechpartnerin der CAU**  
Claudia Neumann, Telefon: (0431) 880-1411  
[cneumann@uv.uni-kiel.de](mailto:cneumann@uv.uni-kiel.de)

Albrechts-Universität. Dort wählt ein Gremium geeignete Kandidaten aus. Diese werden dann den Sponsoren vorgeschlagen. Die Stipendiaten können sich auch mehrfach bewerben. „Wir sind mit einer Kandidatin aus Russland gestartet. Diese haben wir bis zum Ende ihres Studiums begleitet. Seit 2016 unterstützen wir nun Alicia Kielhorn“, erzählt Petersen. Bereits ein Jahr vorher hatte die Kieler BWL-Studentin ein Stipendium von einer Privatperson erhalten. „Jetzt bekomme ich schon seit drei Jahren finanzielle Unterstützung. Das ist großartig“, erzählt Kielhorn. „Ich rate auch all meinen Freunden dazu, sich zu bewerben. Zuerst dachte ich, dass man nur finanziell unterstützt wird, aber das Netzwerk, das man sich so aufbauen kann, ist auch ein großer Pluspunkt.“

Die Bewerbung läuft über das Online-Portal des Programms. Neben der Abinote zählt vor allem auch soziales Engagement. Bei Alicia Kielhorn war es der Einsatz für ihre Familie. „Wir haben eine Gaststätte und in jeder freien Minute unterstütze ich dort meine Eltern. Auch wenn es viel Arbeit am Abend und an den Wochenenden ist, für meine Familie mach ich das gern.“ Im nächsten Semester will sie ihre Bachelorarbeit schreiben, danach Auslandserfahrung in Frankreich sammeln. <<

**Autorin:** Kathrin Ivens  
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein  
ivens@kiel.ihk.de

**Website der  
Schmidt & Hoffmann GmbH**  
www.schmidt-hoffmann.de

> **Weltmeisterschaft der Nachwuchslogistiker**

## Lübecker Spediteurin überzeugt in Malaysia

Nina Brose, ehemalige Schülerin der Friedrich-List-Schule in Lübeck, durfte als Europasiiegerin im Nachwuchswettbewerb des Weltspediteurverbands FIATA nach Malaysia reisen, um in Kuala Lumpur um den Weltmeistertitel zu kämpfen. Jedes Jahr können ausgezeichnete Jungspediteure am Wettbewerb teilnehmen. 2017 wurden 22 Analysen zu logistischen Themenfeldern eingereicht. In Kuala Lumpur traten Teilnehmer aus vier Regionen der Welt gegeneinander an.



Nina Brose (links) bei der Preisverleihung in Kuala Lumpur

Alle vier Kandidaten lösten Logistikaufgaben zum Thema Import und Export. Brose wählte Projekte aus dem internationalen Teehandel und kooperierte dabei mit dem traditionsreichen Teehändler Kirchner, Fischer & Co. GmbH aus Elmshorn. Bei dem Wettbewerb unterlag sie nur knapp dem Kanadier Bradley Davis.

**Viele Türen geöffnet** < Brose hat 2013 eine Ausbildung zur Speditionskauffrau bei der Bruhn Spedition GmbH in Lübeck begonnen. Auf Vorschlag ihrer Lehrerin hatte sie sich zunächst für den nationalen Nachwuchswettbewerb für Spediteure des Deut-

schen Speditions- und Logistikverbands beworben. Auch wenn es nicht für den YIFFA, den Young International Freight Forwarder of the Year Award, gereicht hat, haben sich durch die Teilnahme an den Wettbewerben für die Nachwuchsspediteurin viele Türen geöffnet. Seit dem Wintersemester 2017 studiert Brose Internationales Logistikmanagement an der Deutschen Außenhandels- und Verkehrsakademie in Bremen. red <<

**Mehr unter**  
www.fiata.com  
www.bruhnsped.com

Foto: Friedrich-List-Schule Lübeck

< Patentanwälte

Patente · Marken · Design

Schutz Ihrer Ideen von heute für Ihren Erfolg von morgen

**PATENTANWÄLTE**  
Vollmann & Hemmer

Wallstraße 33a · 23560 Lübeck  
www.vollmann-hemmer.de

# Ausbildung hoch drei

**Triales Modell** ◀ Zwei Abschlüsse in nur vier Jahren – das ermöglicht das Triale Modell an der Fachhochschule Westküste. Bei den Stadtwerken Heide im Kreis Dithmarschen hat mit Jennifer Puck erstmals eine junge Nachwuchsfachkraft diese anspruchsvolle Art der Ausbildung durchlaufen, die sich aus betrieblicher Ausbildung, Berufsschule und Studium zusammensetzt.



Nachwuchskraft Jennifer Puck mit Prokurist Florian Meyer

**S**eit mehr als 20 Jahren bietet die FH Westküste das begehrte Modell an. Am Ende stehen ein Bachelorabschluss in Betriebswirtschaftslehre und ein Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Die Studenten haben die Wahl zwischen den Richtungen Industrie, Bank und Steuern. „Ich habe mich für den Abschluss zur Industriekauffrau entschieden“, sagt Puck. „Das Tolle an dem Trialen Studium ist, dass man zwei Abschlüsse in vier anstatt in sechs Jahren erhält. Außerdem hat man einen kontinuierlichen Praxisbezug und am Ende hervorragende Karrierechancen.“

Die ersten zwei Jahre verbringen die Azubis abwechselnd in Betrieb und Berufsschule. Diese Phase begann für die 26-Jährige im Jahr 2014. „2016 habe ich diesen Part dann abgeschlossen, anschließend habe ich das zweijährige Studium an der FH begonnen. Im Sommer 2018 werde ich voraussichtlich den Bachelor of Arts in der Tasche haben.“

## Nachwuchs ist Zukunft Ausbildung im Norden

Schon in der Berufsschule erhielt Puck spezielle Kurse, die sie auf das Studium vorbereiteten. Dazu kamen Sondertermine an der Fachhochschule selbst. „Vor allem zum Ende der schulischen Ausbildung wurde es sehr stressig, da man sich auf die Abschlussarbeiten vorbereiten, aber parallel auch Leistungen für die Fachhochschule erbringen musste.“ Doch es hat sich gelohnt – den ersten Teil der Ausbildung hat Puck erfolgreich absolviert. Während des restlichen Studiums arbeitet sie weiterhin zehn Stunden pro Woche bei den Stadtwerken.

Auch für den Betrieb ist das Triale Modell eine Bereicherung. „Einerseits bekommen wir innerhalb relativ kurzer Zeit hoch qualifizierte Nachwuchskräfte, mit denen wir unseren Fachkräftebedarf hervorragend abdecken können. Andererseits machen wir uns für gute Schulabgänger als Ausbildungsbetrieb attraktiver, da das Modell für die Schüler, die gern einen Ausbildungsberuf erlernen, aber auch studieren wollen, eine optimale Kombination darstellt“, sagt Prokurist Florian Meyer.

Derzeit durchläuft der zweite Azubi seine Ausbildung innerhalb des Trialen Modells bei den Stadtwerken. Und auch Puck wird dem Betrieb wohl treu bleiben. „Aktuell sieht es so aus, dass ich nach meinem Studium von den Stadtwerken übernommen werde und dann einen relativ neuen Aufgabebereich erlernen darf“, sagt sie. ◀

**Autorin:** Andrea Henkel, freie Journalistin  
redaktion@ihk-sh.de

**Mehr unter**  
[www.stadtwerke-heide.de](http://www.stadtwerke-heide.de)

## IHK aktiv

### Menschen befähigen – Wirtschaft stärken

Die IHK-Organisation stellt 2017 und 2018 den Menschen in den Mittelpunkt. Mit dem Schwerpunktthema „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“ wollen die IHKs ihr vielfältiges Engagement rund um Qualifikation und berufliche Bildung stärken und deutlicher sichtbar machen. ▶▶

**Mehr unter**  
[www.dihk.de](http://www.dihk.de)

# Digitalisierung beflügelt Unternehmer

Foto: iStock.com/CostinT



**DIHK-Umfrage** < Die Digitalisierung ist für viele Unternehmen ein Wachstumstreiber. 44 Prozent verzeichnen Umsatzzuwächse – vor allem in Industrie, Handel, der IKT-Branche und im Gastgewerbe. Mehr als zwei Drittel sehen Chancen durch neue Geschäftsmodelle. Das ergab die aktuelle Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) zum Thema Digitalisierung.

**D**ie Folge: Viele Unternehmer planen mehr Investitionen. Vor allem mit Blick auf die Digitalisierung wollen fast 90 Prozent zusätzliches Kapital einsetzen. Genauso viele Betriebe sehen die Notwendigkeit, Mitarbeiter weiterzubilden. Um diese Investitionen zu realisieren, brauchen sie ein starkes Signal der neuen Bundesregierung für gute Rahmenbedingungen.

Für die digitale Transformation der Unternehmen fehlen häufig die Grundvoraussetzungen. Es ist dringend notwendig, dass die Politik schneller und vorausschauender agiert als bisher. Der Wunsch nach einer leistungsfähigen, flächendeckenden Breitbandinfrastruktur steht in allen Branchen an erster Stelle. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht ist eine Erschließung ländlicher Regionen essenziell, da sich dort viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU) befinden.

Eine erfolgreiche Digitalisierung geht weit über Effizienzsteigerungen hinaus – hin zu neuen digitalen Geschäftsmodellen. Dafür brauchen die Betriebe Rechtssicherheit: Fast zwei Drittel vermissen klare und praktikable Regeln beim Umgang mit Daten.

Nur wenn sich KMU zusammenschließen und gemeinsame Vereinbarungen über den Austausch und die Nutzung von Daten treffen, können sie den Trend stoppen, dass Big Data die Konzentration auf einzelne marktbeherrschende Unternehmen verstärkt. Deshalb sollte die Politik gemeinsam mit der Wissenschaft die Vernetzung von Unternehmen über digitale Plattformen unterstützen.

Vier von zehn Betrieben wollen, dass der Bund sich vorrangig um die Sicherstellung und Vermittlung von digitalen

Basiskompetenzen in allen Bildungsbereichen kümmert. Für die Stärkung der dualen Ausbildung ist es notwendig, dass Berufsschulen im Rahmen der Digitalisierungsstrategien von Bund und Ländern einen besonderen Stellenwert einnehmen. Eine zeitgemäße Ausstattung ist dringend erforderlich, damit Nachwuchskräfte den Anforderungen der modernen Arbeitswelt gewachsen sind.

In IT-Sicherheit zu investieren, ist keine betriebswirtschaftliche, sondern eine existenzielle Frage: Drei Viertel der Unternehmen fürchten wachsende Sicherheitsrisiken. 27 Prozent wünschen sich mehr Unterstützung bei der IT-Sicherheit. Den größten Bedarf sehen Betriebe bei rechtlichen Fragen (63 Prozent) und im Bereich der Weiterbildung (48 Prozent). Der DIHK unterstützt Unternehmen auf dem Weg zu einer sicheren Digitalisierung der Geschäftsprozesse.

Bei der Selbsteinschätzung zum Stand der Digitalisierung sind die Unternehmen etwas positiver als in der vergangenen Umfrage. Mit Blick auf die Digitalisierung fühlt sich etwas mehr als ein Viertel gut aufgestellt. Dies betrifft Themen wie etwa Breitbandzugang und IT-Ausstattung, Anwendungsspektrum, Aufgeschlossenheit und die Kompetenz handelnder Personen. Die Betriebe befinden sich auf einem guten Weg. Dennoch bestehen auch weiterhin erhebliche Potenziale in der digitalen Entwicklung. Für die Umsetzung braucht es dringend bessere Rahmenbedingungen. *red <<*

## Digitalisierung geht weit über Effizienzsteigerungen hinaus.

### Vollständige Umfrage als Download

[www.bit.ly/ihk-umfrage-digitalisierung](http://www.bit.ly/ihk-umfrage-digitalisierung)



Foto: IHK/Steinbacher  
Das Kieswerk Seehof in Warder der Unternehmensgruppe Peter Glindemann

# Regionale Kiese und Sande nutzen

**Rohstoffversorgung** ◀ Aktuell zeichnet sich ab, dass die Vorkommen an Kiesen und Sanden in Schleswig-Holstein kurzfristig nicht mehr ausreichen werden, um den Markt beziehungsweise die Bauwirtschaft adäquat, verbrauchsnahe und preiswert versorgen zu können.

**D**ie großen Infrastrukturprojekte des Landes werden die Nachfrage nach heimischen mineralischen Rohstoffen weiter erhöhen. Dazu zählen etwa der Ausbau der A 20 und A 7 und des Nord-Ostsee-Kanals, die Hinterlandanbindung der festen Fehmarnbelt-Querung sowie die Maßnahmen zur Sanierung, vor allem der Landesstraßen mit einem Investitionsvolumen von

jährlich 90 Millionen Euro. Diese Projekte werden dazu führen, dass die noch vorhandenen Rohstoffmengen kurzfristig verbraucht werden.

Eine Ursache für die Versorgungsknappheit in Schleswig-Holstein ist, dass die Regionalpläne seit 20 Jahren nicht angepasst wurden. Damit widerspricht das Land seiner selbst auferlegten Pflicht, die Regionalpläne alle 15 Jahre anzupassen. Auch gibt es derzeit keine Festlegungen für Rohstoffvorrang- und -vorbehaltsgebiete. Ein Fachbeitrag „Rohstoffsicherung“ wird seit mehr als zwei Jahren erarbeitet, ist aber immer noch nicht abgeschlossen.

als auch ökonomisch sinnvoll und notwendig.

Ökologisch, weil durch eine verbrauchsnahe Versorgung über kurze Transportwege die damit verbundenen Umweltbelastungen minimiert werden. Ökonomisch, weil die verbrauchsnahe Versorgung für die Unternehmen der Transportbeton-, Betonwaren-, Fertigteil-, Kalksandstein- und Mörtelindustrie mit ihren rund 2.000 Beschäftigten ein bedeutender Wirtschaftszweig in Schleswig-Holstein ist.

Ökonomisch und ökologisch unsinnig ist es auch, Rohstoffe aus dem Ausland – etwa aus Norwegen oder aus Schottland – zu importieren und sich in eine Abhängigkeit von externen Rohstoffmärkten zu begeben, wenn diese auch in Schleswig-Holstein gewonnen werden können. ◀◀

**Autor:** Dr. Klaus Thoms  
IHK zu Kiel, Innovation und Umwelt  
thoms@kiel.ihk.de

**IHK-Website – Rohstoffversorgung**  
www.ihk-schleswig-holstein.de  
(Dokument-Nr. 118743)

## IHK aktiv

### Forderungen an die Politik

Die IHK Schleswig-Holstein hat sich in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten, die zuständigen Minister der Landesregierung und die Landtagsfraktionen dafür eingesetzt, die Regionalpläne zeitnah zu aktualisieren und landesweit Vorranggebiete für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe festzulegen. Für aktuell laufende Genehmigungsverfahren schlägt sie vor, bei Abwägungsentscheidungen zwischen Rohstoffabbau und Naturschutzinteressen ein Zielabweichungsverfahren in Betracht zu ziehen. ◀◀

**Kurze Transportwege** ◀ Im Ergebnis hat dies dazu geführt, dass viele Genehmigungsverfahren für Rohstoffentnahmen entweder negativ beschieden wurden oder in Verzug geraten sind, sodass die Bauwirtschaft nicht mehr ausreichend und zeitnah mit Kiesen und Sanden beliefert werden kann. Eine verbrauchsnahe, dezentrale ausreichende und preiswerte Versorgung der Transportbeton-, Kalksandstein-, Mörtel-, Betonwaren- und Fertigteilindustrie aus heimischen Lagerstätten ist aber sowohl ökologisch

> **Trenddatenbank**

# Den Wandel meistern

**G**erade für kleine und mittlere Unternehmen wird es immer schwerer, den Überblick über den rasanten technologischen Wandel zu behalten. Hierbei unterstützt künftig die sogenannte Trenddatenbank, entwickelt von der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein

chain-Technologie beim Energiehandel erprobt? Welche Optionen bietet die Nanotechnologie?

Trends zu kennen, ist die Grundlage für eine detaillierte Technologievorausschau. Diese kann ein unersetzlicher Baustein sein, um bestehende Produkte und Geschäftsmodelle zu entwickeln und



Foto: iStock.com/Georgijevic

GmbH (WTSH) und der IHK Schleswig-Holstein. Die Datenbank entstand im Rahmen des Projekts Furgy Clean Innovation.

Die Trenddatenbank informiert über Trends und deren Einsatzbereiche: Worin besteht der Unterschied zwischen virtueller und erweiterter Realität? Wo wird bereits die Block-

anzupassen. Um Märkte oder Technologiefelder noch genauer zu betrachten, kann die Technologievorausschau durch individualisierte Patentanalysen und Recherchen unterstützt werden. *red <<*

**Mehr unter**  
[www.furgyclean.de/trenddatenbank](http://www.furgyclean.de/trenddatenbank)

> **EU-Chemikalien-Richtlinie REACH**

## Stoffe bis Ende Mai registrieren!

Bis zum 31. Mai 2018 müssen Importeure und Hersteller von Stoffen und Stoffgemischen (etwa Kunststoffe, Farben, Klebstoffe oder Reinigungsmittel) mit einer Menge von mehr als einer Tonne pro Stoff und Jahr ihre Produkte bei der Europäischen Chemikalienagentur in Helsinki (ECHA) gemäß der EU-Chemikalien-Richtlinie REACH registrieren. Ab 1. Juni 2018 ist es verboten, Stoffe und Stoffgemische im europäischen Markt ohne Registrierung zu vertreiben.

Die Registrierung ist ein komplexes, kostspieliges sowie langwieriges Verfahren und muss umgehend in Angriff genommen werden. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen müssen jetzt entscheiden, ob sie eine Registrierung vornehmen oder den Stoff oder das Stoffgemisch vom Markt nehmen wollen.

Bei einer Infoveranstaltung im Jahr 2017 zeigte sich, dass die Verunsicherung bei den Unternehmen hinsichtlich der Registrierungspflicht noch recht groß ist. Daher bietet die IHK zu Lübeck am 15. Februar 2018 einen Beratertag zu REACH an. Hier können Mitglieder individuell prüfen lassen, ob für ihre Produkte eine Registrierung notwendig ist. Die Beratung ist kostenfrei und findet in der Außenstelle der IHK zu Lübeck in Ahrensburg statt. Um Terminvereinbarung wird gebeten. *Fo <<*

**Anmeldung und Infos**

Diana Sommerkamp, IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt, Telefon: (0451) 6006-143  
[sommerkamp@ihk-luebeck.de](mailto:sommerkamp@ihk-luebeck.de)

☑ **Dig. Kommunikation + Social Media**

**social medias  
FINEST**

Content Creation , Strategieentwicklung , Beratung & Betreuung  
 Performance Marketing , Workshops & Inhouse-Seminare  
 Öffentliche Seminare & Workshops , Full-Service Social Media Betreuung

Ihre Experten für Social Media Marketing  
[www.socialmediasfinest.de](http://www.socialmediasfinest.de) , Tel. 0461 . 40 30 94 01

☑ **Wert- und Feuerschutzschränke**

**Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer**

**Wert- und Feuerschutzschränke**  
**Schlüsseltresore**  
**Waffenschränke**

- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate

**TRESOR**  
 SEIT 1897  
**BAUMANN**

Besuchen Sie unsere große Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtsmodellen.  
 Eiderhöhe 5 • 24582 Bordesholm • Tel. 04322 / 58 38 • [www.tresor-baumann.de](http://www.tresor-baumann.de)

# Neue Chancen durch JEFTA

**Auslandsmarkt Japan** < Japan ist ein wichtiger Wirtschaftspartner Deutschlands und bietet vielfältige Geschäftschancen. Welche Faktoren für einen Geschäftserfolg in Japan entscheidend sind, berichtet Dr. Lucas Witoslawski, stellvertretender Geschäftsführer der Deutschen Industrie- und Handelskammer (AHK) in Japan.

**Wirtschaft:** Japan ist nach den USA und China die weltweit drittgrößte Volkswirtschaft. Wo liegen die Stärken?

**Lucas Witoslawski:** Japan und Deutschland weisen eine ähnliche Industriestruktur auf. Das produzierende Gewerbe dominiert die exportorientierte und innovationsfreundliche Wirtschaft Japans. Im Maschinen- und Automobilbau sowie in der Elektronik- und der Chemieindustrie gelten die Unternehmen weltweit mit als führend. Die hoch entwickelte Rechtsstaatlichkeit und starke demokratische Institutionen bilden eine solide Grundlage für eine stabile Wirtschaftspolitik. Nicht zuletzt tragen Zuverlässigkeit und langfristige Orientierung der japanischen Unternehmen zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung bei.

**Wirtschaft:** Im Oktober hat die Liberaldemokratische Partei des Ministerpräsidenten Shinzō Abe die Wahlen zum Unterhaus deutlich gewonnen. Wie werden die Wahlergebnisse die Wirtschaft beeinflussen?

**Witoslawski:** Nach den vorgezogenen Wahlen erwarten wir weiterhin einen positiven Konjunkturverlauf. Die wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik von Abe wird fortgesetzt und ist durch die lockere Geldpolitik, kreditfinanzierte Konjunkturprogramme und Strukturreformen gekennzeichnet. Laut der vergangenen Geschäftsklimaumfrage der AHK Japan blicken die befragten deutschen Unternehmen hinsichtlich der Wirtschaftsentwicklung Japans optimistisch in die Zukunft und erwarten eine Verbesserung ihrer Geschäfte.



Lucas Witoslawski



**Wirtschaft:** Das zwischen EU und Japan ausgehandelte Freihandels- und Investitionsschutzabkommen JEFTA soll den bilateralen Handel stärken. Wie können deutsche Firmen davon profitieren?

**Witoslawski:** Japan ist seit Jahrzehnten ein wichtiger Wirtschaftspartner Deutschlands. Obwohl in den letzten Jahren das Handelsvolumen kontinuierlich gewachsen ist, gibt es in Einzelbereichen beim Export nach Japan nicht tarifäre Handelshemmnisse, die den Wettbewerb erschweren. Durch die Reduzierung dieser Hemmnisse, die Senkung der Einfuhrzölle sowie die Angleichung von Qualitätsstandards soll ein verbesserter Zutritt zum japanischen Markt gewährleistet werden.

**Wirtschaft:** Branchen wie Lifesciences, maritime Wirtschaft, Windkraft und Ernährung sind in Schleswig-Holstein sehr stark. Welche Chancen haben sie auf dem japanischen Markt?

**Witoslawski:** Mit Blick auf die alternde Bevölkerung mit hoher Kaufkraft wächst die Nachfrage nach medizinischen und Healthcare-Produkten. Rund die Hälfte der Nachfrage wird durch Importe abgedeckt. Die Zulassungsmodalitäten für Medizinprodukte sind komplex. Japan strebt aber die Angleichung der Regularien an internationale Normen an. Die Einfuhr von Medizintechnik nach Japan erfolgt zollfrei. Die Zahl der Kooperationen zwischen Japan und Deutschland in der maritimen Wirtschaft nimmt zu. Vor allem für deutsche Zulieferer der Schifffahrtstechnik sehen wir ein hohes Absatzpotenzial. Das Potenzial für Windkraft in Japan ist wieder gestiegen. Dabei steht die Energiegewinnung in Offshore-Parks im Fokus. An vielen Projekten sind deutsche Unternehmen bereits beteiligt. Das Freihandelsabkommen dürfte für die Steigerung der Lebensmittelimporte aus Deutschland sorgen. Back- und Süßwaren, Molkereierzeugnisse sowie Fleisch gelten als Wachstumssegmente der japanischen Nahrungsmittelindustrie.

**Wirtschaft:** Die japanische Geschäftskultur unterscheidet sich erheblich von unserer. Welche Faktoren sind entscheidend für einen Geschäftserfolg in Japan?

## i Veranstaltungstipp

### Ländersprechtage Japan

Lucas Witoslawski steht interessierten Unternehmern am 15. Februar in der IHK zu Kiel mit Informationen zu Firmengründung, Kooperationspartnersuche und weiteren Themen zur Verfügung. Die Beratungsgespräche sind kostenlos. <<

#### Infos und Anmeldung

www.ihk-schleswig-holstein.de  
(Dokument-Nr. 140106742)



Fotos: iStock.com/kitahakrom, AHK Japan

novationsfreude auf. Kundennähe sowie aktive umfassende Kundenbetreuung sind für den Erfolg essenziell. Das Verständnis für das hohe Qualitätsempfinden japanischer Verbraucher ist ein weiterer Erfolgsfaktor.

**Wirtschaft:** Wie kann die AHK Japan die Unternehmen aus Schleswig-Holstein aktiv vor Ort in Japan unterstützen?

**Witoslawski:** Die AHK erstellt individuelle, branchenspezifische Marktrecherchen und vermittelt Geschäftspartner vor Ort. Bei der Vorbereitung eines Messeauftritts, der Durchführung einer Delegationsreise oder bei der Organisation eines Events bietet die AHK ebenfalls umfassende Unterstützung. Auf Anfrage erhalten Unternehmen kostenlose Erstinformationen in Bereichen wie Arbeits-, Gesellschafts- und Steuerrecht. Bei weiterführenden Fragen vermittelt die AHK Kontakte zu Branchenspezialisten. Vor allem für kleine und mittlere Betriebe, die erst mal vor Ort ein kleines Büro benötigen, ist unsere Office-in-Office-Lösung interessant. Des Weiteren ist die AHK der ideale neutrale Sparringspartner, um eine Japanstrategie zu besprechen. <<

**„Japanische Geschäftspartner legen viel Wert auf langfristige persönliche Kontakte.“**

**Interview:** Kirill Ulitskiy, IHK zu Lübeck, International [ulitskiy@ihk-luebeck.de](mailto:ulitskiy@ihk-luebeck.de)

**Mehr unter**  
[www.japan.ahk.de](http://www.japan.ahk.de)

**Witoslawski:** Japanische Geschäftspartner legen viel Wert auf langfristige persönliche Kontakte. Um Vertrauen erlangen zu können, bedarf es vor allem Geduld. Japanische Kunden gelten als anspruchsvoll und weisen einen hohen Grad an In-

**Unsere mehrfach ausgezeichneten Online- und Printmedien sind ebenso Medienprodukte unseres Verlages wie die starken Markenprodukte Google, Das Örtliche und Das Telefonbuch.**

Für die telefonische Beratung unserer Stammkunden und Interessenten im Raum Lübeck/Ostholstein suchen wir für unser seit vielen Jahren mit Freude und Erfolg engagiertes Team (m/w) im Bereich der exklusiven Medien – Telefonbücher, Verzeichnismedien, Zeitschriften in Print und Online – für eine bedeutende, dauerhafte Tätigkeit noch zwei weitere

## Telefon-Werbungsberater (m/w)

im Angestelltenverhältnis mit PC- und Internetkenntnissen. Ihre Begeisterung für diese Topmedien werden Sie mit erforderlichen Sach- und Fachkenntnissen bei uns in der Schulung erhalten, die Sie dann auf Ihre Kunden übertragen und Anerkennung ernten.



Für tel. Vorabinformationen:  
Frau Katja Meißner  
Telefon: (0451) 7031-263

Alle Bewerbungen werden streng vertraulich behandelt.

**SCHMIDT RÖMHILD**

**Max Schmidt-Römhild KG**  
Mengstraße 16 · 23552 Lübeck  
Telefax: (0451) 7031-224  
[www.schmidt-roemhild.de](http://www.schmidt-roemhild.de)  
[www.schmidt-roemhild-online.de](http://www.schmidt-roemhild-online.de)  
[bewerbungen@schmidt-roemhild.com](mailto:bewerbungen@schmidt-roemhild.com)

## Neues EU-Datenschutzrecht

### EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) ab Mai 2018

- Deutlich mehr Pflichten für Unternehmen (> 9 Mitarbeiter)
- Vereinfachter Zugriff für Aufsichtsbehörden
- Bußgelder bis 20 Mio. Euro

nur **99,-€**  
zzgl. MwSt.

### Sorgen Sie jetzt vor! Quick-Check EU-DSGVO:

- ✓ Erster Überblick: erweiterte Pflichten und Maßnahmen
- ✓ Optimiert für den Mittelstand
- ✓ Individuell für Ihren Betrieb!

## JETZT ANFRAGEN!

☎ 0 46 21  
**85 264 60**

**K<sup>17</sup> Konzept 17**

Konzept 17 GmbH | Westring 3 | 24850 Schuby  
[www.konzept17.de](http://www.konzept17.de)

Quick-Check! →



Bildnachweis: © StockPhotoPro / Fotolia



Foto: iStock.com/seandeburca

## Arbeitszeit nicht frei wählbar



### Allgemeine Steuertermine

#### 12. Februar

##### Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Januar 2018

##### Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Januar 2018

#### 15. Februar

##### Gewerbesteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2018

##### Grundsteuer

für Vierteljahres- und Halbjahreszahler

#### 12. März

##### Einkommensteuer und gegebenenfalls Kirchensteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2018

##### Körperschaftsteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2018

##### Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Februar 2018

##### Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Februar 2018

**Antrag auf Teilzeit** ◀ Macht ein Arbeitnehmer mit einem Teilzeitantrag die freie Wählbarkeit von Freistellungsblöcken geltend, strebt er damit ein Bestimmungsrecht über die Lage der Arbeitszeit an. Laut einem Gerichtsurteil beeinträchtigt er dadurch den Arbeitgeber in der Planung der Organisation der Arbeitsabläufe.

**M**it Teilzeitanträgen kann nicht die Abänderung der gesetzlichen Vorgabe des arbeitgeberseitigen Weisungsrechts verfolgt werden (siehe Paragraph 106 Gewerbeordnung). Das hat das Landesarbeitsgericht Hessen im August 2017 im Fall eines Flugzeugführers bei einem Luftfahrtunternehmen entschieden, der mit einem Teilzeitantrag eine Reduzierung der jährlichen Arbeitszeit um 19,72 Prozent erstrebte. Die Umsetzung sollte durch Freistellung an zwei Dreitägesblöcken frei wählbar jeden Monat erfolgen. Der Arbeitgeber lehnte den Antrag mit dem Hinweis auf dem entgegenstehende betriebliche Gründe ab.

**Abläufe gefährdet** ◀ In der Begründung weist das Gericht darauf hin, dass dem Antrag betriebliche Gründe entgegenstünden, weil der Arbeitnehmer die freie Auswahl hinsichtlich der Lage der dreitägigen Freistellungsblöcke erstrebe,

sodass sie weder von vornherein feststünden noch dem arbeitgeberseitigen Direktionsrecht zugänglich seien. Mit der freien Wählbarkeit der Freistellungsblöcke begehre der Arbeitnehmer ein Bestimmungsrecht zur Wählbarkeit über die Lage der Arbeitszeit und damit eine wesentliche Beeinträchtigung des Arbeitgebers in der Organisation der Arbeitsabläufe. Über Teilzeitanträge könne nicht die Regelung des Bestimmungsrechts des Arbeitgebers zur Lage der Arbeitszeit aus Paragraph 106 der Gewerbeordnung abgeändert werden. Dem Arbeitnehmer stehe kein Anspruch auf Zustimmung zu der begehrten Arbeitszeitreduzierung mit seinem Verteilungswunsch zu. *red* ◀◀

**IHK-Website – aktuelle Rechtsthemen**  
[www.ihk-schleswig-holstein.de](http://www.ihk-schleswig-holstein.de)  
 (Dokument-Nr. 3333542)



**B** Werbeagentur Braemer GmbH  
www.werbeagentur-braemer.de  
Beratung. Konzeption. Umsetzung.

*Full-Service in Schleswig-Holstein und Hamburg*

**DIE INNOVATIVE DRUCKEREI MIT FULLSERVICE**

BAUSCHILDER FLYER MESSESYSTEME PLAKATE OFFSETDRUCK ZOLLSTÖCKE STEMPEL BRIEFPAPIER BANNERDRUCK VISITENKARTEN TASSEN FLAGGEN KUGELSCHREIBER FINEART-DRUCK ETIKETTEN BINDUNGEN FOLIENBESCHRIFTUNG

DIGITALDRUCK SCHILDER AUFKLEBER WANDTATTOOS PLATTENDIREKTDRUCK FAHRZEUGBESCHRIFTUNG BROSCHÜREN BUTTON WERBEMITTEL

**DRUCKHAUS MENNE**

TEXTILDRUCK + STICK KONTURFRÄSUNGEN WERBETECHNIK

DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · COPYSHOP: KANALSTR. 68 · LÜBECK  
TEL. 0451 75 000 · WWW.MENNE.DE

**Siebdruck**  
Digitaldruck  
Beschriftung  
Veredelung

**VON Z**

www.vonz.de

**CARCAPE**  
THE WRAPPING COMPANY

VOLLVERKLEBUNG  
BESCHRIFTUNG  
SCHEIBENTONUNG  
LACKSCHUTZFOLIE

WWW.CARCAPE.DE

**Signale erkennen.**



Rike / pixelio.de

**SIEVERTSEN WERBUNG**  
LED-LICHTWERBUNG UND LADENBAU

Von der Planung bis zur Montage.

www.sievertsen-werbung.de • info@sievertsen-werbung.de

**sauer + rogge**  
HR COMMUNICATIONS

Ihre Agentur für Text - PR - Online-Redaktion



**Gute Presse**

04102 - 70 78 44 · info@sauerundrogge.de · www.sauerundrogge.de

**• ALLES RUND UM DIE WERBUNG! •**

MDFP Werbeagentur | T. +49 176 3287 5326  
info@mdfp-werbeagentur.com | www.mdfp-werbeagentur.com

WANDTATTOOS BRIEFPAPIER BANNERDRUCK VISITENKARTEN AUTOBESCHRIFTUNG WEB DESIGN LED LICHTWERBUNG STEMPEL FOLIENBESCHRIFTUNG

SCHILDER WEBSEITEN KUGELSCHREIBER ETIKETTEN FLAGGEN OFFSETDRUCK FINEART-DRUCK ZOLLSTÖCKE PLAKATE

WERBETECHNIK BAUSCHILDER BANNERDRUCK BINDUNGEN TASSEN TEXTILDRUCK MESSESYSTEME AUFKLEBER BROSCHÜREN APP DESIGN PLATTENDIREKTDRUCK

**MDFP**  
WERBEAGENTUR

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?  
Rufen Sie uns an:  
**04 51/70 31-2 85**

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
7. Februar 2018 10 bis 13.30 Uhr	Flensburger Lehrstellenrallye	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
8. Februar 2018 9 bis 17 Uhr	Grundlagenkurs Verbote und Beschränkungen im internationalen Warenverkehr erkennen und richtig agieren	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Manika Gruß Telefon: (0431) 5194-296, gruss@kiel.ihk.de 90 Euro
12. Februar 2018 9.30 bis 12.30 Uhr	What's new – News im Außenhandel IHK Flensburg	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	Stefani Jacobsen, Telefon: (0461) 806-432 jacobsen@flensburg.ihk.de, kostenlos
13. Februar 2018 14 bis 17 Uhr	CE-Kennzeichnung, Maschinenrichtlinie und Betriebssicherheitsverordnung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Manika Gruß, Telefon: (0431) 5194-296 gruss@kiel.ihk.de, 30 Euro
13. Februar 2018 9 Uhr	Zielmarktberatung Ägypten: Kostenlose Einzelberatungsgespräche	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos
13. Februar 2018 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unterneh- men der IHK Flensburg	IHK Flensburg, Geschäftsstelle Nord- friesland, Industriestr. 30a, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
13. Februar 2018 16.30 bis 19.30 Uhr	Basiswissen Existenzgründung Teil I	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
14. Februar 2018 10 Uhr	Ausbildungs- und Berufsmesse für Geflüchtete	Kreissporthalle Bad Segeberg Burgfeldstr. 41, 23795 Bad Segeberg	Patrick Bareiter, Telefon: (0451) 6006-219 bareiter@ihk-luebeck.de, kostenlos
14. Februar 2018 8.30 bis 13 Uhr	Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirt- schaftsrecht zum Jahreswechsel 2017/2018	EDZ-Elmshorner Dienstleistungszentrum Ramskamp 71-75, 25337 Elmshorn	Manika Gruß, Telefon: (0431) 5194-296 gruss@kiel.ihk.de, 130,90 Euro
15. Februar 2018 16 bis 18 Uhr	Unternehmensnachfolge: Sprechstunde der Mentoren SH e. V.	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Sekretariat Mentoren für Unternehmen in Schleswig-Holstein e. V., Telefon: (0171) 7580878 sekretariat@mentoren-sh.de, kostenlos
15. Februar 2018 9 Uhr	Ländersprechtage Japan	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Manika Gruß, Telefon: (0431) 5194-296 gruss@kiel.ihk.de, kostenlos
15. Februar 2018 9.30 bis 16 Uhr	REACH-Beratertag	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	Jörg Fortmann Telefon: (0451) 6006-194 fortmann@ihk-luebeck.de, kostenlos
20. Februar 2018 9 Uhr	Zielmarktberatung Indien: Kostenlose Einzelberatungsgespräche	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos
20. Februar 2018 16.30 bis 19.30 Uhr	Basiswissen Existenzgründung Teil II	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Maren Vokuhl, Telefon: (0431) 5194-270 vokuhl@kiel.ihk.de, kostenlos
21. Februar 2018 9.30 bis 12.30 Uhr	What's new – News im Außenhandel IHK Flensburg	IHK Flensburg Geschäftsstelle Dithmarschen Rungholtstr. 5d, 25746 Heide	Stefani Jacobsen Telefon: (0461) 806-432 jacobsen@flensburg.ihk.de, kostenlos
21. Februar 2018 10 Uhr	Interkulturell kompetent I & II	IHK Flensburg Geschäftsstelle Schleswig Plessenstr. 7, 24837 Schleswig	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
22. Februar 2018 17 bis 19 Uhr	Forum Unternehmerwissen „Mein Unternehmen im Internet – ich bin drin, ob ich will oder nicht“	IHK Flensburg Geschäftsstelle Schleswig Plessenstr. 7, 24837 Schleswig	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
22. Februar 2018 9.30 bis 16 Uhr	Mit Lieferantenerklärungen zu Wettbewerbsvorteilen	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de 190 Euro / 90 Euro für IHK-Mitglieder
23. Februar 2018 9.30 bis 16 Uhr	Mit Lieferantenerklärungen zu Wettbewerbsvorteilen	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de 190 Euro / 90 Euro für IHK-Mitglieder
23. Februar 2018 9 bis 16 Uhr	Seminar „Warenursprung und Präferenzen“ IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	Stefani Jacobsen, Telefon: (0461) 806-432 jacobsen@flensburg.ihk.de, 75 Euro
23. Februar 2018 9 bis 11 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundquali- fikation nach BKrFQG, IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 130 Euro
26. Februar 2018 9 bis 17 Uhr	Das Ausfuhrverfahren ATLAS	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Manika Gruß, Telefon: (0431) 5194-296 gruss@kiel.ihk.de, 120 Euro
26. Februar 2018 9 bis 12 Uhr	Beratertag Gewerbliche Schutzrechte	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Ulrike Rodemeier, Telefon: (0451) 6006-181 rodemeier@ihk-luebeck.de, kostenlos
28. Februar und 1. März 2018 9 bis 16 Uhr	Import – Zolltechnische Abwicklung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Manika Gruß, Telefon: (0431) 5194-296 gruss@kiel.ihk.de, 160 Euro
28. Februar 2018 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK zu Kiel	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Julia Lüthjohann, Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
1. März 2018 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
1. März 2018 10 bis 15.30 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Nord- derstedt, Nordport Towers/Südportal 1 22848 Norderstedt	Annika Körlin Telefon: (0451) 6006-184 koerlin@ihk-luebeck.de, kostenlos
2. März 2018 9 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 120 Euro

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
<b>5. März bis 1. Juni 2018</b>	<b>Fachkraft Zoll und Exportabwicklung (IHK-Zertifikat)</b>	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 1.290 Euro
<b>5. März 2018 9 Uhr</b>	<b>Weiterbildungssprechtag</b>	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
<b>6. März 2018 9 bis 16 Uhr</b>	<b>Beratungstag Unternehmensfinanzierung IHK zu Kiel</b>	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
<b>6. März 2018 9.30 bis 16 Uhr</b>	<b>Warenursprung und Präferenzen beim Exportgeschäft</b>	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de 190 Euro / 90 Euro für IHK-Mitglieder
<b>6. März 2018 9 bis 17 Uhr</b>	<b>Beratungstag Unternehmensförderung und -finanzierung IHK zu Lübeck</b>	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Norderstedt, Nordport Towers/Südportal 1, 22848 Norderstedt	IHK zu Lübeck, Service-Center Telefon: (0451) 6006-0 service@ihk-luebeck.de, kostenlos
<b>7. März 2018 16.30 bis 18.30 Uhr</b>	<b>Basiswissen Existenzgründung IHK zu Kiel</b>	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Julia Lüthjohann, Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
<b>8. März 2018 16 Uhr</b>	<b>Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK Flensburg</b>	IHK Flensburg Geschäftsstelle Nordfriesland Industriestr. 30a, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
<b>8. März 2018 9 bis 13 Uhr</b>	<b>Basiswissen Existenzgründung IHK zu Lübeck</b>	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Robert Semkow, Telefon: (0451) 6006-252 semkow@ihk-luebeck.de, kostenlos
<b>8. März 2018 9 Uhr</b>	<b>Zielmarktberatung Iran: Kostenlose Einzelberatungsgespräche</b>	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos

Mehr Veranstaltungen im Internet: [www.ihk-schleswig-holstein.de/veranstaltungen](http://www.ihk-schleswig-holstein.de/veranstaltungen)

## Arbeitsjubiläen

### 50 Jahre

**Januar 2018**

Ehrenfried Saß, Wüstenberg  
Landtechnik Börm GmbH & Co. KG,  
Börm

### 40 Jahre

**Januar 2018**

Andreas Runge, Robbe & Berking  
Silbermanufaktur seit 1874 GmbH &  
Co. KG, Flensburg

### 30 Jahre

**Februar 2018**

Holger Sprick, E. MICHAELIS & CO.  
(GmbH & Co.) KG, Reinbek

## Firmenjubiläen

### 150 Jahre

**Februar 2018**

Deecke & Boldemann  
Versicherungen, Inh. Marco Zander  
e. K., Bad Schwartau

### 50 Jahre

**Februar 2018**

Autohaus Jöhnk e.K.  
Inhaber Maike Rohwedder  
St. Michaelsdonn  
Ulrich Blask, Langeln

Hotel Runge e. K., Kiel  
Timm Messebau GmbH & Co. KG,  
Rellingen

Autohaus Ernst GmbH & Co. KG,  
Kiel

Weland GmbH, Lübeck

### 25 Jahre

**Januar 2018**

Peter Urban, Handel mit Möbeln  
und Stoffen, Seestermühe

**Februar 2018**

Christian Schümann, Langballig  
Unewatt

Ulf Jensen, Schleswig

Doris Sönnichsen-Lenz,  
Flensburg

Reha Zentrum Flensburg GmbH,  
Flensburg

Manfred Eggert, Gartenpflege, Holm

Horst Meyer, Moorrege

Ulf Kerstan, Rellingen

Hotel PRISMA Betriebs- und  
Management GmbH, Neumünster

L & P Handelsgesellschaft mbH,  
Bekdorf

Jörn Arens, Schadstoffüberprüfung,  
Schönkirchen

Walter Muhlack Haus- und  
Wohnungsverwaltung GmbH, Kiel

Wladyslawa Polak-Hardenberg,  
Reisegewerbe, Vorwerk,  
Neumünster

SCHLESWAG-Abwasser GmbH,  
Neumünster

WVK Werbe-Vertrieb –Kiel GmbH,  
Kiel

VSK Verteiler-Service-Kiel GmbH,  
Kiel

ARGUMENT GmbH-  
Arbeitsgemeinschaft für  
Umweltforschung und  
Entwicklungsplanung, Kiel

Matthies Druckguss GmbH,  
Rendsburg

Nordvers GmbH, Kiel

Joachim Retzlaff, Elektrohandel,  
Lampenmontage, Kabelbahnbau,  
Kleintransporte, Schacht-Audorf

Hanne Büchner, Antiquitäten, Hütten

Regina Lange, RELA-  
Handelsgesellschaft, Molfsee

Neutrale Haus- und  
Grundstücksverwaltungs GmbH,  
Kummerfeld

Torresin & Partner Gesellschaft  
für Ingenieurvermessung und  
Geoinformatik mbH, Nortorf

Ingo Schanze, Angelbedarf-  
Handelsvertretung, Kiel

Stefan Mau, Tangstedt

Thomas Burmeister, Lübeck

Torsten Friedrich, Eutin

Elke Lüdemann, Henstedt-Ulzburg

Rita Peters, Barsbüttel

Peter Franz, Timmendorfer Strand

Andre Klaus, Heidmühlen

Olaf Maahs, Lauenburg

Moto Italia Gebrüder Dingeldey  
und Co. OHG, Lübeck

Klaus Jetter Christine Jetter, Eutin

Creativ Küchen Design GmbH,  
Itzstedt

SUMA Verwaltungs- und  
Vertriebs-GmbH, Escheburg

Mathias Wolfgang Bünting,  
Henstedt-Ulzburg

IMMOGARANT Immobilien- und  
Verwaltungsgesellschaft mbH,  
Glinde

OKE Optimal-Kunststoff-Elemente  
Inhaber Michael Rohwedder e. K.,  
Lübeck

Elektronik & Sign GmbH,  
Wentorf bei Hamburg

Dzulko & Sohn Immobilien GmbH,  
Lübeck

Christian Pehmöller, Reinbek

FibuNet GmbH, Kaltenkirchen

Ethicon Endo-Surgery (Europe)  
GmbH, Norderstedt

Carsten Paulsen, Süsel

Aedificium Treu- und  
Handelsgesellschaft mbH,  
Ahrensburg



Foto: Marianne Lins

Die Gewinner des ADAC-Tourismuspreises 2017 mit Dr. Bettina Bunge (rechts), der neuen Geschäftsführerin der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein

> **Tourismustag 2017**

## Stärkere Nebensaison sichert Arbeitsplätze

**D**er Tourismustag in Schleswig-Holstein hat im Dezember rund 380 Vertreter der Tourismusbranche zusammengeführt. Schleswig-Holstein gehört bundesweit zu den beliebtesten Urlaubszielen. Bei den Übernachtungen

konnte 2016 erstmals die Marke von 28 Millionen geknackt werden.

Tourismusminister Dr. Bernd Buchholz wies darauf hin, dass er sich vor allem über die zunehmend bessere Auslas-



### Börsen

#### Existenzgründungsbörse

Nexxt-Change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger in der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Zugleich wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung geboten. Ziel ist es, mithilfe der betreuenden Regionalpartner Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

[www.nexxt-change.org](http://www.nexxt-change.org)

#### Weltweite Kooperationen

Mit Europas größter Datenbank an Kooperationsprofilen (mehr als 13.000) verschafft das Enterprise Europe Network (EEN) Unternehmen Zugang zu Kooperationsangeboten und -gesuchen weltweit. Man kann nach Branchen und Technologien suchen sowie eine Länderauswahl treffen. Zu beachten ist, dass das EEN nur bei internationalen Kooperationswünschen unterstützen kann.

[www.een-hhsh.de](http://www.een-hhsh.de)

#### Lehrstellen anbieten

Die bundesweite IHK-Lehrstellenbörse hilft bei der Suche nach passenden Auszubildenden und Praktikanten. Wie an einer echten Börse bringt sie die Nachfrage der Jugendlichen mit den Angeboten der Unternehmen zusammen. Nach der Registrierung können Betriebe kostenfrei ihre Lehrstellen und Praktikumsplätze einstellen und pflegen. Die IHK-Lehrstellenbörse gibt es auch als App für Mobilgeräte.

[www.ihk-lehrstellenboerse.de](http://www.ihk-lehrstellenboerse.de)

#### Recyclingbörse

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

[www.ihk-recyclingboerse.de](http://www.ihk-recyclingboerse.de)

Bei Inseraten in IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.

tung in der Nebensaison freue. „Das sichert Arbeitsplätze und erhöht die Wirtschaftlichkeit der Unternehmen.“ Zu den Themen, die er künftig stärker in den Fokus nehmen wolle, gehöre eine Stärkung des Binnenland-Tourismus, mehr Barrierefreiheit, eine Ausweitung des Radtourismus und die Digitalisierung der Branche. Buchholz kündigte zudem an, die Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein (TASH) und das touristische Marketing deutlich zu stärken. „In einem ersten Schritt werden wir das Budget der TASH 2018 um eine halbe Million Euro aufstocken“, so Buchholz.

**Chancen durch Wandel** < Die Branche befindet sich in einem sehr dynamischen Markt. In Megatrends wie Mobilität, Individualisierung und Neoökologie äußern sich die Bedürfnisse der Reisenden weltweit. „Dieser Wandel stellt neue, vielfältige Herausforderungen für die Tourismusbranche dar. Hier gilt es, sich für die Themen zu öffnen und sich aktiv damit auseinanderzusetzen, um auch künftig im Tourismus gut aufgestellt zu sein“, sagte Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein.

Auf dem Tourismustag wurden auch die Gewinner des ADAC-Tourismuspreises 2017 ausgezeichnet. Minister Buchholz überreichte der Herzogtum Lauenburg Marketing und Service GmbH den ersten Preis für die neuen landwirtschaftlichen Erlebnisangebote. Den zweiten Preis erhielt die LTO Eider-Treene-Sorge/Grünes Binnenland für ihr Projekt „Eingecheckt und aufgedeckt“. Den dritten Platz belegte der Ostsee-Holstein-Tourismus e. V. mit seiner Marketingkampagne „Winterschöne Ostsee“. red <<

#### Mehr unter

[www.tourismustag-sh.de](http://www.tourismustag-sh.de)

## Furgy Clean Innovation Kongress

Was beschäftigt Deutschland und Dänemark im Bereich der erneuerbaren Energien? Energieeffizienz, Digitalisierung der Energiewende, Energiespeicherung und Elektromobilität sind Themen, die Experten auf dem Kongress Furgy Clean Innovation am 15. und 16. März 2018 im Rahmen des grenzüberschreitenden Dialogs vorstellen und diskutieren. Der Kongress findet im Rahmen der Messe New Energy in Husum statt. Neben Fachvorträgen und Praxisbeispielen gibt es Raum für Erfahrungsaustausch und grenzübergreifendes Netzwerken. Furgy Clean Innovation ist ein deutsch-dänisches Projekt der IHK Schleswig-Holstein mit dem Ziel, die Unternehmen der Programmregion zu stärken. Das Projekt wird mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) über das Interreg-5a-Programm gefördert. red <<

#### Ansprechpartnerin

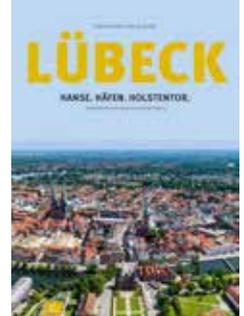
IHK Flensburg, Furgy Clean Innovation  
Charlena Geppert, Telefon: (0461) 806-462  
[geppert@flensburg.ihk.de](mailto:geppert@flensburg.ihk.de)

Mehr unter: [www.furgyclean.de](http://www.furgyclean.de)

## ?? Rätsel der Wirtschaft

### Viel Neues in einer alten Stadt

Auf 875 Jahre Geschichte blickt die Hansestadt Lübeck im Jahr 2018 zurück. Auch in einer alten Stadt entdecken Bewohner und Besucher immer wieder Neues. Dieser Bildband ermöglicht dem Betrachter ungewöhnliche Einblicke und Ansichten. So lassen besonders die per Drohne eingefangenen Abbildungen altbekannte Motive in völlig neuem Licht erscheinen. Ergänzt werden die Fotos durch kurzgefasste Texte zum Leben in der Stadt einst und heute. Lübecker erleben ihre Heimatstadt von einer neuen Seite, Gäste nehmen mit diesem Bildband schöne Erinnerungen mit nach Hause. <<



Konrad Dittrich und Leo Bloom: Lübeck – Hanse. Häfen. Holstentor.; Verlag Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG; 112 Seiten, Hardcover mit Goldprägung; ISBN 978-3-7950-5243-0, 19,80 Euro

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

### Wann wurde Lübecks Stadtkern zum Unesco-Weltkulturerbe erklärt?

A) 2001 B) 1987 C) 1991

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rästel der Wirtschaft“ per Mail an [raetsel@flensburg.ihk.de](mailto:raetsel@flensburg.ihk.de) oder per Post an: **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg**. Einsendeschluss ist der **28. Februar 2018**. Die Lösung des letzten Rätsels lautete B) Gruner + Jahr.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

## ☺ Innenraumbegrünung für Büroräume

Seit 1906

# Preuss

## Hydrokulturen

... Grün für Innenräume

- Objektbegrünungen
- Textilpflanzen
- Pflanzenservice
- Trendige für Innenräume
- Leihpflanzen
- Pflege/Wartung
- Wohnaccessories



Eichhofstraße 40 · 24116 Kiel · Tel 0431 / 541018

[www.preuss-hydrokulturen.de](http://www.preuss-hydrokulturen.de)

Grüner & Baas



# Bitte ein Bitcoin

**E**in Goldrausch ist seit jeher ein mühsames Geschäft. Im 19. Jahrhundert wuschen die Goldsucher am Klondike und andernorts in Nordamerika mit unendlicher Geduld die kleinen Goldstückchen aus dem Flusssand. Auch die Unternehmerlegende Dagobert Duck soll so den Grundstein zu seinem Vermögen gelegt haben.

In jene wilde Zeit, in der man für einen möglichen Hauptgewinn jahrelang im Dreck wühlte, dürfte sich gerade der Waliser Computingenieur James

Howells zurückversetzt fühlen: Er besaß eine Festplatte mit 7.500 Bitcoins, die

2013 versehentlich im Müll landete. Das Kryptogeld darauf hatte er 2009 selbst „geschürft“ – damals ging das noch mit dem PC. Nun kämpft er für das Recht, eine Müllkippe umzugraben, um seine Speicherplatte im Wert von zwischenzeitlich 100 Millionen Dollar zu bergen.

Genau wie Gold sind Bitcoins und andere Kryptowährungen knapp, und ihre Gewinnung ist anstrengend. Auch auf normalem Wege, denn das sogenannte Mining erfordert Rechenoperationen, deren Komplexität und Energiebedarf ständig steigen. Ende Dezember hatte die Bitcoin-Wirtschaft bereits den Stromverbrauch Dänemarks. Für Codes, deren Wert niemand garantieren kann.

Worauf wetten also die Spekulanten wirklich? Welche Vision steckt hin-

ter dem Hype? Ein Szenario ist, dass Kryptowährungen sich als echte Zahlungsmittel etablieren. Allerdings fehlen wichtige währungstypische Merkmale und das Wertprinzip ist eher veraltet – siehe Gold. Andere sehen in der zugrunde liegenden Blockchain-Technologie den revolutionären Aspekt.

Oder geht die Wette am Ende um machbare Rechenpower? Denn schlägt deren Zuwachs nicht den Energieanstieg, bricht das System wohl zusammen. Physisch, durch Marktversagen – oder verantwortungsbewusste Staaten ziehen den Stecker, weil für die teuren Codes sämtliche Kohlereserven der Menschheit verbrannt werden.

Dass von einer spekulativen Hysterie etwas Reales bleiben kann, haben einst die Niederländer erlebt, die sich nach der Einfuhr der Tulpe im 16. Jahrhundert in einen wahren Rausch steigerten. Eine einzige Zwiebel konnte während der „Tulpenmanie“ den Gegenwert eines Hauses erzielen. Dann brach der Markt zusammen – über Nacht waren die Knollen wertlos. Doch die Tulpe blieb. Als Wirtschaftsfaktor und Nationalsymbol ist sie den Niederländern bis heute lieb und teuer. <<

**Autor:** Klemens Vogel ist Redakteur der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee. [vogel@ihk-luebeck.de](mailto:vogel@ihk-luebeck.de)



Foto: IHK

## Impressum

**Herausgeber:** IHK Schleswig-Holstein

**Redaktion:** Andrea Scheffler, Petra Vogt, Birte Christophers, Kathrin Ivens, Ilseken Roscher, Dr. Can Özren, Klemens Vogel

Zentral- und Schlussredaktion: Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

**Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:**

Bergstr. 2, 24103 Kiel  
Telefon: (0431) 5194-0  
Telefax: (0431) 5194-234  
E-Mail: [ihk@kiel.ihk.de](mailto:ihk@kiel.ihk.de)  
Internet: [www.ihk-schleswig-holstein.de](http://www.ihk-schleswig-holstein.de)

**Anschriften der Regional-Redaktionen:**

**IHK Flensburg:** Redaktion Petra Vogt (V.i.S.d.P.)

Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg  
Telefon: (0461) 806-433  
Telefax: (0461) 806-9433

E-Mail: [vogt@flensburg.ihk.de](mailto:vogt@flensburg.ihk.de)

Redaktionsassistent:

Maren Lüttschwager

Telefon: (0461) 806-385

Telefax: (0461) 806-9385

E-Mail: [luettschwager@flensburg.ihk.de](mailto:luettschwager@flensburg.ihk.de)

**IHK zu Kiel:** Redaktion Ilseken Roscher (V.i.S.d.P.)

Bergstr. 2, 24103 Kiel

Telefon: (0431) 5194-253

Telefax: (0431) 5194-553

E-Mail: [roscher@kiel.ihk.de](mailto:roscher@kiel.ihk.de)

Redaktionsassistent:

Maleen Zabel

Telefon: (0431) 5194-223

Telefax: (0431) 5194-523

E-Mail: [zabel@kiel.ihk.de](mailto:zabel@kiel.ihk.de)

**IHK zu Lübeck:** Redaktion Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck

Telefon: (0451) 6006-169

Telefax: (0451) 6006-4169

E-Mail: [vogel@ihk-luebeck.de](mailto:vogel@ihk-luebeck.de)

Redaktionsassistent: Heidi Franck

Telefon: (0451) 6006-162

Telefax: (0451) 6006-4162

E-Mail: [franck@ihk-luebeck.de](mailto:franck@ihk-luebeck.de)

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**

Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG

phG: Hansisches Verlagskontor GmbH

Geschäftsführer: Dr. Michael Platzköster

Mengstr. 16, 23552 Lübeck

Telefon: (0451) 7031-01

Telefax: (0451) 7031-280

E-Mail: [bmuelle@schmidt-roemhild.com](mailto:bmuelle@schmidt-roemhild.com)

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

**Anzeigenvertretung:**

Lübeck+Kiel: WS Werbeservice GmbH

c/o Susanne Pohn Verlagsservice

Goerdelerstr. 11, 23566 Lübeck

Telefon: (0451) 30 50 97 33

E-Mail: [susanne.pohn@pohn-media.de](mailto:susanne.pohn@pohn-media.de)

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion.

Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

**Layout:** Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz

E-Mail: [mschulz@schmidt-roemhild.com](mailto:mschulz@schmidt-roemhild.com)

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das

Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie-

und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und

zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt

im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht

als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,90

Jahresabonnement € 27,70

(€ 23,50 zzgl. € 4,20 Versand. Mit sechswöchiger

Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe

Juli/August, Januarausgabe erscheint

am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge

geben nicht unbedingt die Meinung der IHK

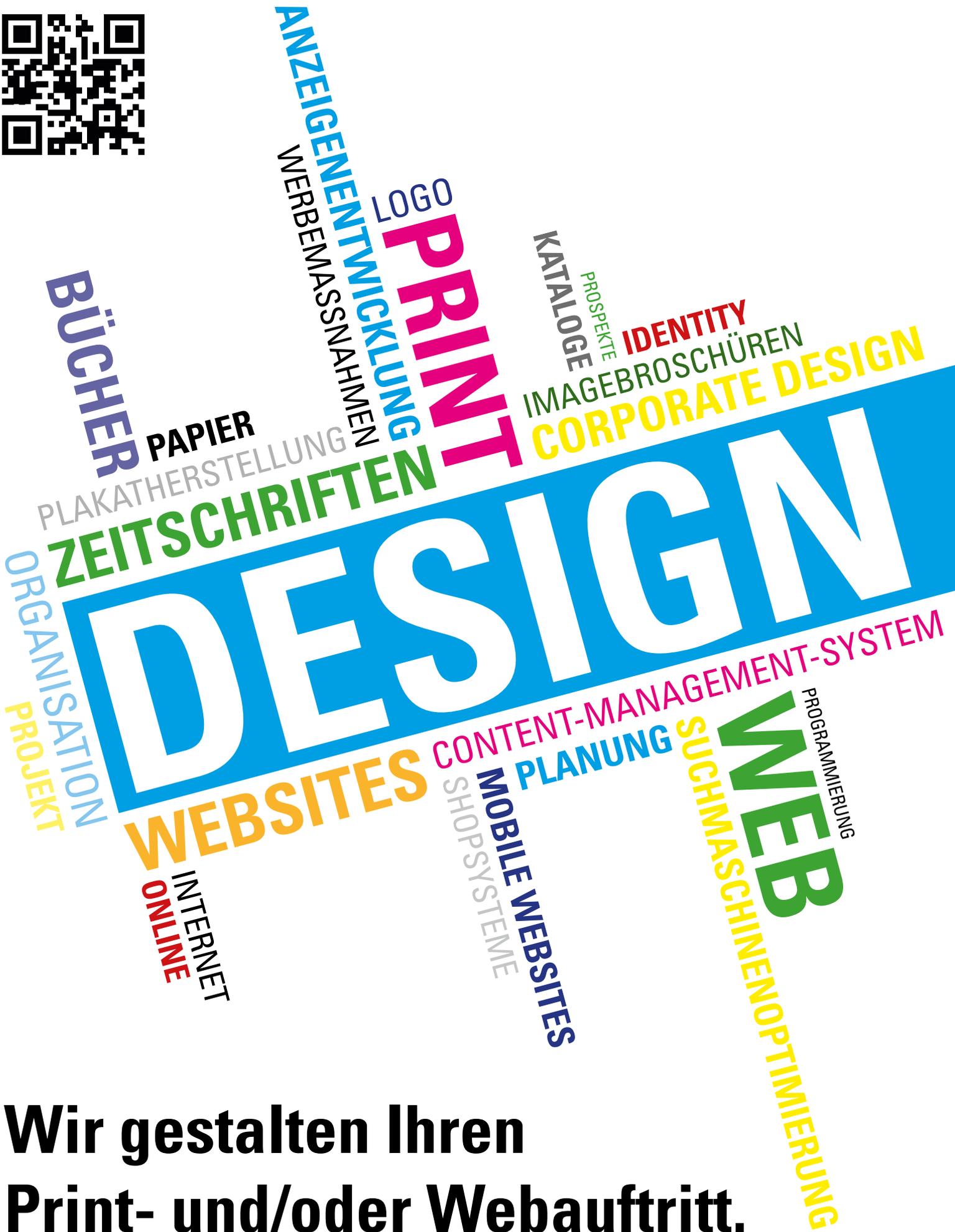
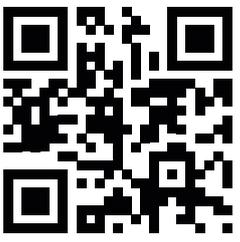
wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der

IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt

eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2018





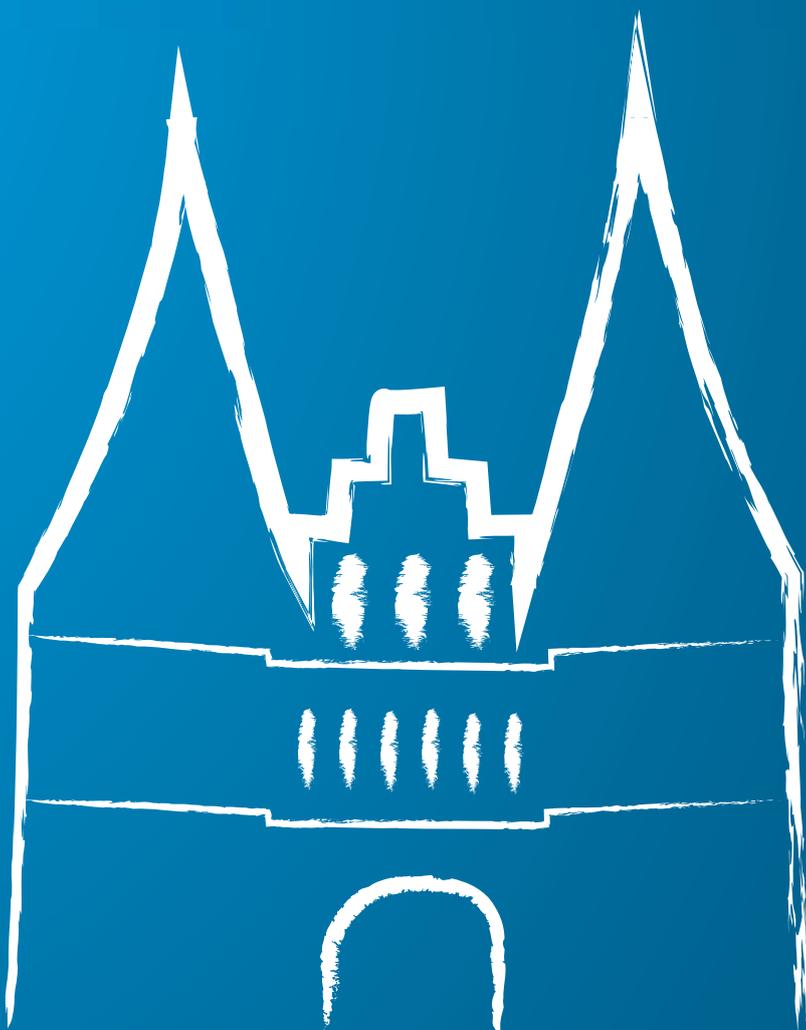
**Wir gestalten Ihren  
Print- und/oder Webauftritt.**



Mengstraße 16 · 23552 Lübeck · Tel.: 04 51/70 31-250 · Fax: 04 51/70 31-284  
E-Mail: mschulz@schmidt-roemhild.com · www.schmidt-roemhild.de

# SCHMIDT RÖMHILD

## DAS MEDIENHAUS



**Individuelle  
Kommunikationslösungen  
und crossmediale  
Werbemöglichkeiten  
aus einem Haus**

- Verlag für Bücher und Zeitschriften
- Kongressorganisation
- Grafikstudio
- Webgestaltung
- Verlag für Verzeichnismedien



Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG  
Schmidt-Römhild Kongressgesellschaft mbH  
Hansisches Verlagskontor GmbH

Mengstraße 16 • 23552 Lübeck  
Telefon 04 51 / 70 31 01 • [info@schmidt-roemhild.de](mailto:info@schmidt-roemhild.de)  
[www.schmidt-roemhild.de](http://www.schmidt-roemhild.de)